

CIGAR

DAS SCHWEIZER LIFESTYLEMAGAZIN

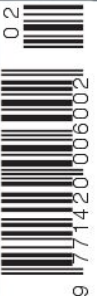
BORDEAUX:
Topweine,
sinkende Preise

FLIEGENFISCHEN:
Sport für Jäger
und Philosophen

CIGARREN:
33 Piramides
neu getestet

Peter Hartmeier

CHEFREDAKTOR, DIPLOMAT, GENIESSER



25th
Anniversary
1984 – 2009

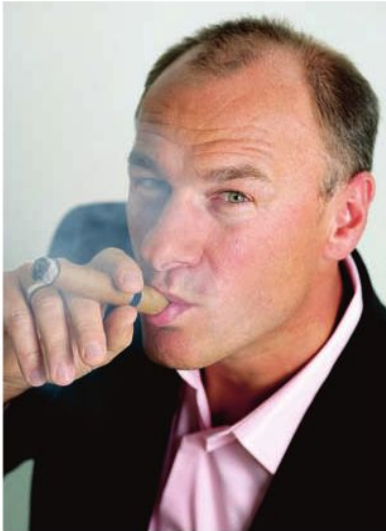


Feiern Sie mit uns Geburtstag!

Jetzt mit attraktivem Gewinnspiel bei
Ihrem Fachhändler.

Informationen zu Griffin's Cigarren: www.griffinscigars.com

Plädoyer fürs Riechen, Schnuppern, Staunen



STEFAN SCHRAMM
Chefredaktor

PS:

Markencigarren einmal anders: Unter dem Label «Bentley» werden jetzt neben Pfeifen und Pfeifentabak auch Cigarren und Cigarillos angeboten: Ein Connecticut-Deckblatt aus Ecuador und ein Piloto-Cubano-Umblatt aus Nicaragua umschliessen eine Einlage aus Panama und Costa Rica, handmade in Nicaragua. Erhältlich sind die Bentleys als Churchill, Corona oder Robusto – zu rauchen durchaus auch im Käfer-Cabrio.



Nichts spricht dagegen, ein iPhone im Internet zu bestellen. Es weist dieselben Spezifikationen aus wie das Gerät im Fachgeschäft; das Handy aus dem Fachhandel nimmt später genauso viele dumme Anrufe und überflüssige SMS entgegen. Ungefiltert.

Angenommen aber, jedes iPhone wäre anders, das wäre dann anders. Gäbe es zehn Klangkategorien (Modell Peer, für zarten Wohlklang), zwanzig Gehäuse (Modell Nicolas, halb so gross und doppelt so laut) oder dreissig Düfte (Modell Ueli, mit einem Hauch Geissenstall) – ja da müsste man ins Fachgeschäft, um das individuell passende Modell zu finden. Oder um das individuell unpassende Modell zu vermeiden.

Auch bei den Cigarren spricht nichts dagegen, sie im Versandhandel zu bestellen. Vorausgesetzt es ist einem egal, was man sich in den Mund steckt. Ansonsten gilt für Cigarren dasselbe wie für Politiker: Man soll sich sie sehr genau anschauen, bevor man die Wahl trifft. Sonst verwählt man sich. Und dann kriegt man dumme und überflüssige Formate, egal welcher Provenienz, Provinz oder Partei.

Der Kenner wählt seine Cigarren im Tabak-Fachgeschäft. Weil dort jemand steht, der die Cigarren liebt, die richtigen einkauft und sie richtig lagert. Der ihre Formate, Tabake und Provenienzen kennt, ihre Charaktere und Fein- und Besonderheiten liebt. Der von ihrer Entstehung zu erzählen weiss und dem Besucher genau jene Cigarre zu empfehlen vermag, die zu ihm passt.

Darum lässt es sich im Tabakfachgeschäft vergnüglich schnuppern, riechen, staunen, auswählen, plaudern, geniessen und ausprobieren. Könnte man die Politiker auch auf diese Art kennenlernen, bevor man sie wählt oder eben nicht – die Welt würde besser.

Und wer vorab trotzdem die Stärken des Internets als umfassende Informationsquelle nutzt, beispielsweise die Cigarrendatenbank auf www.cigar.ch, dem macht das Verlostieren und Auswählen im Tabakfachgeschäft doppelt so viel Freude.

NUR FÜR GENIESSER.



WWW.GAUCHO.CH, TELEFON 044 201 11 70
ARGENTINISCHES PREMIUM RINDFLEISCH - DIREKTVERSAND UND CATERING



Peter Hartmeier



Fliegenfischen



Bordeaux



Stirling Moss



Joya de Nicaragua

33 Piramides
neu getestet

EDITORIAL

01 RAUCHZEICHEN

LIFESTYLE

- 05 **SHORTLIST:** Die richtige Cigarre für den Apéro
- 07 **HUMIDOR:** Kunst am Allerheiligsten
- 09 **KOCHEN:** Ein Totschläger als Pfeffermühle
- 11 **RADIO:** DAB – die Zukunft hat schon begonnen
- 13 **MÖBEL:** Massive Tische aus dem Holz alter Fässer
- 15 **GOLF:** Ein Bag aus alten Plastikflaschen
- 17 **AUTO:** Mercedes E-Klasse – es lebe das Coupé

TITELSTORY

18 O-TON PETER HARTMEIER

Der Ex-Chefredaktor des «Tages-Anzeigers» über Medien, Politik, Wirtschaft – und das Genießen.

SPORT

26 DIE KUNST DES FLIEGENFISCHENS

Jagd oder Meditation? Keine andere Outdoor-Sportart ist so vielseitig wie das Fliegenfischen.

AUTO

30 STIRLING MOSS – DER GENTLEMAN DER FORMEL 1

Er gab seinem wichtigsten Gegner den entscheidenden Tipp. Und wurde genau deshalb nie Weltmeister.

WOHNEN

34 DAS GANZE LAND WIRD ZUR LOUNGE

Liegt's am Klimawechsel? Alle wollen nach draussen. Wir zeigen die dazu passende Möblierung.

CITY TRIP

38 HAVANNA

Die Heimatstadt der Cigarren ist – wohl in den letzten Tagen der kommunistischen Herrschaft – eine faszinierende Mischung von Lebensfreude und Armut.

WEIN

42 BORDEAUX 2008

Der Jahrgang ist gut bis ausgezeichnet – doch an der En-Primeur-Degustation ist nur die Krise ein Thema.

TEST

46 BIER & CIGARREN

Passt denn Bier zur Cigarre? Ja, aber nur wenn's die richtige Sorte ist.

MARKE

50 JOYA DE NICARAGUA

Zwischen Boom und Revolution: Die nicaraguanische Topmarke hat eine bewegte Geschichte hinter sich.

PFEIFEN

54 CHURCHWARDEN – DIE PFAFFENPFEIFE

Diese Pfeife hat Charakter: schlank, lange und oft schwierig zu rauchen.

PORTRAIT

58 MANUEL FRÖHLICH

Mit 19 wurde er Unternehmer – und sieben Jahre später floriert sein Cigarrenladen im Internet.

TEST

61 PIRAMIDES

Belicosos, Torpedos, Piramides und eine Handvoll Grand Perfectos – wir haben 33 spezielle Cigarren neu getestet.

FUMOIR

68 NEUES AUS DER CIGAR-WELT

HOLY SMOKE

72 RAUCHIGE ADRESSEN

LOUNGES

76 DIE BESTEN ORTE FÜRS GENUSSVOLLE RAUCHEN

RÄTSEL

77 WER IST DER GESCHEITESTE RAUCHER IM LAND?

Zu gewinnen gibt es wertvolle Accessoires von Colibri.

78 LESERBRIEFE/IMPRESSUM

KOLUMNE

80 KLEINE EWIGKEITEN



Our Heritage includes perfect **100** ratings,
and **100** years of expertise.



Available at a growing number of fine tobacconists worldwide.

Rauchen ist tödlich. Fumer tue. Il fumo uccide.

SHORTLIST APÉRO

Jederzeit – das ist die Antwort des Aficionados auf die Frage, wann er denn am liebsten eine Cigarre anzünde. Nur stimmt das natürlich nicht so ganz. Denn wenn er vollständig sein wollte, müsste er schon weit ausholen: «Also, zum Frühstückskaffee genehmige ich mir am liebsten eine ...» Und schon hört keiner mehr zu. Dabei gibt's natürlich tatsächlich für jede Tageszeit, für jede Gelegenheit und für jede Begleitung die genau richtige Cigarre. Jetzt zum Beispiel, wo man sich den Apéro wieder draussen und damit – meistens – offiziell rauchgenehmigt zuführt, schmeckt zum Bier oder zum leichten Drink am besten etwas Appetitanregendes, dessen Genuss nicht zu lange dauert. Man will ja schliesslich vor lauter Apéro nicht die Vorspeise verpassen. Wir haben ein paar Anregungen für die richtige Apéro-Cigarre zusammengestellt und neu getestet.

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER



DAVIDOFF MILLENNIUM BLEND PETIT CORONA DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, seidig, porige Oberfläche.
Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack:
Leicht süssliche Kakaonote, würzig.

Stärke: 13

Länge: 114 mm
Durchmesser: 16 mm
Zugverhalten: ***
Aromadichte: ****
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Dom. Rep.
Preis: CHF 12.40/Euro 11.–



ZINO PLATINUM SHORTY DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Feinwürzig, vollmundig mit betontem Volumen. Geschmack: Karamellige Aromen wie brauner Zucker.

Stärke: 12

Länge: 114 mm
Durchmesser: 17 mm
Zugverhalten: ****
Aromadichte: ****
Filler: Dom. Rep./Peru
Umblatt: USA
Deckblatt: Ecuador
Preis: CHF 11.–/Euro 8.05



PATORO GRAN ANEJO PERLA DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Claro, seidig, regelmässiges Rolling. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen, Honignote.

Stärke: 11

Länge: 110 mm
Durchmesser: 12 mm
Zugverhalten: **
Aromadichte: **
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Ecuador
Preis: CHF 8.–/Euro 5.70



AVO XO PRESTO DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Claro, schwach glänzend, Einlage weich. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Weich und glatt wie sanfter Whisky.

Stärke: 10

Länge: 95 mm
Durchmesser: 17 mm
Zugverhalten: **
Aromadichte: ***
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Ecuador
Preis: CHF 7.70/Euro 5.35



CASA DE TORRES HALF CORONA NICARAGUA

Deckblatt Claro, matt, feine Oberfläche. Rauch: Feinwürzig und gut strukturiert. Geschmack: Kraftvoll fruchtig und süsslich, wenig Bitterkeit.

Stärke: 9

Länge: 100 mm
Durchmesser: 15 mm
Zugverhalten: *****
Aromadichte: ****
Filler: Nicaragua/Honduras
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: USA
Preis: CHF 5.90/Euro 3.20



VEGA FINA PERLA DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Claro, seidig, Einlage fest. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Leicht süsslich, starke Bienenwachsaromen.

Stärke: 7

Länge: 102 mm
Durchmesser: 16 mm
Zugverhalten: **
Aromadichte: **
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Ecuador
Preis: CHF 3.80/Euro 3.05

Spice Up Your Life mit Djarum Cherry:
ein weiteres, einzigartiges Produkt aus der
Djarum Kollektion.

Die Komposition aus ausgewählten Nelken
und Tabak, mit ihrem verlockenden
Kirscharoma und süßen Geschmack,
bietet Ihnen ein unvergleichliches
Geschmackserlebnis.

Der erfrischende Kirschgeschmack zum
Verlieben.



Inter-tabac Stars 2008
Die interessantesten Produkt-Neuheiten

NEU!!!

JETZT AUCH IN DER SCHWEIZ VERFÜGBAR!

Cherry Up
Your Life!

 **DJARUM**
it's the clove...

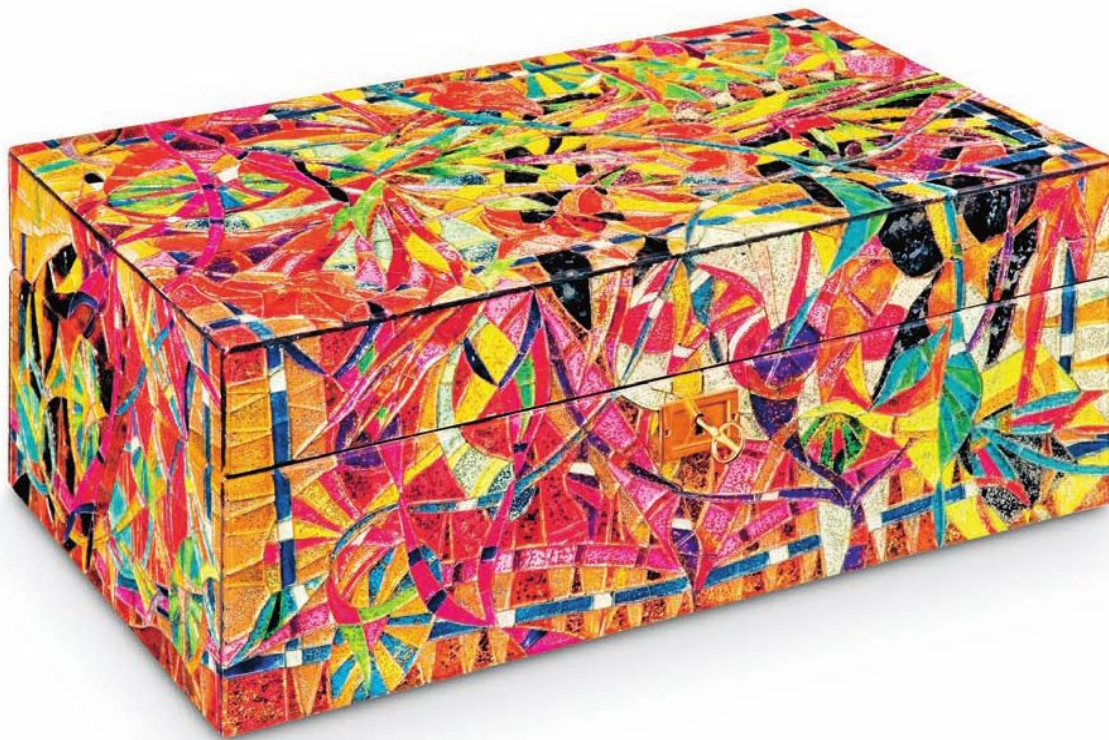
Für weitere Informationen kontaktieren Sie:

Oettinger Imex AG,
Tel. +41 (0)61 279 36 90
oder infomarktschweiz@davidoff.ch
www.djarum.com

Ebenfalls im Sortiment:



Kunst am Allerheiligsten



Mit tausenden kleinsten, farbigen Glasteilchen
wird aus einem Humidor – ein Humidor.
Und ein kleines, feines Kunstwerk.

TEXT: ISABEL HOG

Wie er so dasteht in der guten Stube hat er – bei edelstem Inhalt – irgendwie etwas Profanes. Ein Humidor ist ein Humidor ist ein Humidor. Doch jetzt naht Abhilfe: Der Davidoff-Humidor «Glas-Clément» ist ein Rencontre von Kunst und Kunsthandwerk: Die Hülle zeigt ein einmaliges Werk von Daniel Clément, Paris, das Innere erfüllt die höchsten Ansprüche an Qualität, Verarbeitung und Funktion eines Davidoff-Humidors.

Der Künstler skizziert zuerst auf dem rohen Holz-Humidor das gewünschte Sujet und schneidet nun manuell dieser Vorlage entsprechend tausende von kleinen Glas- und Spiegel-

teilchen zu, welche in einem weiteren Arbeitsschritt an den Kanten angeschliffen werden. Danach wird jedes Glasteilchen mit Hinterglasmalerei-Technik bemalt. Um dem Humidor ein irisierendes Äusseres zu geben, werden der Farbe winzige Glaspailletten beigemischt. Zuletzt werden die einzelnen Teilchen wieder zusammengefügt und auf die Humidor-Oberfläche angeklebt. Mit Geschick und Können werden so Glasteilchen zu einem faszinierenden Ganzen, sich nie wiederholenden Motiv vereint. Die Humidore sind in zwei Versionen erhältlich: nur mit farbigem Glas und in der Kombination von farbigem Glas und Spiegelglas.



**Der Moment für
einen Blick auf die Welt.**

Tag für Tag informieren wir Sie verlässlich über die internationale und nationale Politik. Denn die «Neue Zürcher Zeitung» bleibt nicht an der Oberfläche. Vielmehr bringt sie kluge Analysen, klare Kommentare und spannende Reportagen. Dies gilt selbstverständlich auch für die Themen Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport. Im Jahresabonnement inbegriffen sind die Magazine «NZZ Folio», «NZZ campus», «Z – Die schönen Seiten» und «NZZ Chronik», zahlreiche interessante Sonderbeilagen sowie der Online-Zugriff auf «NZZ Global», die digitale Ausgabe der «Neuen Zürcher Zeitung». Für Informationen und Abo-Bestellungen: Tel. 044 258 15 30, leserservice@nzz.ch oder www.nzz.ch/abo

Neue Zürcher Zeitung

Die Totschläger-Pfeffermühle



Wer sagt denn, dass Kochen eine Frauensportart sei – zumindest mit der Pfeffermühle im Baseballschläger-Design weht ein Hauch von herber Gewalt durch die Küche. Oder über den Grillplatz.

TEXT: PETER TSCHARNER

Der Höhlenmensch steckt in uns Männern, wir mögen es noch so verleugnen. Dies zeigt sich grad jetzt wieder rund um die unzähligen Gas- und Holzkohlenfeuerchen, die auf heimischen Balkonen und in Vorgärten vor sich hinschwelen, um rohes Fleisch in schwarzes Fleisch zu verwandeln.

Passend zur Stimmung – oder einfach nur zur Abwehr der ob des missratenen Abendessens aggressiv gewordenen Sippe

– ist die «Die Cole & Mason King Pepper» als Pfeffermühle im Baseballschläger-Look gestaltet. Mit 72 Zentimeter Länge aus hundertprozentiger Naturbuche aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern Dänemarks ein beeindruckendes Werkzeug. Ah ja, ein Mahlwerk aus Edelstahl sorgt auch noch für fein oder grob gemahlene Würze. Dafür und für die abschreckende Wirkung sind 59 Franken ein moderater Preis.

SERVIEREN SIE IHREN FREUNDEN IMMER NOCH SCHTANGE HELL?

«Das ist Bier für meine Freunde: sorgfältig gebraut, mit seltenen Hefen vergoren, lange ausgereift und Flasche um Flasche von Hand abgefüllt. Barley Wine, Bitter Ale, Choco Stout, Blanche Grand Cru, 24% Stammwürze, 8-10% Alkohol. Lange haltbar. Limitierte Auflagen.»



Martin Wartmann, Bierbrauer



WARTMANN'S
BIER FÜR FREUNDE

Bestellungen: www.wartmanns.com

Ein Radio fast wie früher

DAB ist – voraussichtlich – der Radio-Standard der Zukunft. DAB-Geräte können mehr und klingen besser als herkömmliche Radios, auch wenn sie genau so aussehen.



TEXT: HEINI LÜTHY

Nicht nur weil dem guten alten Landessender Beromünster im vergangenen Herbst nach 77 Jahren der Stecker gezogen wurde und damit die Mittagsnachrichten nicht mehr über Mittelwelle zu empfangen sind, ist es empfehlenswert, sich den Begriff DAB zu merken. DAB steht für «Digital Audio Broadcasting», die modernste Übertragungsform für Radioprogramme. DAB tönt fast in CD-Qualität, obwohl das Signal durch die Luft übertragen wird. Das heisst, fertig mit Knattern und Knacken.

Vorerst sind in der Schweiz die SRG-Programme sowie einige private Stationen über diese Technik zu empfangen, längerfristig soll sie auch dem UKW den Garaus machen. In Deutschland und Österreich hat sich dieser Standard bisher noch weniger durchgesetzt. Doch die Auswahl an Empfängern ist bereits komfortabel gross. Die günstigsten gibt's schon ab unter hundert Franken.

Ein raffiniertes Gerät ist der Evoke-2S von Pure. Er bringt 30 Watt aus seinem Lautsprecher und kann auch die Musik ei-

nes angeschlossenen MP3-Spielers wiedergeben. Ein eingebauter Speicher erlaubt es, die Radiosendungen für kurze Zeit zu unterbrechen oder sogar um bis zu 15 Minuten «zurückzuspulen».

Zusätzlich bietet der Evoke-2S die üblichen Möglichkeiten der digitalen Technik: Die Sender werden automatisch gesucht und abgespeichert, und wie beim Autoradio werden Informationen über die Sendungen auf der Anzeige dargestellt. Der Evoke-2S ist laut dem Hersteller besonders sparsam beim Energieverbrauch, was eine lange Batterie-Lebensdauer bedeutet. Zudem soll er dank einer speziellen Technik einen besonders klaren Klang haben.

Damit man aber den guten alten Landessender Beromünster nicht gleich vergisst, ist der Evoke-2S im Retro-Look mit hellem Ahorngehäuse gehalten und der Traggriff oben erinnert auch an die Zeit der guten alten tragbaren Transistorradios. Das gefällige Gerät ist für 599 Franken im Fachhandel erhältlich.

Jetzt Handel im



Ausgabe 3/2009
Preis für D/A/L: € 4,50
CH: CHF 6,80



Die nächste Ausgabe
erscheint am 4. Juni

www.muellerverlag.at



SEIT 1951
www.muellerverlag.at

www.watchlounge.com

Fass-zinierende Tische

Ein Luzerner baut massive Tische aus dem Eichenholz alter oder gar sehr alter Fässer. Jeder davon ist ein Einzelstück.



www.studio1.ch

TEXT: ROGER WERNLI

Sie sind ein starker Gegenentwurf zu furnierten Billigmöbeln: Die Tische von Walter Amrhyn aus dem luzernischen Ruswil sind hergestellt aus solidem Eichenholz, und zwar aus ganz besonderem Holz. Amrhyn verwendet dafür alte Fässer, in denen früher Wein oder vielleicht Apfelsaft gelagert wurde. Mit einem speziellen Verfahren biegt er zuerst die Fassdauben gerade, und dann baut er daraus einen kompletten Tisch.

Die ganze Lebensgeschichte des Fasses – das älteste, das Walter Amrhyn verarbeitet hat, war über hundertzwanzig Jahre alt – bleibt im fertigen Möbel deutlich sichtbar. Unterschiedliche Farbtöne, Risse, Fassreifenabdrücke, Dübellöcher: Alle diese Spuren zeugen von einer langen Geschichte. Damit, und weil es bezüglich Farbe und Grösse genau nach den Wünschen des Kunden gebaut wird, ist auch jedes ein absolutes Einzelstück.

Ein solcher Tisch setzt nicht nur einen optischen Akzent im Raum, sondern zeigt auch ganz praktisch starken Charakter. Er ist äusserst solid und ebenso pflegeleicht: Durch die unregelmässige Färbung fallen kleine Flecken nicht auf und weil das Holz ein lebendiges Material ist, verschwinden viele Flecken von selber, sie arbeiten sich gewissermassen selber hinaus. Auch Gebrauchsspuren verlängern nur die Geschichte des ehemaligen Fasses weiter und sollte mal ein grösseres Malheur passieren, das zum Beispiel eine Kerbe hinterlässt, kann die betreffende Stelle nachgeschliffen werden.

Jeder Tisch inklusive Beine ist aus einem einzigen Fass hergestellt, zu jedem Exemplar liefert Amrhyn ein Zertifikat mit Jahrgangsnachweis. Das Design hat er gesetzlich schützen lassen. Zu kaufen gibt es die Möbel ab rund 5000 Franken bei Walter's Wood Idea in Ruswil LU, zu besichtigen im Voraus unter www.wood-idea.ch.

Joya de Nicaragua Serie C

Der Beginn Ihrer leidenschaftlichsten Einbruchserie.

www.braintrain.ch



In diesem Tresor warten die schönsten Schätze Nicaraguas, das Kuba geologisch am ähnlichsten ist. Sie werden immer wieder auf diese Cigarre zurückkommen. Merken Sie sich den Code!



Importeur: Säuberli AG, Lindenhofstrasse 40, 4002 Basel, T +41 61 312 61 60, F +41 61 560 78 10



Der Bag für Grün-Golfer

Golf ist ja an sich schon ein grüner Sport. Wer aber seine Schläger im neuen Bag von Wilson transportiert, macht ihn noch ein kleines bisschen grüner.



TEXT: HEINI LÜTHY

Golf findet an den ersten 18 von 19 Löchern draussen im Grünen statt, und das Ziel jedes Schlags befindet sich sogar ganz explizit im Grün. Ausserdem fahren Golfcarts mit Elektroantrieb. Nicht gerade grün ist allerdings das Drumherum, die Anreise mit dem Auto etwa oder gar mit dem Flugzeug, wenn man grad ein Turnier in Florida oder Thailand spielt.

Wer sich über die Umweltfreundlichkeit des Golfsports Gedanken macht, kann bei der Anfahrt vor dem Rotlicht den Motor abstellen oder den Flug klimakompensieren. Oder den «grünen» Golfbag auf die Schultern schwingen: Wilson Staff hat mit dem «Eco Carry» den weltweit ersten Bag aus Recycling-Material im Sortiment. Das Polyester wird aus wiederverwerteten Plastikflaschen gewonnen, womit gegenüber der herkömmlichen Produktion 70 Prozent CO₂ eingespart wird.

Der Eco Carry ist mit 1,68 Kilo auch angenehm leicht. Ansonsten bietet er den üblichen Komfort wie einen komfortablen Doppeltraggurt und ein ergonomisches Hüftpolster, dazu die Taschen für alle nötigen Utensilien. Die obere Öffnung wurde neu gestaltet, damit das Ein- und Auspacken der Schläger noch einfacher wird.

Der Bag kommt – wie könnte es auch anders sein – in grüner Farbe daher und ist für 240 Franken im Fachhandel erhältlich. Adressen sind zu finden bei www.wilson.com > on the Course > Dealer&Demo Locator.

Übrigens: Den Motor abstellen vor dem Rotlicht und den Flug klimakompensieren kann man ja trotzdem. Und die Getränkeflaschen, die man auf dem Course geleert hat, bitte zum Recycling, jetzt wissen wir ja auch, was daraus Sinnvolles gemacht wird.



MI DER SONN AGSZEI UNG IS EIN HOFFNUNGS RÄGER MEHR
 ALS NUR EIN HOFFNUNGS RÄGER: Die SonntagsZeitung
 bietet Woche für Woche neun Themenbünde voller Ansichten,
 Einsichten und Hintergründe für ein vielschichtigeres Bild.
 Probe-Abo unter www.sonntagszeitung.ch/abonnement



ZEIT ZUM ENTDECKEN

Es lebe das Coupé

Das neue E-Klasse-Coupé bietet viel Fahrspass und hat modernste Technik an Bord – und ist dennoch uralte: Schon seit über 70 Jahren baut Mercedes die edlen Zweitürer für exklusive Fahrer.



TEXT: PETER TSCHARNER

Exklusiv waren die Coupés schon immer, schon damals, als sie noch mit einem oder zwei PS unterwegs waren. Denn die ersten Coupés waren Kutschen mit einem geschlossenen Kasten für zwei Personen – der Fahrer sass weiter vorne und, was fürs echte Coupé-Feeling besonders wichtig war, draussen bei Schnee und Regen. Das sah dann aus wie eine grosse Kutsche, die vorne abgeschnitten war, coupé eben.

Den armen Kutscher gibt's nicht mehr. Wäre auch zu schade, sich nicht selbst ans Steuer des neuesten Vertreters der Coupé-Kategorie zu setzen. Die neue E-Klasse hat in der Coupé-Version einerseits viel Klassisches aus der Mercedes-Coupé-Geschichte zu bieten, das Ganze ist andererseits verpackt in modernstes Design und ausgestattet mit einzigartiger Technik. «Coupés haben eine lange Tradition bei Mercedes-Benz», erklärt Design-Chef Gordon Wagener sein Rezept, «sie

müssen alle Sinne ansprechen und auch etwas Unerwartetes, Kühnes bieten. Kurz: Coupés treiben den Puls in die Höhe.» Dieses Versprechen wird denn auch eingelöst, das E-Klasse-Coupé leugnet zwar seine Verwandtschaft zur Limousine nicht, kommt aber deutlich sportlicher und schärfer geschnitten daher und wirkt dynamischer und offensiver. Und natürlich ist neueste Technik an Bord – Müdigkeitsdetektion, Fahrzeug-Setup auf Knopfdruck, adaptive Fernlicht-Steuerung, Verkehrszeichenerkennung und ein automatisches Notbremsystem sind selbstverständlich an Bord, die aerodynamischste Variante des Coupés setzt einen neuen Bestwert beim Luftwiderstand: Mit einem cW-Wert von 0,24 ist das Modell das strömungsgünstigste Serienauto der Welt. Und mit einem Verbrauch von 5,1 Liter pro 100 Kilometer ist die sparsamste Variante vorbildlich. Seit Mai wird das Coupé ausgeliefert, ab rund 60 000 Franken.



A close-up photograph of a hand holding a lit cigar. The hand is in the foreground, with the fingers gripping the cigar. The cigar is lit, and a plume of white smoke rises from the tip. In the background, a bright, circular light source, possibly a lamp, creates a warm, golden glow. The overall atmosphere is intimate and contemplative.

«RAUCH

ist ein Symbol für glückliche,
aber flüchtige Momente»

Er ist einer der bekanntesten Journalisten der Schweiz: Peter Hartmeier hat im Mai sein Amt als Chefredaktor des Tages-Anzeigers abgegeben und wechselt in einen ruhigeren Job. CIGAR sprach mit ihm über Medien, Wirtschaft, Politik und über das Rauchen.

INTERVIEW: HEINI LÜTHY FOTOS: MARCEL STUDER

Peter Hartmeier, Sie waren während sechseinhalb Jahren Chefredaktor einer der grössten Zeitungen der Schweiz, jetzt werden Sie Verleger eines Provinzblattes. Ist dies eine Degradierung oder sind Sie einer der wenigen sehr klugen Menschen, die sich rechtzeitig vom Stressjob zurückziehen, um das Leben mehr zu geniessen?

Moment! Ich habe schon als Chefredaktor des Tages-Anzeigers das Leben genossen. Klar ist dies ein Job, in dem man fünf, sechs oder sieben Tage die Woche mindestens zehn Stunden arbeitet. Aber er ist dermassen faszinierend, dass ich ihn wirklich genossen habe.

Und von Zürich in die Provinz zu wechseln macht Ihnen nichts aus?

Ich mache die Unterscheidung Grossstadt-Provinz gar nicht. Die Schweiz ist so überschaubar, dass dieser Unterschied relativ ist. Langweilige Kleinbürger finden Sie übrigens auch in Zürich. Ausserdem habe ich während der ganzen Zeit beim Tages-Anzeiger in Schaffhausen gewohnt und die tägliche Fahrt in die Grossstadt genossen.

Bleibt noch die Frage der Degradierung.

Man sollte Chancen packen, wenn man den Eindruck hat, man müsse eine neue Erfahrung machen. Nach fast sieben Jahren als Chefredaktor fühlte ich mich reif für eine neue Aufgabe: Ich werde weiterhin in der gleichen Branche tätig sein wie heute, in jener Branche, in der ich mein ganzes Leben lang gearbeitet habe. Ich habe die Medienbranche von der Pike auf kennengelernt und sie begeistert mich jeden Tag aufs Neue – noch immer!

Bleiben wir gleich bei der Branche. Sie sind seit über 30 Jahren als Journalist tätig. Wie hat sich die Medienlandschaft der Schweiz in dieser Zeit verändert?

Neu ist sicher die Schnelligkeit, mit der alles abläuft. Geändert hat sich aber auch die Rolle des Journalisten: Als ich in diesem Beruf anfang, entschied der Journalist allein, über welche Themen die Öffentlichkeit zu diskutieren hat; die Journalisten haben Themen «gemacht». Heute, in der Online-Welt, liest der Konsument aus, was ihn interessiert, er gründet eine Internet-Seite, er schreibt Blogs – er nimmt also auf die Themensetzung direkt Einfluss. Dadurch hat der Journalist die Monopolstellung verloren, alleine den öffentlichen Diskurs zu bestimmen. Mit dieser Veränderung des Berufs ist auch dessen Funktion der Sinngebung verloren gegangen.

Sinngebung? Eine andere Rolle gewiss, aber was hat das mit Sinn zu tun?

Früher bezog der Journalist seine Berufslegitimation aus der Tatsache, dass er den öffentlichen Diskurs ermöglichte und bestimmte. Was nicht in der Zeitung stand, was nicht im Radio und Fernsehen ausgestrahlt wurde, fand nicht statt. Heute ist dies nicht mehr der Fall. Millionen von Menschen schalten

sich dank dem Internet in die öffentliche Debatte ein. Ein Punkt allerdings ändert sich nicht: Professionell gemachte, unabhängige Medien tragen entscheidend zur Qualität der Gesellschaft und der Demokratie bei.

Das Internet mache den Journalismus besser, hat kürzlich Mathias Döpfner, oberster Chef des grössten deutschen Verlagshauses Axel Springer, gesagt. Was meinen Sie dazu?

Je weniger die Quellen im Internet überprüfbar sind, je beliebiger die Informationen werden, je unermesslicher ihre Flut wird, desto mehr braucht es Orientierungshilfen, an denen sich die Konsumenten orientieren können. Diese Hilfen bieten vor allem bekannte Marken, Labels, deren Inhalte von profilierten Redaktionen verantwortet werden.

Geben Sie uns bitte ein Beispiel.

Unser Newsnetz von Tages-Anzeiger, Berner Zeitung, Bund, Basler Zeitung und Thurgauer Zeitung hat aus dem Grund Erfolg, weil der Nutzer weiss, dass hinter diesen schnellen Inhalten die Vertrauenswürdigkeit von über hundertjährigen Titeln steht.

Wie ist denn das Verhältnis zwischen Online-Medien und den guten alten Zeitungen?

Print und Online sind zwei ganz verschiedene journalistische Formen. Ein Printprodukt muss Geschichten von A bis Z erzählen, ausführlich, mit recherchierten Hintergründen, mit Bildern, mit erklärenden Grafiken und Tabellen. Print ist immer «zu spät» – daraus ergibt sich eine bestimmte journalistische Qualität, ein bestimmter Stil. Online muss rasch berichten, muss berichten, was im Moment passiert. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Als sich die Auseinandersetzungen mit dem deutschen Finanzminister Steinbrück zuspitzten, wollten wir für den Tages-Anzeiger ein Interview mit ihm führen. Ich habe persönlich im Sekretariat seines Pressesprechers angerufen, wurde aber von der Vorzimmerdame heruntergeputzt. Die rüde

PETER HARTMEIER

Peter Hartmeier, 57, begann seine journalistische Karriere 1977 beim «Badener Tagblatt». Danach war er Auslandredaktor der «Weltwoche», stellvertretender Chefredaktor der «Luzerner Neusten Nachrichten» und ab 1985 Chefredaktor des damals neu gegründeten Magazins «Politik und Wirtschaft».

Nach dessen Zusammenlegung mit der «Bilanz» wurde er dort Co-Chefredaktor und Herausgeber. Von 1996 bis 2001 arbeitete er als Geschäftsführer der Verlegerorganisation «Verband Schweizer Presse» gewissermassen auf der anderen Seite.

Danach kehrte er zurück, zuerst als Leiter der Unternehmenskommunikation des Tamedia-Verlags, der den Tages-Anzeiger herausgibt. Ende 2002 wurde er dessen Chefredaktor. Jetzt wechselt er als Verleger zur «Thurgauer Zeitung», die ebenfalls zum Tamedia-Konzern gehört.



«Der Job als Chefredaktor
des Tages-Anzeigers ist
dermassen faszinierend,
dass ich ihn wirklich
genossen habe»: Geniesser
Peter Hartmeier.

Absage habe ich dann in einem kurzen Text auf unserer Online-Ausgabe zusammengefasst und gleichzeitig auf den grossen Hintergrund-Artikel hingewiesen, der am nächsten Tag in der Zeitung erscheinen würde.

Haben Sie dadurch das Interview bekommen?

Nein, ich habe diese Geschichte erwähnt, um die verschiedenen Funktionen von Online- und Print-Journalismus zu verdeutlichen.

Das Internet ist ja ein interaktives Medium. Was bedeutet dies für den Journalismus?

Auf unserer Website bekommen wir auf bestimmte Artikel sofort Dutzende oder gar Hunderte von Reaktionen, die oft unausgegoren sind, aber die aktuelle Stimmung der Leute sehr gut wiedergeben. Die Leserbriefe für die Zeitung werden in der Regel zwei, drei Tage später geschrieben und sind deshalb meist auch reflektierter. Das sind zwei verschiedene Arten von Reaktionen – eigentlich ist es sehr ähnlich wie mit den verschiedenen Formen von Artikeln, die ich beschrieben habe. Und ich finde es fantastisch, dass wir sowohl Print- als auch Online-Medien machen.

Was denken Sie, wie sich diese weiterentwickeln werden und wie die Medien und die Medienwelt in fünf, zehn Jahren aussehen werden?

Es wird eine klare Unterteilung geben. Auf der einen Seite wird es Gratis-Medien geben, die Nachrichten zusammenfassen und rasch und breit unter die Leute bringen. Auf der anderen Seite Zeitungen, die die Ereignisse fundierter aufbereiten und zusätzlich kommentieren – dies für eine Minderheit, die bereit ist, dafür Geld auszugeben. Neben diesen Zeitungen wird es eine Handvoll guter Online-Informationendienste geben, etwa von Tageszeitungen, die vertieften Inhalt anbieten, für den man ebenfalls bezahlen muss.

Sie geben also den gedruckten Zeitungen und sogar den bezahlten Zeitungen nach wie vor eine Chance?

Ich bin davon überzeugt, dass Zeitungen und Zeitschriften aus Papier bestehen bleiben und vielleicht sogar wieder eine Renaissance erleben werden. Wir leben in einer sinnlichen, Design-orientierten Welt, in der Bilder wichtig sind.

Meinen Sie damit vor allem junge Leserinnen und Leser?

Die Jungen – das sehe ich bei meinen eigenen mittlerweile fast erwachsenen Kindern – werden klüger. Sie denken internationaler, sie entdecken neue Märkte. Sie probieren neue Dinge aus. Wenn man tagsüber ein ausgezeichnetes Mittagessen einnimmt, kann man dennoch am Abend bei McDonald's einen Hamburger essen. Genau so wird der aufgeklärte Medien-Konsument zwischen den verschiedenen Medienformen hin und her surfen.



«Journalisten decken Schwachpunkte auf, ob es nun Wirtschaftsjournalisten

Wie beurteilen Sie die Qualität im hiesigen Journalismus? Die Journalisten geniessen ja nicht gerade einen makellosen Ruf – vor Kurzem hat die Zeitschrift «Das Beste» eine Umfrage veröffentlicht, die erbracht hat, dass Journalisten unter 20 Berufsgruppen auf einem der hintersten Plätze liegen, was das Vertrauen angeht: Nicht einmal 30 Prozent der Leute in der Schweiz haben ein hohes oder sehr hohes Vertrauen in diesen Berufsstand.

Ich bestreite energisch, dass das schlechte Image etwas mit der Qualität des Journalismus zu tun hat.

Womit dann?

Viele Leute haben das Gefühl, sie seien für ihre Meinungsbildung abhängig von den Medien, sie seien den Journalisten ausgeliefert und das macht sie misstrauisch. Das angeschlagene Image beschäftigt mich durchaus, aber auf der anderen Seite sehe ich viele junge Menschen in unsere Branche strömen – so schlecht kann es mit dem Ansehen unserer Journalisten also doch nicht sein.

Was sagen Sie zum immer wieder gehörten Urteil, die Medien und die Journalisten in der Schweiz stünden politisch links?

Dieser pauschale Vorwurf stimmt sicher nicht! Journalisten decken Schwachpunkte auf, ob es nun Wirtschaftsjournalisten sind, die über Manager und Unternehmen berichten, oder politische Journalisten, die über Regierende schreiben. Lobeshymnen und Positivgeschichten braucht es in jedem Medium,



sind oder politische Journalisten»: Ex-Journalist Peter Hartmeier.

gewiss, aber es gehört nun einmal zur Rolle der Medien, Fehler und Widersprüche aufzudecken.

Sie waren viele Jahre Chefredaktor von Wirtschaftsmagazinen. Was sagen Sie zur Wirtschaftslage, macht sie Ihnen Angst?

Angst nicht, nein! Ich bin mir bewusst, dass wir uns in einer ganz schwierigen Situation befinden. Ich bin aber fest davon überzeugt, dass wir in der Schweiz konkurrenzfähig sind – nicht zuletzt dank unseren Klein- und Mittelunternehmen. Dann denke ich an den Tourismus, der auf hoher Qualität, auf guter Gastronomie und auf einer intakten Umwelt basiert. Zudem ist unsere Bevölkerung gut ausgebildet. Weiter haben wir gezielt hoch qualifizierte Ausländer geholt, die uns dabei helfen, die Wirtschaft weiterzuentwickeln: Wir sind multikulturell im besten Sinne des Wortes. Zudem beobachte ich mit grossem Vergnügen die junge Generation, welche über Lehre und Fachhochschulen, über Universitäten im In- und Ausland, über Arbeitseinsätze in der ganzen Welt sich auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Deshalb bin ich der Überzeugung, dass die Schweiz gute Chancen hat für die Zukunft. Wir sollten nicht immer nur von der furchterregenden Krise reden!

Sie sind ein politischer Mensch. Wie beurteilen Sie die politische Situation der Schweiz?

Der Bundesrat mit seinen sieben Mitgliedern übernimmt keine Führung in dieser schwierigen Phase. Jeder Bundesrat kümmert sich um sein eigenes Departement und orientiert

sich an seiner eigenen Partei. Die Parteien wiederum entwickeln sich inhaltlich auseinander und verfolgen völlig unterschiedliche Ziele. Dieses Gremium ist nicht in der Lage einen Konsens zu finden, wie sich dies für eine Geschäftsleitung gehört.

Wie sollte denn die politische Diskussion und wie sollte unser Land geführt werden?

Diskussionen sollen hart geführt werden, aber unsere Politik und unsere Politiker haben in der jüngeren Vergangenheit viel an politischer Kultur eingebüsst. Es befremdet mich sehr, wenn ich erlebe, wie sich Politiker von links bis rechts über unser Land äussern und so tun, als ob wir am Rand des Abgrunds stünden. In Wirklichkeit steht die Schweiz, nicht zuletzt dank ihrem Mittelstand, sehr solid da.

Sie sind ein Liberaler im klassischen Sinn, etwa in der Tradition des ursprünglichen Freisinns. Man hört oft, in der Schweiz werde immer stärker reglementiert, alles werde mit Gesetzen geregelt. Ist dies so, und finden Sie dies eine gute Entwicklung?

Wenn Sie die Frage so stellen, ist die Antwort klar: nein. Andererseits sind die Reglemente Ausdruck unserer «Staatssehnsucht»: Ein Teil der Bevölkerung erwartet immer mehr Schutz und Unterstützung vom Staat – die Kehrseite sind dann eben Reglemente. Diese Konsequenzen müssen wir klarer aufzeigen. Wir sollten nicht jede nur denkbare Ausnahmesituation zu regeln versuchen, sondern uns vielmehr von der grossen Mehrheit der Menschen leiten lassen: Die meisten Menschen sind nämlich friedlich und belästigen ihre Nachbarn nicht.

Damit sind wir beim für Cigar brennenden Thema der Rauchverbote. Müssen wir Sie überhaupt fragen, wie Sie dazu stehen?

Ich habe nie Zigaretten geraucht. Mit 18, 19 Jahren habe ich angefangen, Villiger Kiel zu rauchen. Im Lauf meines Lebens habe ich die ganze Palette von Stumpen und Cigarren ausprobiert – durchaus moderat, etwa eine Cigarre pro Woche. Ich habe meist im Freundeskreis geraucht. Ich war glücklich und zufrieden, wenn ich das Essen und Trinken mit Rauchen beschliessen konnte. Ich fühle mich in Gesellschaften wohl. Ich mag Einladungen und gebe auch gern Einladungen. Ich bin gerne mit interessanten Menschen zusammen. Dabei darf nach dem Essen durchaus auch geraucht werden. Ich bin mir aber bewusst, dass diese Einstellung heute nicht mehr mehrheitsfähig ist. Deshalb rauche ich selten in Restaurants, sondern vorwiegend zu Hause.

Das ist keine sehr harte Aussage zu den Rauchverboten.

Meiner Ansicht nach müssten Fumoirs eingerichtet werden. Noch besser wäre es, jeden Wirt selber entscheiden zu lassen,



«Man sollte Chancen packen»: Neu-Verleger Peter Hartmeier.

ob er das Rauchen in seinem Lokal zulassen will oder nicht. Er könnte ja auch festlegen, zu welchen Zeiten geraucht werden darf. Dann bräuchte er nur noch ein Schild ausserhalb seines Restaurants, auf dem dies kommuniziert würde. Die Gäste könnten dann selber entscheiden, ob sie hier essen wollen oder nicht. Der Wirt müsste selbstverständlich auch das Personal bei der Einstellung darüber informieren – auch sie sollten selber entscheiden können, ob sie in einem total rauchfreien Restaurant oder nicht arbeiten möchten.

Man kann ja draussen rauchen.

Letzte Woche war ich in Italien, wo bekanntlich das Rauchen in den Restaurants generell verboten ist. Das sieht sehr seltsam, ja unsympathisch aus, wenn die Raucher draussen auf dem Trottoir herumstehen. Und für diejenigen, die drinnen am Tisch sitzen, ist es ungemütlich, wenn andere während des Essens zum Rauchen nach draussen rennen. Ein Tisch mit Cigarrenrauchern, vertieft in eine Diskussion, hat für mich ein Flair von Ästhetik. Und wenn Frauen dabei sind – ich kenne auch Frauen, die Cigarren rauchen – sogar ein Flair von Erotik.

Was bedeutet Ihnen Rauchen überhaupt?

Rauchen ist Ausdruck von Zeit haben, von Entspannung, von Gesellschaft mit angenehmen Menschen, von Sinnieren. Ich schaue gern dem aufsteigenden Tabakrauch zu: Er ist für mich Symbol für glückliche, aber flüchtige Momente.

Wo und bei welchen Gelegenheiten rauchen Sie?

Wie gesagt vor allem in Gesellschaft, und am liebsten in der Familie. Bei uns ist es Tradition, den Sonntagabend gemeinsam zu verbringen; wir sind alle beruflich und in der Schule so engagiert und an verschiedenen Orten unterwegs, dass wir uns unter der Woche selten sehen. Und den Sonntagabend beschliesse ich meist mit einer Cigarre.

Was sagen denn die anderen Familienmitglieder dazu?

Die Tochter reklamiert – wie Sie aus meiner Antwort schliessen dürfen – vergeblich, der Sohn schaut distanziert und meine Frau, übrigens als Pharmazeutin eine durchaus gesundheitsbewusste Person, raucht dann selber eine oder zwei Zigaretten.

Was sagen Sie den Leuten, die auf die Gefahren des Rauchens hinweisen?

Ganz klar: Sucht ist gefährlich. Wer einer Sucht verfällt, ist nicht mehr fähig, sich dem Genuss hinzugeben. Es ist ganz wichtig, dass die Menschen bereits als Jugendliche lernen, dem Genuss zu frönen, aber nicht der Sucht zu verfallen. Wenn man davon ausgeht, dass der Mensch lernfähig ist und einen eigenen Charakter und einen eigenen Willen entwickelt – dann ist er auch genussfähig. Ich bin gegen jede Art von Fanatismus. Der Umgang mit Alkohol und Tabak ist Teil unserer Gesellschaft. Deshalb lehne ich auch Werbeverbote ab. Ein Werbeverbot für ein zugelassenes Produkt ist ein Widerspruch in sich. ●

RAUCHEN UND FOTOGRAFIEREN VERBOTEN

Das Gespräch mit Peter Hartmeier hatte etwas Anlaufschwierigkeiten – nicht wegen ihm, sondern weil es sich als nicht gerade einfach herausstellte, einen Ort zu finden, wo man rauchen darf: Im ganzen Haus Tamedia herrscht striktes Rauchverbot; der Versuch in einem nahen Restaurant scheiterte, weil das Personal wegen dem Fotografieren skeptisch war, aber die entsprechende Person nicht erreichte.

Schliesslich klappte es im Restaurant Leo's Bistro an der Birmensdorferstrasse in Zürich, welches das Wirt-Ehepaar für ihren Stammgast Peter Hartmeier freundlicherweise extra länger in den Nachmittag hinein offen hielt.



TRUE EXCELLENCE IS ALWAYS EXCLUSIVE. THE NEW PATORO STORE.



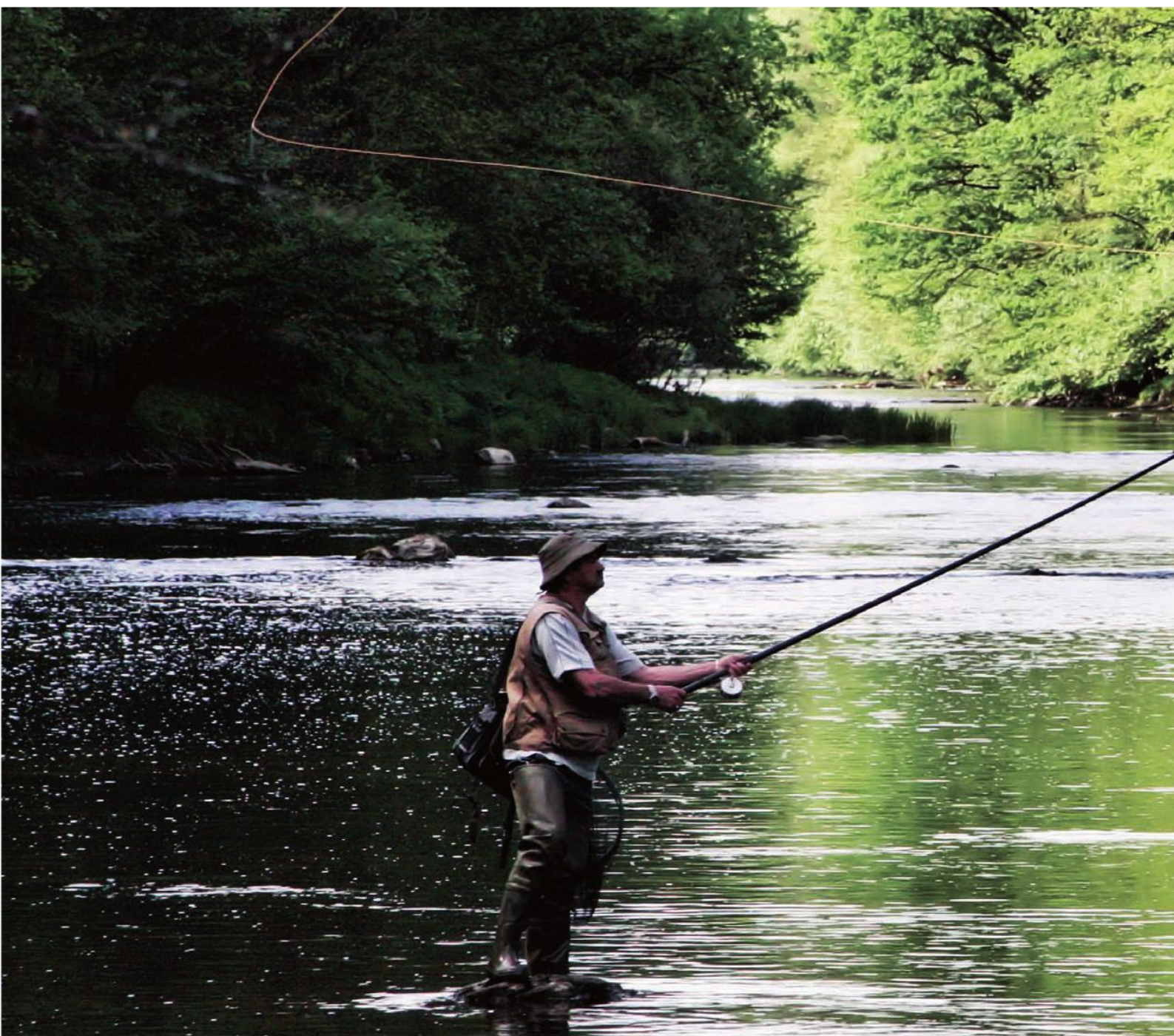
PATORO STORE | Hübelistrasse 6 | CH-4600 Olten
T +41 62 212 58 50 | F +41 62 212 58 51 | www.patoro.com

For Retailers and Members by appointment only. Contact us for guided Visits, Events, Membership.

«MIT DER ZEIT verschmilzt man mit dem Wasser»

Wer als Ausgleich zum stressigen Alltag eine Beschäftigung sucht, bei der man Jagen mit Meditieren verbinden kann, sollte es mit Fliegenfischen probieren. Aber stellen Sie sich darauf ein, den Fisch auf der Heimfahrt im Laden einzukaufen.

TEXT: HEINI LÜTHY



Über sportliche Freizeitaktivitäten kann man mit Fug und Recht unterschiedlicher Ansicht sein. Triathlon beispielsweise ist nicht jedermanns Sache, und für jeden, der ein kühles Bier im Strassencafé der Schinderei des Trainings vorzieht, kann man gar nicht anders als Verständnis haben.

Golfen ist – zumindest körperlich – schon entschieden weniger intensiv, aber wer es je selber erlebt hat, wie der vermeintlich tote Ball ein Eigenleben

entwickeln kann, der fragt sich unwillkürlich, ob er diese Lektion in Demut wirklich nötig hat.

Doch was soll man von einer Sportart halten, die mit den folgenden Worten beschrieben wird: «Diesen geliebten Kreaturen gaukeln wir auf höchst subtile Art und Weise natürliche Nahrung vor oder aber reizen sie im Notfall so, dass sie unsere kunstvoll-gemeinen Köder attackieren. Im rechten Moment reagiert, rammen wir ihnen ein Stück Stahl ins Maul, um sie im nächsten Zug

in höchst erregter Konzentration daran zu hindern, ihre Freiheit wiederzuerlangen.

Also, wie kann es sein, dass erwachsene, intelligente und zivilisierte Menschen es als ihre tiefste Passion bezeichnen, Kreaturen mit einem Hirnvolumen von der Grösse einer Erbse zu überlisten (in anderen Worten: zu verarschen!), dabei grosse Freuden und Erregung empfinden und dafür sogar in Kauf nehmen, dass das geliebte Zielobjekt Schmerzen und hohem Stress



«Es ist ein wunderschönes Gefühl, wenn der Wurfablauf richtig harmonisch gelingt – dann kann es sein, dass man damit gar nicht mehr aufhören möchte». Für grössere Fische wie Lachse nimmt man eine Zweihand-Rute.

Jeaner / Wikipedia



Wenn da keiner zubeisst: Eine Fliege, also ein Köder fürs Fliegenfischen.



Der Lohn für die Mühe: Eine schöne Forelle gefangen.

ausgesetzt wird und in vielen Fällen unsere Befriedigung sogar mit dem Tod bezahlen muss?»

Die Sportart heisst Fliegenfischen. Und damit kein Missverständnis aufkommt: «olli», der dies auf dem Fliegenfischer-Forum.de im Internet geschrieben hat, ist ein begeisterter Anhänger von ihr, denn er schliesst mit den Worten: «Ja, ich fische seit vielen Jahren fanatisch bis leidenschaftlich mit der Fliege auf alles, was sich im Wasser bewegt!»

«Das Faszinierende am Fliegenfischen ist die Ruhe, wenn man allein am Wasser sitzt. Man vergisst die Zeit und alles andere um sich herum, ja man verliert sich. Mit der Zeit saugt einen der Fluss richtig ein, das Wasser fliesst durch einen hindurch, man verschmilzt mit dem Wasser.»

Tatsächlich kann man die Faszination dieses Sports Aussenstehenden kaum vermitteln. Umso mehr, als viele Angler das Fliegenfischen nicht betreiben, um den Fisch anschliessend zu essen, sondern ihn wieder freilassen.

Diese als «Catch & Release» bezeichnete Praxis ist auch unter den Fischern selber heiss diskutiert. Die einen argumentieren, dass man damit die Be-

stände schont, die anderen entgegnen, dass man die Fische auf diese Weise nur unnötig quält.

Gewiss ist: Die Motive für diesen Sport sind sehr unterschiedlich. Die einen betreiben ihn, weil man dabei wirklich draussen in der Natur ist; andere, weil sie die Herausforderung lieben, den Fisch – im Grunde wirklich noch ein Wildtier – zu überlisten; wieder andere, weil sie Entspannung und Ruhe suchen, denn tatsächlich hat Angeln, wenn es richtig gepflegt ist, etwas von Zen-Meditation. Und dann gibt es auch noch die, welche die Fische anschliessend tatsächlich essen.

«Man braucht nicht einmal etwas zu fangen. Es gibt Tage, da versucht und versucht und versucht man, einen Fisch herauszuziehen, aber es klappt einfach nicht. Doch das macht überhaupt nichts, denn es geht nicht darum. Auch wenn der Fisch von selber sich befreien kann, ist dies nicht schlimm.»

Egal mit welcher Motivation, für die Aficionados ist Fliegenfischen die Krone des Angelsports, eine richtige Leidenschaft, ja eine Lebensphilosophie. Und eine der wenigen in unserer Zivilisation verbliebenen Möglichkeiten, den

ursprünglichen, tief sitzenden Jagdtrieb auszuleben. So beschreibt der Bündner Clau Deplazes auf seiner Website www.fliegen-fischer.ch seine Passion mit diesen Worten:

«Sie sehen einen vielversprechenden Fisch steigen. Ihr Adrenalinspiegel steigt blitzschnell und Sie stellen sich folgende Fragen: Was frisst er, hält das Vorfach, sitzt der Knopf fest genug, kommt der Wurf hin? Vorsichtig legen Sie zum Wurf an und die Fliege setzt ideal aufs Wasser. Der Fisch macht einen leichten Schwenker und nimmt sie ohne Bedacht auf. Der entscheidende Moment. der Anschlag gelingt! Der Fisch zieht ins tiefe Wasser. Oh, das muss ein harter Brocken sein! Es prickelt im Hinterkopf, das Adrenalin kocht, nochmals rauschen die Gedanken durch den Kopf, stimmt alles? Nach einem emotional sehr aufreibenden Drill ist es geschafft: Sie halten Ihren Fisch in den Händen und fühlen das Gefühl der unendlichen Zufriedenheit.»

Und auch er macht sich zum Schluss Gedanken darüber, was er mit seiner Beute anfangen will: «Behalte ich den Fisch oder gebe ich ihm die Freiheit zurück? Sie werden staunen. Behalte ich einen grossen Fisch, so ist das Gefühl fantastisch. Entlasse ich ihn jedoch



Michael Maggs / Wikipedia, Stefan Florea / Fotolia

wieder behutsam in sein Element, so ist das Gefühl unbeschreiblich.»

«Zum Thema Catch & Release: Ich stehe voll dahinter, wenn man den Fisch gut fängt, ihn schnell drillt, wenn man keinen Widerhaken verwendet, wenn man ihn möglichst schon im Wasser wieder freilässt. Damit ist der menschliche Jagdinstinkt befriedigt, man hat den Erfolg gehabt. Und der Fisch hat auch etwas davon – er ist wieder frei und lebt weiter.»

Doch was ist denn eigentlich das Besondere am Fliegenfischen? Der Name leitet sich vom Köder ab, der als «Fliege» bezeichnet wird. Es sind Köder aus natürlichen oder künstlichen Materialien, die die eigentlichen Beutetiere der Fische imitieren und diese deshalb zum Zubeissen in die vermeintliche Nahrung verlocken sollen.

Diese Fliegen kann man selbstverständlich kaufen, aber echte Liebhaber dieser Sportart binden die Fliegen logischerweise selber, und das ist eine eigentliche Kunst. Oft sitzen sie stundenlang am Bindestock, wickeln, binden, schneiden und lackieren diese filigranen künstlichen Insekten aus Federn, Fellstückchen, Wolle, Garn – und dem Haken.

«Fliegenfischen ist nicht schwierig, jeder kann es lernen. Ein erster Kurs ist zwar zu empfehlen, aber dann kann es jeder für sich allein ausüben. Wichtig ist, immer wieder hinauszugehen, zu üben und Erfahrung zu sammeln.»

Ebenfalls eine Kunst ist es dann, die richtige Fliege, den richtigen Köder zu wählen für den Fisch, auf den man es abgesehen hat. Denn die Fische sind sehr wählerische Gesellen, und je nach Ort, Wetter, Alter des Fisches – und diversen weiteren Faktoren – braucht man genau die richtige Verlockung, damit der Jäger im Wasser den Köder als Beute erkennt, darauf reagiert und so selber zur Beute wird.

Weiter unterscheidet sich diese Art des Angelns durch ihre Wurftechnik: Während sonst in der Regel ein Bleigewicht dafür sorgt, dass man den Köder möglichst weit ins Wasser werfen kann, ist es beim Fliegenfischen die spezielle Schnur, beziehungsweise deren Gewicht.

Die Bewegung beim Auswerfen ist denn auch charakteristisch: Anders als bei den anderen Angel-Arten wird hier die Rute mehrmals vor und zurück geschwungen und dabei immer mehr Schnur von der Rolle gelassen. Schliesslich können dies gut zwanzig, dreissig

Meter oder noch mehr sein, bis dann der Köder am richtigen Ort im Wasser platziert wird.

«Es geht auch um den Wurfablauf: Es ist ein wunderschönes Gefühl, wenn dieser Ablauf richtig harmonisch gelingt – dann kann es sein, dass man damit gar nicht aufhören, den Köder gar nicht mehr auswerfen, sondern die Bewegung immer weiterführen möchte. Mit der Zeit und Erfahrung, wenn man es einigermaßen kann, liebt man diesen Ablauf einfach um seiner selbst Willen.»

Und dann heisst es volle Konzentration – und hoffen, dass man den richtigen Köder am Haken und damit den Geschmack des wählerischen Fisches getroffen hat.

Dem Tag zuschauen, wie er vorbeigeht. Das Gefühl der unendlichen Zufriedenheit tief in sich einsinken lassen. Und mit Fug und Recht der Überzeugung sein, dass man über das Fliegenfischen nicht unterschiedlicher Ansicht sein kann. Als Aficionado kann man nicht anders als sagen: Es gibt nichts Schöneres. ●

Die eingefügten Zitate stammen von Stuart Moultrie, Fliegenfischer-Guide in Bayern (siehe Kasten unten).

FLIEGENFISCHEN IN BAYERN

Die besten Reviere fürs Fliegenfischen findet man hauptsächlich in den Bächen und Flüssen der Voralpen. In Ruhpolding/Bayern beispielsweise, etwa hundert Kilometer südöstlich von München, bietet das Hotel Ortnernhof bis zum 15. Oktober besondere Arrangements für Fliegenfischer an. Die Gäste können inmitten eines atemberaubenden Alpenpanoramas auf Bach- und Regenbogenforellen aus dem Gebirgsbach «Urschlauer Ache» ziehen. Begleitet werden sie vom erfahrenen Fliegenfischer-Guide Stewart Moultrie, der sie mit Tipps und Informationen unterstützt.

Daneben bietet das Hotel viele weitere Outdoor-Aktivitäten wie Golfen, Wandern und Radfahren, ausserdem verfügt es über einen grosszügigen Beauty- und Wellnessbereich und ein hervorragendes Restaurant.

Mehr unter www.ortnerhof.de

DER GENTLEMAN

des Automobilrennsports

Er war der Beste, obwohl er nie Weltmeister wurde – Sir Stirling Moss war der Autorennfahrer schlechthin. Und ein echter Gentleman, zumindest neben der Strecke. Über seine Misserfolge tröstete er sich mit Frauen und Tagliatelle hinweg.

TEXT: MICHAEL BAHNERTH



Sir Stirling Moss, Ex-Rennfahrer.

Der Brite Stirling Moss ist die älteste noch lebende Motorsportlegende der Welt. Dieses Jahr wird er achtzig, und das ist keine Selbstverständlichkeit, weil er 1962 schon mal ein bisschen tot war. 32 Tage lag er ohne Bewusstsein im Krankenhaus, ein halbes Jahr lang wusste er kaum mehr, wer er war. Danach beendete er seine Karriere, weil er allzu oft dar-

über nachdenken musste «ob ich jetzt schon bremsen soll». Veteranenrennen war fortan für ihn das höchste der Gefühle.

1962 in Goodwood, anlässlich der Glover Trophy in England, einem nationalen 100-Meilen-Rennen und auf dem Höhepunkt seiner Fahrkunst, hatte er nicht gebremst, wieso auch, er war Stirling Moss, der Rennfahrer mit unbegrenzter Leidenschaft für Tempo, der Mann, der nie strategisch fuhr, sondern immer am Limit. Er fuhr einen Walker Lotus 18/21 mit Startnummer 7, und natürlich fuhr er noch die schnellste Rennrunde bevor der Unfall passierte. In diesem Rennen ist Moss sauer. Hat Getriebeprobleme, muss an die Box und kommt an vierter Stelle wieder raus. Vor ihm liegt Graham Hill, eine Runde Vorsprung, Moss will sich zurückrunden. Blaue Flaggen werden gezeigt, Hill gibt ein Handsignal zum Streckenposten, und Moss denkt, dies sei das Signal für ihn, jetzt zu überholen. Aber es war das fatalste Missverständnis in Moss' Karriere. Hill geht davon aus, dass man hier nicht überholen kann, bleibt auf Linie, Moss schießt heran, ihm geht die Strasse aus, er weicht aus, fliegt durch die Luft

und bohrt sich in einen Erdhügel. Der Knall beim Aufschlag ist so, als ob der Bombenkrieg zurück wäre. Das war das Ende einer der erfolgreichsten Karrieren in der Formel 1, das Ende eines Rennfahrers, der 525 Rennen fuhr, 66 Formel-1-Rennen, sein erstes 1951 in der Schweiz, in Bremgarten. 16 Formel-1-Rennen gewann er. Weltmeister wurde er nie. Immer nur zweiter. Vier Mal.

Fangio fuhr nicht besser als Stirling Moss – aber erheblich klüger

Der Argentinier Juan Manuel Fangio, der 1995 starb, stand ihm drei Mal vor der Sonne, immer denkbar knapp. Moss musste Fangio ziehen lassen, weil Fangio klüger fuhr, nicht besser, mal bremste, um ein paar Punkte nach Hause zu fahren, nicht wie Moss, der stets fuhr wie ein Getriebener, fuhr wie eine gesengte Sau. Keiner weiss davon besser zu erzählen als Dietrich von Bötticher. Von Bötticher ist ein Anwalt mit den Hobbys eines Edelmannes; schnelle Autos, schnelle Pferde, heute nur noch Pferde. Vor 20 Jahren kaufte er einen Maserati A6 GCS, um mit ihm das Langstreckenrennen Mille Miglia, die 1000 Kilometer von Brescia nach Rom



Stirling Moss mit Beifahrer Denis Jenkinson
bei der Mille-Miglia-Siegfahrt, 1955.



Formel-1-GP von England, 1955: Stirling Moss auf dem Weg zum Sieg.



Als Rennsport noch Sport war: Stirling Moss nach dem Sieg der Mille Miglia im Mai 1955.

und zurück, zu fahren. 1978 war die Mille Miglia noch Zwitterding zwischen Rennen und Oldtimer-Nostalgieren, heute ist es eine Veranstaltung für reiche Säcke. Bis 1957 war es ein hartes Rennen, aber nachdem der Spanier Alfonso de Portago mit seinem Ferrari abflog und ein mittleres Massaker am Strassenrand mit vielen toten Kindern anrichtete, wurde das Rennen auf Druck der Kirche eingestellt. 1955 gewann Moss die Mille Miglia mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 157,62 Stundenkilometern. Das war und ist Rekord, einer für die Ewigkeit.

Moss, der ehemalige Maseratifahrer, war 1978 auf den Maserati gebucht, wusste aber nicht, dass von Bötticher der neue Besitzer und Co-Fahrer sein würde. Bötticher rief Moss an und erklärte ihm die neue Situation. Schwei-

gen. Dann der Satz: «Dietrich, glaubst Du, ich bin ein Leben lang Rennen gefahren und habe überlebt, damit jetzt ein Deutscher kommt und mich tötet?» Zwei Wochen Funkstille. Dann ruft Moss Dietrich an: «Dietrich, hast Du Kinder?» «Ja.» «Wie viele?» «Vier.» «o.k., wir machen es.» Bevor es los ging, drückten Polizisten den Fahrem Zettel in die Hand, auf denen die Verkehrsregeln notiert waren. Aber das kümmerte nicht mal die Polizisten. Es kümmerte sie auch nicht, als Stirling Moss bei Gegenverkehr überholte und mit einer Hand den entgegenkommenden, zivilen Fahrzeugen winkte, damit sie auf die Seite gingen. «Im Gegenteil», sagt von Bötticher, «die Polizisten applaudierten.» Moss fuhr unter Bahnschranken hindurch, es gab keine Kurve, durch die er nicht driftete, und einmal durfte

von Bötticher fahren, ungefähr drei Kurven lang, der Wagen drohte auszubrechen, und «Stirling sass da, Blick nach vorne, unbewegt, und als es dann doch gut gegangen war, sagte er bloss: Dietrich, ich glaube, du hast dein Limit erreicht».

Frauen und Tagliatelle – neben dem Rennsport die einzigen Leidenschaften

Diese Anekdoten sollen nur veranschaulichen aus welchem Holz, auch nach dem Unfall, Sterling Moss geschnitzt war. Er war ein Mann, der im Gasfuss und am Steuerrad wahrscheinlich mehr Gefühl hatte als Romeo in seinem Herzen. Von Bötticher meint, dass es für Stirling nur drei Dinge gab im Leben: Rennwagen, Frauen und Tagliatelle. Für Tagliatelle hätte er sogar gebremst, einmal bei der Mille Miglia, da war eine Bauernhochzeit, und nachdem sie gegessen und getrunken hätten und Moss gerade dabei war, die Braut anzumachen, konnte ihn von Bötticher gerade noch rechtzeitig in den Maserati bugsieren.

Schwer zu sagen, ob Stirling ein Frauenheld war. Die ersten beiden Ehen dauerten nur kurz. Nach der ersten mit Katie sagte er, es sei nicht einfach, Rennen und Frau unter einen Hut zu bringen. Katie sagte, er behandle seine Rennwagen besser als sie. Elaine, seine zweite Frau, betrog ihn, und erst mit seiner dritten, Susie, wurde er glücklich, aber da war er kein Rennfahrer mehr, sondern Immobilienbesitzer und Selbstvermarkter. Aber eins scheint klar: Seine Leidenschaft für Geschwindigkeit und die Sehnsucht nach der Perfektion, eine perfekte Runde hinzulegen, liessen nur wenig Platz für anderes Amusement. Wenigstens zu seiner aktiven Zeit. Moss trank kaum, rauchte nicht und hielt sich fit, während andere Piloten damals noch mit dem Champagnerglas und relaxten Hoden in die Wagen stiegen.

Vielleicht gab es ein Jahr nach seinem Unfall, als er auf derselben Strecke in Goodwood eine halbe Stunde lang

einen Rennwagen steuerte und fix und fertig ausstieg, weil er merkte, dass er nicht mehr schnell genug reagieren konnte, ein paar Verirrungen. Der Mann war am Boden, reich zwar, aber seines wertvollsten Dinges im Leben beraubt. Der Champion ohne Krone tat dies und das, spielte im James-Bond-Film einen Fahrer, spielte in Filmen mit Titeln wie «The beauty jungle» oder «Mask of the Dust», er fuhr seine Jaguars und Aston Martins im Strassenverkehr, als ob es für ihn keine Gesetze gebe, schliesslich wurde ihm der Führerschein entzogen.

Ein guter Tipp für den Gegner – dafür wieder kein Weltmeistertitel

Möglicherweise kam er, seines Talentes amputiert, nur schwer darüber hinweg, dass er nie Weltmeister geworden war und es nie werden würde. 1958, in dem Jahr, als Fangio seinen Rücktritt erklärte, stand ihm sein Landsmann Mike Hawthorn vor der Krone. Am Ende der Saison hatte Hawthorn einen Zähler mehr als Moss und wurde Weltmeister mit nur einem einzigen gewonnenen Rennen. Moss gewann drei Rennen, Hawthorn nur eines, aber Hawthorn fuhr mehr Punkteplatzierungen ein als Moss. Mehr noch: Beim Grand Prix von Portugal, dem letzten Rennen, starb Hawthorns Motor ab. Beim Vorbeifahren rief ihm Moss zu, er solle entgegen der Fahrtrichtung den Hügel hinunter rollen und so den Motor starten. Hawthorn tat dies und fuhr den entscheidenden Punkt ein. Die Rennleitung wollte ihn wegen des Manövers disqualifizieren, aber Moss setzte sich erfolgreich nach bester englischer Gentleman-Schule für ihn ein, sagte, Hawthorn sei keine Gefährdung gewesen, und er wisse, wovon er spreche, er sei da gewesen. Und er wurde wieder nicht Weltmeister. Hawthorn starb ein Jahr später, im Strassenverkehr.

Insofern ist das Leben ungerecht. Der beste Fahrer seiner Zeit wird nie Weltmeister, und ein Fahrer, der in seiner Karriere bloss eine gute Saison hatte,

wird Weltmeister, und zwar nur, weil der beste Fahrer sich für ihn einsetzt, stirbt aber nicht mal ein Jahr nach seinem Triumph und gerät in Vergessenheit. Auf Stirling Moss' Rankingliste der besten Fahrer aller Zeiten rangiert er nicht mal unter den Top Ten. Fangio ist ganz oben, und Senna, natürlich, der, der Beste war und ohne die Tamburello-Kurve in Imola mit ein bisschen Glück der Beste aller Zeiten hätte werden können.

1999 wurde der Sohn eines autoverrückten Zahnarztes, der bei den 500 Meilen von Indianapolis einmal 16. wurde und einer Mutter, die Rallyerennen fuhr, in den Adelsstand erhoben. Schwer zu sagen, ob ihm das etwas bedeutete, aber wahrscheinlich wäre er lieber Champion geworden als Sir. Oder beides zusammen, aber das hätte vermutlich nicht funktioniert. Die perfekte

Perfektion gibt es nicht. Nicht im Autorennensport, nicht im wirklichen Leben. Immer bleibt ein kleiner Makel an allem Menschlichen. Dem einen schenkt die Welt einen Weltmeistertitel, obwohl er im Grunde nur mittelmässig talentiert ist, und demjenigen, dem die Welt alles mit auf den Weg gegeben hat, versagt sie die Krone.

Schwer zu sagen auch, wie es Stirling Moss geht. Er macht sich rar, irgendwie, seine Homepage existiert seit ein paar Wochen nicht mehr, und seit im Dezember letzten Jahres Mercedes das letzte Modell der Mercedes-McLaren-SLR-Reihe auf den Namen Stirling Moss getauft wurde, ist er ein bisschen weg vom Fenster. Obwohl es einiges zu sagen gäbe, über das Lügen von Lewis Hamilton und den Höhenflug von Jensen Button etwa. Schade. Die Guten werden rar. ●



Innenansicht des Mercedes-Benz 300 SLR, des Siegerautos der Mille Miglia von 1955.

Das ganze Land WIRD ZUR LOUNGE

Die Schweizer entdecken die Lust am Draussen-Leben: Wohnen findet immer mehr im Garten und auf der Terrasse statt. Attraktive Möbel und Accessoires machen diese Bereiche zur persönlichen Lifestyle-Lounge.

TEXT: HEINI LÜTHY

Erinnern Sie sich noch, vor zehn, zwanzig Jahren? Damals durfte man im Restaurant noch rauchen, ohne dass man schief angesehen wurde. Musste man auch, denn draussen konnte man sich nicht aufhalten: Zu ungemütlich wars – nur ein paar verschämte Bistro-Tischchen auf dem Trottoir, und sitzen musste man auf einem Hinternquälend harten und knapp bemessenen Klappstuhl.

Doch dann wurde der Begriff Outdoor erfunden. Übernommen aus Weltregionen, in denen man schon immer draussen sein konnte und aus denen man auch sonst viel hier ins Land importiert, von Coca-Cola über Kängurufleisch und Barrique-gelagerten Chardonnay bis zu Cigarren. Und jetzt also auch die Wohlfühlinseln im Freien.

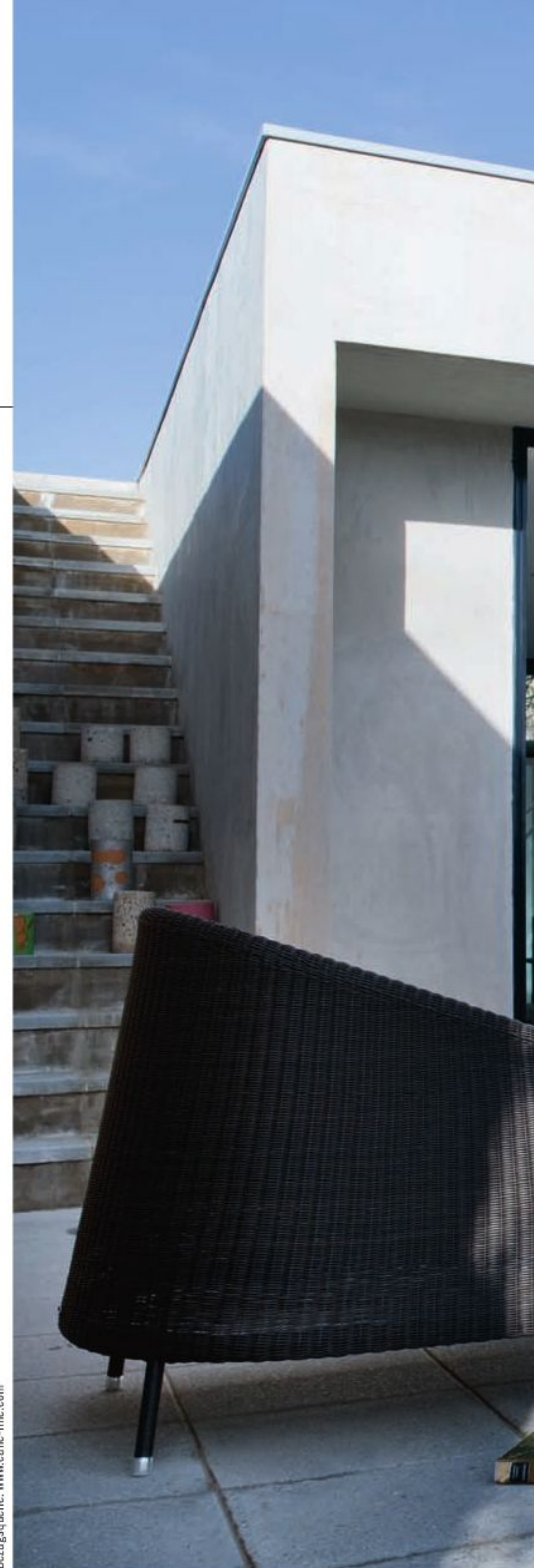
Zuerst zog die Mode allerdings noch eine kleine Schleife über die Indoor-Lounges. Auf einmal sass man zur Happy Hour nicht mehr an der Bar auf einem hohen Hocker, sondern eben in der Lounge, hingelümmelt in einem mehr oder wenig bequemen Sofa oder

Sessel, Sitzhöhe etwa gleich wie beim Bett zu Hause und manchmal sogar ähnlich bequem. Zumindest, solange man sitzen oder besser: liegen bleiben konnte. Beim Aufstehen nach dem dritten, vierten Daiquirí oder Caipirinha wünschte man sich dann doch, man könnte einfach elegant vom Barhocker hinunter auf die Füsse gleiten.

Später, mit der Liberalisierung im Gastgewerbe in vielen Kantonen der Schweiz und im Gleichschritt mit den wärmer werdenden Sommern, breiteten sich die Sofa-Landschaften von den Lokalen auf die Trottoirs davor aus. So dass man heute an warmen Sommervorabenden den Eindruck bekommt, unsere ganzen Innenstädte seien zu einer einzigen grossen Outdoor-Lounge geworden.

Wo immer es ein ebenes Plätzchen hat, wird eine Lounge draus

Inzwischen fransen diese Outdoor-Oasen sogar noch weiter aus: auf die Balkone, Terrassen, Dachterrassen, Vorplätze, Vorgärten, Gärten der Nation – wo immer es vor einer Wohnung oder einem



Wer wünschte sich nicht eine solche private Outdoor-

Haus eine leintuchgrosse ebene Fläche hat, wird daraus eine Lounge gemacht.

Dies nicht zuletzt dank der Cleverness der Möbelbranche, die hier eine Marktlücke entdeckt hat: Es gibt kaum ein Segment im Möbelsektor, das sich in jüngster Zeit so verändert hat wie das der Outdoor-Möbel. Wobei dieser Begriff schon relativ ist, denn Outdoor-Möbel sind heute beileibe nicht mehr nur Klappstühle und -tische für den Notfall, sondern grosszügige Sessel und



Lounge? Moderne Möbel aus der Serie Kingston des dänischen Herstellers Cane-Line, geflochten aus synthetischen Materialien.

Sofas, in denen man es sich richtig bequem machen kann. Die Formen erinnern denn auch weniger an frühere Garten- als an «normale» Wohnzimmerstücke, die ganz gut auch in Innenräumen eine gute Figur machen. Bequem genug, dass man stundenlang drin sitzen oder liegen und lesen oder fernsehen kann, sind sie allemal.

In einem erinnern sie allerdings an die gute Gartenlauben-Zeit: Zu Anfang des letzten Jahrhunderts erlebten die

Gärten und Vorgärten bereits einmal eine Hochblüte. Mitsamt den Korbmöbeln, die mit ihren damals neuen verspielten Formen für Furore sorgten. Sie wurden kunstvoll geflochten aus natürlichen Materialien wie Peddigrohr oder Rattan, beides Produkte aus exotischen Palmen. Durchgefeuchtet und mit Dampf erhitzt, konnten die dünnen Halme in jede Form gebracht und zu Geflechten verarbeitet werden. Wieder getrocknet behielten sie die Form und

wurden steif, so dass sie genügend Tragfestigkeit behielten, um eben als Sessel oder Tisch zu dienen. Berühmter und beliebter Vertreter dieser Technik ist der Strandkorb, in dem es sich bequem und vor Wind und Sonne geschützt ruhen lässt.

Dann, mit dem Siegeszug von Materialien wie Metall und Kunststoff, bekam das Gartenmobiliar ein anderes Gesicht, und auch die Formen änderten sich, wurden schlanker, klarer, eckiger.



Die aktuellen Outdoor-Möbel sind beliebig kombinierbar wie das System Metro (grosses Bild) und haben verspielte Formen wie Canasta (links) oder Spartan.

Doch jetzt sind die Geflechte wieder zurück – und seit Neustem sogar absolut in. Anders als die alten Korbmöbel werden die aktuellen nicht mehr aus natürlichen Materialien, sondern aus Kunststoffbändern geflochten, die allerdings optisch von jenen kaum zu unterscheiden sind. Im Gegensatz zu ihnen überstehen sie aber auch eine ganze, lange Sommersaison draussen unbeschadet und trotzen Sonne, Regen und Schmutz, ohne unansehnlich zu werden. Und dank den Kunststoffen sind die Möbel heute auch keineswegs nur naturbraun, sondern in allen denkbaren Farben erhältlich.

Und die Stücke sind echt funktional. Hochgezogene Flanken oder Rückseiten dienen als Windschutz, und der Sonnenschutz ist mit grossen Baldachinen oder Segeln auch gleich integriert. Das gilt ebenso für die Kissen und Polster. Auch sie sind, aus modernen Kunstfasern hergestellt, auf Outdoor-Einsatz ausgelegt und wetterfest. Sie behalten die Feuchtigkeit nicht, sondern lassen sie nach unten durchsickern und trocknen rasch wieder. Das heisst, dass man sie genauso wie die Möbel selber bedenkenlos draussen lassen kann.

Neu sind die extravaganten und organischen Formen

Neu in dieser Saison ist zudem, dass die bisher noch eher klassischen Formen viel extravaganter geworden sind: Sagen Sofas – und sehen die meisten immer noch – aus wie Sofas, Sessel wie Sessel, so werden die Designer jetzt immer kühner. Sie formen Sessel wie riesige Muscheln, aus Sofas werden Wohnlandschaften, die aussehen wie kleine Archen Noah. Kurz: Die Outdoor-Möbel haben den früheren biedereren Gartenmöbel-Stil völlig abgelegt.

Praktisch sind viele dieser Möbel auch dadurch, dass sie in den verschiedensten Variationen kombiniert werden können. Aus Sesseln, Sofas, ECKelementen und Beistelltischen lassen sich offene Kombinationen oder in sich geschlossene Relax-Inseln gruppieren. Damit ist es einerseits möglich, den

zur Verfügung stehenden Raum optimal auszunützen, aber auch, die Elemente je nach Stimmung und Personenzahl optimal aufzustellen: Ob für das familiäre Mittagessen, für den lazy Sunday afternoon zu zweit zum gemütlichen Lesen oder für den Cigarren-Abend: Die Möbel lassen sich rasch und einfach passend arrangieren.

Zur perfekten Outdoor-Lounge gehören auch die richtigen Accessoires

Damit man das Draussen-Wohnen richtig geniessen kann, braucht es natürlich auch diverse Accessoires. Allen voran ein Grill, und auch hier hat die Angebotsindustrie in jüngster Zeit ziemliche Fortschritte gemacht.

Für den perfekten Gastgeber reicht ein einfacher Holzkohlen-Kugelgrill nicht mehr, echt punkten kann man mit einem Teppanyaki-Grill: Diese Kochgeräte sind den Zubereitungsflächen nachempfunden, die in japanischen Restaurants gleich an die Tische der Gäste anschliessen, so dass der Koch die Speisen direkt vor deren Augen zubereitet und danach einfach auf die Teller hinüberschaufelt. In Japan gehören sie ebenfalls in vielen Haushalten zum Standard, und jetzt sind sie auch hier zu Lande anzutreffen. Sie ermöglichen punktgenaues Braten oder Garen ohne Fettzugabe – und sind dabei sehr hygienisch.

Allerdings haben sie ihren Preis: Für ein solches Küchengerät aus Edelstahl, je nachdem mit Gas oder mit Strom betrieben, kann man gut und gem einige tausend oder für profigerechte Ausführungen sogar mehrere zehntausend Franken hinblättern. Dafür sind dort dann immerhin die Wok-Pfannen und die Bratenschaufeln inbegriffen...

Perfekt wird die Lifestyle-Oase vor dem Haus durch die Komplettierung mittels weiterer Kleinigkeiten wie einer Ambiente-gerechten Beleuchtung, einer Outdoor-Dusche oder gar einem kleinen Whirlpool.

Jetzt fehlen nur noch die passenden Gäste, doch die zu finden dürfte mit diesem attraktiven Angebot wirklich kein Problem sein.

FINEST PREMIUM CIGARS CASA DE TORRES EDICIÓN ESPECIAL

Longfiller made in Nicaragua. Blatt für Blatt von Hand gerollt aus erlesenen Tabaken, die in verschiedenen Ländern der Karibik aus Havannasaaten kultiviert werden. Die Hauptcharakteristik wird durch Tabak aus Nicaragua bestimmt. Das feine Deckblatt ist als helle Blattsortierung aus Havannasaat eine besondere Augenweide.



Das Geheimnis der besonders ausgewogenen Harmonie im Rauchgenuss liegt in der Meisterschaft »unter karibischer Sonne gereifte Spitzentabake« gekonnt miteinander zu kombinieren.



SCHUSTER
BÜNDE

Cigarrenfabrik August Schuster GmbH & Co. KG
SPEZIALFABRIK FÜR FEINE CIGARREN
Blumenstr. 2-8 · 32257 Bünde
Tel. 05223- 65 12 68 · Fax 05223- 1 70 42
www.schustercigars.de

Importeur für die Schweiz/FL:
BSC Baumann Selected Cigars
CH-8320 Fehraltorf · Tel. +41 44 955 00 93
www.bs-cigars.ch

EINE STADT –

ein Mix wie ein Mojito

Die kubanische Hauptstadt Havanna ist eine faszinierende Mischung zwischen Lebensfreude und Armut.

TEXT UND FOTOS: RUDOLF STUMBERGER

Es soll das Restaurant «El Floridita» in der Calle Obispo gewesen sein, in dem ein Barkeeper in den 1930er-Jahren dem Cocktail Daiquiri den letzten Schliff gab: einer Mischung aus weissem Rum, Zucker, Limetten, Maraschino und Eis. Beteiligt an der Rezeptur war der Überlieferung nach auch ein gewisser Ernest Hemingway. Dieser steht heute noch an der Bar, als Bronzestatue, und man kann so neben dem berühmten Schriftsteller seinen Rum, sein Bier oder einen Cocktail trinken.

Das Rezept für den Daiquiri ist klar, doch wie soll man den Cocktail mit Namen Havanna beschreiben? Diese karibische Hauptstadt mit ihren zwei bis drei Millionen Einwohnern – so genau weiss es niemand? Dieses Zentrum des sozialistischen Kuba, mit dem Konterfei Che Guevaras auf der Fassade des Innenministeriums? Dieses Sammelsurium an baulichen Stilformen mit seiner Architektur aus der Kolonialzeit, entweder schon restauriert oder noch im Verfall begriffen? Diesen Schmelztiegel der Rassen, Religionen und Musikstile?

Sehen wir uns einfach ein paar markante Gebäude dieser lebenslustigen und geschichtsträchtigen Stadt an. Das Capitolio zum Beispiel: Der mächtige Bau im Stadtzentrum ist grösser als das

amerikanische Original in Washington, wurde 1929 eingeweiht und diente bis 1959 als Regierungssitz. Heute ist hier das Wissenschafts-Ministerium untergebracht.

Seit Anfang der 1960er-Jahre scheint hier die Zeit stehengeblieben zu sein

Interessanter als das historische Gebäude selbst aber ist der Trubel darum herum. So warten auf rechter Hand die «alten Damen» auf Kundschaft: Farbprächtige Oldtimer aus den 1950er-Jahren. Durch den Wirtschafts-Boykott seitens der USA seit Anfang der 1960er-Jahre hat sich Kuba in ein Automuseum verwandelt. Noch immer fahren die chromglitzernden Chevrolets, Cadillacs und Studebakers durch die Strassen und die Privatbesitzer bieten ihre Karossen den Touristen an: «Taxi, Taxi, Señor!»

Sehr altertümlich mutet auch die dreibeinige Kamera des Fotografen vor den Stufen des Kapitols an: Die Linse ist mit Klebeband fixiert, dafür kostet ein Polaroid-Portrait gerade mal eineinhalb Franken. Eher ungewöhnlich sieht auch der Parkplatz eine Strasse hinter dem Capitol aus: Dort sind nicht nur Autos abgestellt, sondern auch fast ein Dutzend alter Dampflokomotiven, die hier in Ruhe vor sich hinrosten. Sie dienen als Ersatzteillager für eine Lokomotive,



Die Kamera ist vorsintflutlich und mit Klebeband geflickt, dafür kostet ein Portrait nur gerade eineinhalb Franken.

die gerade für den Einzug in ein Museum hergerichtet wird.

Nicht mal einen Kilometer vom Capitol in nördlicher Richtung entfernt liegt der ehemalige Präsidentenpalast, in dem heute das Revolutionsmuseum untergebracht ist. In ihm kann man jene Geschichte nachvollziehen, ohne die das heutige Kuba nicht zu verstehen ist: Der Sieg der Revolutionäre um Fidel Castro und Che Guevara 1959 über die Truppen des Diktators Batista, die Landung von durch Washington unterstützten Söldnern in der Schweinbucht 1961, ein Jahr später die sogenannte Kuba-Krise mit der Stationierung von



russischen Mittelstrecken-Raketen auf der Zuckerrohrinsel.

Es ist selbstverständlich die kubanische Sicht der Dinge, die es hier anhand von Dokumenten und alten Zeitungsartikeln zu sehen gibt, mit markigen Parolen wie «Vaterland oder Tod». Im Hof des Gebäudes sind alte Flugzeuge und Waffen ausgestellt, eine Ewige Flamme flackert zu Ehren der «Helden der Revolution».

Überall ist Vergangenheit, etwa mit der Erinnerung an Ernest Hemingway

Doch zurück zum Havanna der einfachen Leute, der Lebenslust und der

Cocktails. Seit acht Jahren schüttelt Decho Gonzales schon im Hotel Ambos Mundos den Shaker. «Am meisten verlangt wird der Mojito», sagt der 37-Jährige. Der «Mojito» ist ein erfrischender Mix aus Weissm Zucker, Limette, Minze und Weissm Rum.

Das Hotel liegt inmitten der Altstadt und von seiner Dachterrasse im sechsten Stock hat man einen wundervollen Ausblick über die Dächer von «Habana Vieja». Das wusste auch schon besagter Hemingway, der hier zwischen 1932 und 1939 immer wieder logierte. Im fünften Stock kann man sein Zimmer besichtigen, in dem er an seinem berühmten

Roman «Wem die Stunde schlägt» schrieb. Zu sehen sind hier unter anderem seine Schuhe mit Grösse 46 sowie eine Fotografie, die den viermal verheirateten Frauenheld mit einer seiner Geliebten zeigt, mit einer gewissen Leopoldina beim Daiquiri-Trinken im El Floridita.

Unten zieht sich die Calle Obispo durch den historischen Stadtkern, eine der belebtesten Strassen mit zahlreichen Geschäften. Havannas Altstadt wurde 1982 zum Weltkulturerbe ernannt und seither wird unter der Leitung des Stadtrestaurators Eusebio Leal Spengler nach langjährigem Verfall Stück für Stück



Wer sich durch die Gassen und Strassen der Altstadt von Havanna treiben lässt, taucht ein in eine Welt karibischer Lebensart. Man hat Zeit hier auf Kuba

restauriert, ein schönes Beispiel stellt etwa die Plaza Vieja mit ihren Arkaden und historischen Gebäuden aus vier Jahrhunderten dar.

Wer sich durch die Gassen und Strassen der Altstadt treiben lässt, taucht ein in eine Welt aus Salsa-Rhythmen und karibischer Lebensart. Man hat Zeit hier auf Kuba und abseits der Touristen-Meilen spielt sich das Leben auf der Strasse ab. So sitzen irgendwo vier junge Männer bei einer Schachpartie, während daneben einer seinen alten Chevrolet repariert.

An jeder Strassenecke zeigt sich die karibische Lebenslust und -freude – das ist die schöne, vordergründige Seite der Stadt. Die andere Seite ist, dass viele Kubaner sich für ihren Lohn nur noch sehr wenig kaufen können, weil ein Grossteil der Waren in der Touristen-Währung CUC bezahlt werden muss. Eine Dose Bier kostet im Supermarkt einen CUC, das sind 1,2 Franken, der Monatslohn eines Arztes aber beträgt umgerechnet gerade 15 CUCs. Für die normale Bevölkerung herrscht über die garantierten Grundnahrungsmittel hinaus Mangel in den Läden und viele fragen sich, warum sie studieren sollen, wenn man in der Tourismusbranche ein Vielfaches eines normalen Arbeitslohns an Trinkgeldern verdienen kann.

Nördlich der Altstadt liegt der Malecón, die sieben Kilometer lange Uferpromenade von der Altstadt bis zu den Hochhäusern der neuen Viertel. Er

ist der Boulevard der Liebespärchen, die hier beim Sonnenuntergang spazieren gehen. Morgens sieht man Jogger und den ganzen Tag über werfen hier Kubaner ihre Angelruten aus. An stürmischen Tagen brechen sich die Wellen an der Kaimauer und schlagen auf die Strasse über. Anhänger des Santeria-Kults, eine Mischung aus Katholizismus und afrikanischem Glauben, sollen hier auch Opfergaben dem Meer übergeben.

Im Osten des Malecón finden sich grosse Hotels wie das 1930 erbaute traditionsreiche Nacional. Havannas prestigeträchtigstes Hotel hat den Charme vergangener Zeiten und erinnert sich an Gäste wie Winston Churchill oder Fred Astaire, eine «Ruhmeshalle» klärt den Besucher über die prominenten Gäste auf. Wesentlich moderner gibt sich das Hotel Meliha Cohiba, von dessen 21. Stockwerk man einen grandiosen Blick über die Stadt geniessen kann. Das Gleiche gilt im Übrigen für das Restaurant «La Torre» im Edificio Focsa, einem Wolkenkratzer aus den 1950er-Jahren in der Nähe des Hotels Nacional.

Allein wegen des Essens müsste man nicht nach Kuba reisen

Spricht man über das Essen auf Kuba, muss man sofort einräumen, dass dies nicht der wichtigste Grund sein kann, auf die Zuckerrohrinsel zu reisen: Die kubanischen Köche vermeiden jeden Anflug eines Gewürzes, der Europäer greift also gerne zu Salz und Pfeffer. Und

das Nationalgericht – schwarze Bohnen mit Reis – verspricht auch nicht gerade Abwechslung. Nichtsdestotrotz bietet Havanna natürlich eine Vielzahl von Restaurants, wobei der Service freilich oft sozialistisch getönt ist.

Ein Beispiel ist das bereits erwähnte El Floridita. Dort steht Hemingway nicht nur an der Bar, sondern auch auf der Speisekarte. So kostet die «Grosse Hemingway-Platte» (Languste, Fisch) stolze 34 CUCs, die Fisch-Platte «Der alte Mann und das Meer» (Shrimps, Lobster, Lachs) ist bereits für 20 CUCs zu haben.

In der berühmten Bodeguita del Medio geht es preiswerter, aber turbulenter zu. Die blauen Wände des Speiserestaurants sind über und über mit den Autogrammen von prominenten und weniger prominenten Besuchern bekriztelt, von Errol Flynn bis Naomi Campbell haben sich hier Schauspieler seit den 1930-er Jahren verewigt. Das Schweineschnitzel mit Zwiebelsauce kostet 10 CUCs, der Schwertfisch 15 CUCs. Keine kulinarischen Höhenflüge, aber solide kubanische, also kreolische Kost.

Havanna hat auch weniger geschichtsträchtige Speise-Orte zu bieten. Seitdem private Gaststätten erlaubt sind, boomen die Restaurants in der China-Town von Havanna. So bietet das «Barrio Chino» mit seiner chinesisch orientierten Küche schon ab fünf CUCs Abwechslung auf dem sonstigen kubanischen Speiseplan.



und das Leben spielt sich auf der Strasse ab. Und Nostalgiker können das Zimmer besichtigen, wo Hemingway «Wem die Stunde schlägt» schrieb.

Zum kubanischen Almuerzo, dem Mittagessen, oder der Cena, dem Abendessen, gehören ein starker Cafe und gegebenenfalls eine Cigarre und ein Schluck Rum. Die Brennerei von Havana Club, dem berühmtesten kubanischen Rum, kann in der Calle San Pedro 262 besichtigt und der «Ron» dort auch verkostet werden. Cigarren lassen sich bei Jaime Hamlet kaufen. Der 34-Jährige steht seit acht Jahren im Verkaufsraum der Cigarrenfabrik «Romeo y Julieta» und bietet den Käufern die Cohiba für 16,50 CUCs oder die Montecristo für 7,70 CUCs an. In einer angeschlossenen kleinen Bar lässt sich dann auch gleich ein Espresso schlürfen.

Wer Orte der Ruhe sucht, findet diese ausserhalb der pulsierenden Stadt

Wer einmal hinaus will aus der quirligen Millionen-Metropole, findet dazu zwei attraktive Möglichkeiten. Zum einen lässt sich die Christusstatue von Havana besuchen, sie steht auf einer Anhöhe im ehemaligen Fischerdorf Casablanca auf der anderen Seite der Bucht von Havana. Errichtet wurde sie von der Frau des ehemaligen Präsidenten Batista als Dank, dass dieser einen Angriff der Rebellen auf seinen Palast überlebte.

Die Statue wurde 1958 mit italienischen Marmor fertiggestellt – kurz darauf zog allerdings Fidel Castro als Sieger in Havana ein und Batista musste fliehen. Der Ex-Diktator verbrachte übrigens seinen Ruhestand in Spanien und

starb dort 1973. Wie auch immer, vom Standort des «Cristo de La Habana» hat man einen herrlichen Überblick über die Stadt, die Bucht und den Hafen.

Sehr empfehlenswert für einen kurzen Abstecher ist das Örtchen Cojimar, ein paar Autominuten vom Stadtzentrum entfernt. Es ist ein Ort, an dem die Zeit still zu stehen scheint. In dem einstigen Fischerdorf mit seinen einstöckigen Häusern und blühenden Gärten wohnen heute viele Ältere, die der Hektik der Grossstadt entgehen wollen.

Auch hier wäre es ein Wunder, nicht auf Ernest Hemingway zu stossen. Hier sass der Schriftsteller in seinem Lieblingsrestaurant «La Terraza» und trank Rum mit seinen Fischerfreunden aus dem Ort. Entstanden ist daraus die berühmte Novelle «Der alte Mann und das Meer». Heute kann man sich in dem luftigen Restaurant mit Blick auf das Meer – und eine gegenüberliegende Ölfackel – niederlassen und eine schmackhafte Fischsuppe für 2,25 CUCs oder einen Lobster in kreolischer Sauce und Chili-Pfeffer für 10,90 CUCs zu sich nehmen.

Auch wenn Hemingway seit Langem nur noch mit zahlreichen Fotografien präsent ist, kommt auch heute noch gelegentlich Prominenz nach Cojimar. So zeigt Küchenchef Ivan Morgado stolz eine Tafel mit der Unterschrift von Fidel Castro. Der hatte im Februar 2002 das Restaurant in Begleitung des US-Starregisseurs Oliver Stone besucht.

TIPPS ZU HAVANNA

RESTAURANTS



EL FLOREDITA

Havanna Altstadt, Calle Obispo 557.
Ganztägig geöffnet, das bekannteste Restaurant Kubas

BODEGUITA DEL MEDIO

Havanna Altstadt, Calle Empedrado 207.
Ganztägig geöffnet, schöne Dachterrasse, Reservierung empfehlenswert

LA TERRAZA DE COJIMAR

Cojimar, Calle Real 161.
Ganztägig geöffnet, schöner Blick über die Bucht

HOTELS

AMBOS MUNDOS

Havanna Altstadt, Calle Obispo 153.
Schöner Blick von der Dachterrasse aus, Zimmer 511 war Hemingways Lieblingszimmer

NACIONAL

Havanna Vedado, Calle O.
Das prestigeträchtigste Hotel von Kuba

MELIA COHIBA

Havanna Vedado, Avenida Paseo.
Modernes Hotel mit 21 Stockwerken direkt am Malecón

Bordeaux En-Primeur 2008:

ÖNOLOGISCHER HIGH NOON

Was die Art Basel für die Kunstwelt ist, sind die En-Primeur-Verkostungen für die Weinwelt. Für die einen ein hysterischer Zirkus einer Branche, für die anderen internationaler Treffpunkt der Weinelite. CIGAR-Autorin und Weinexpertin Chandra Kurt nimmt «erst» seit fünf Jahren an diesen Verkostungen teil und gilt daher noch als Greenhorn.

TEXT: CHANDRA KURT

Theoretisch betrachtet finden die En-Primeur-Verkostungen jeweils eine Woche vor Ostern in Bordeaux statt. Weinhändler, Weinjournalisten und Weingrößen aus aller Welt pilgern während dieser Zeit in die südwestliche Region Frankreichs, um einerseits den neuen Jahrgang zu verkosten und andererseits, um sich selber zu feiern und die Aristokratie des Weins zu treffen. Praktisch gesehen beginnt dieser Event schon viel früher – meist vor Weihnachten. Warum? Weil man bereits dann die Châteaux anschreibt und um Audienz bittet – sei es, um bei ihnen zu verkosten oder gar um auf dem Schloss zu übernachten. Ich habe die Gewohnheit, mich jeweils auf «Sources de Caudalie» (www.caudalie.com) zu stationieren, einem Weinspa, der mitten in den Rebbergen liegt und zum Besitz des Château Smith-Haut Lafitte gehört. Es ist der perfekte Ort, um sich zu akklimatisieren, denn 80 Prozent der Gäste sind Händler aus den USA, Asien oder aus England, sowie bekannte

Autoren und Journalisten, die sich dem Thema Wein widmen. So auch der amerikanische Fotograf, der mich beim Check-in stört, als er die Rezeptionistin ganz nervös fragt: «Ist Robert Parker noch hier? Ich weiss, dass er hier ist, weil er heute Abend einen Termin im Château hat.»

«Monsieur, dass wissen wir nicht. Please be patient», kontert ihm Florence, die ihn mit französischem Charme zu beruhigen versucht.

«Ich weiss, dass Bob hier ist.» entgegnet der Fotograf ganz ausser Atem und ich verstehe seine Aufregung, denn auch wenn diese Woche alles, was Rang und Namen hat, in Bordeaux versammelt ist, so sind es doch nur zwei Personen, die das Spiel bestimmen. Einerseits Weinpapst Robert Parker und andererseits das Degu-Team der Fachzeitschrift *Wine Spectators* – alle interessanterweise amerikanischen Ursprungs.

Idee der En-Primeur-Verkostungen ist der Verkauf und die Promotion des neuen Bordeaux-Jahrganges – zwei Jah-

re, bevor der Wein offiziell auf den Markt kommt. Die Blüte dieses Events geht auf die 70er-Jahre zurück. Damals konnten der Handel sowie Spekulanten gutes Geld verdienen, wenn sie auf die richtigen Weine setzten. So erzählte mir Amanda Skinner von Private Cellar's: «Ich habe Kunden, die in den 70er- und 80er-Jahren die Finanzierung der Privatschulen ihrer Kinder durch den geschickten Ein- und Verkauf von Top-Bordeaux realisiert haben». Leider ist das heute kaum mehr möglich, denn die Preise sind generell viel zu hoch.

In nur 15 Jahren eine Preissteigerung um 2000 Prozent

Wir erinnern uns: 1982 wurde eine Kiste Château Latour für rund 275 englische Pfund lanciert. 1995 kam der 95er-Jahrgang für 650 Pfund auf den Markt. Doch seit dem Top-Jahr 2005 spielen alle verrückt. Latour wurde damals für 4500 bis 5000 Pfund lanciert. Ein Irrsinn. «Dieses Jahr werden die Leute mehr über den Preis der Weine reden als



Château Smith Haut Lafitte: Von Schloss zu Schloss, von Weingut zu Weingut – «CIGAR»-Autorin Chandra Kurt scheute keine Mühen.

über ihre wirkliche Qualität», hörte ich Jancis Robinson, die Weinkritikerin der Financial Times sagen. Und sie hatte Recht.

Doch zurück zu den Verkostungen. Dieses jährliche Abenteuer beginnt jeweils mit einem Tasting der Sauternes und Barsac-Weine und einem Apéro auf Château d'Yquem. Ich lernte dieses Jahr während diesen süßen Verkostungen Anthony Hanson, Weindirektor des Auktionshauses Christies London kennen, weil ich der Ansicht war, dass ein Wein Korken hatte – und er auch dieser Meinung war. Wir teilten auch die gleiche Auffassung darüber, dass 2008 ein guter Süssweinjahrgang ist. Anthony, der seit vielen Jahren En-Primeur-Teilnehmer ist, erklärte mir weiter, dass 2008 ein spezielles Jahr sein wird. «Auch wenn die Qualität top ist, werden die Leute mehr über die Verkaufspreise der Weine sprechen als über die Weine. Ich verstehe das, denn was sich Bordeaux in den letzten Jahren geleistet hat, ist unerhört. Trotz globaler Nachfrage.»

Bordeaux ist eine der stärksten Marken der Welt. Ähnlich potent sind etwa Champagner, Havanna-Cigarren oder Cognac. Auch wenn wir zur Zeit eine Krise durchleben, glaube ich, dass Jean-Guillaume Prats, Direktor des Top-Hauses Château Cos d'Estournel Recht hat, wenn er sagt: «Bordeaux wird immer Krise, Euphorie, Krise, Euphorie sein.» Er sagte mir dies, als ich ihn am zweiten Tag in seinem ultraneuen Weinkeller besuchte. Begleitet war ich von Christophe Blanck, Bruder des Elsässer Winzers Frédérique Blanck und Weinagent von Gérard Depardieu. Christophe ist nicht nur ein guter Freund, sondern auch ein Top-Experte des französischen Weinmarktes. Als wir zusammen im Keller von Cos d'Estournel stehen, fällt Christophe – der eine blühende Fantasie hat und lieber über Sharon Stone spricht als über die Gerbstoffe im Cabernet Sauvignon – auf, dass diese Räumlichkeiten mehr einem von Ken Adam entworfenen James-Bond-Set ähnlich sehen als einem Fermentationskeller.

«Das liegt sicher an den Milchbottichen», erklärt uns Prats stolz. Milchbottichen? «Ja, wir haben anstelle der normalen Stahltanks solche eingebaut, die man in der Milchwirtschaft verwendet. Sie sind noch hygienischer und man kann die Weinproduktion noch besser kontrollieren. Sie sehen auch etwas anders und etwas futuristischer aus, nicht?» Und wie.

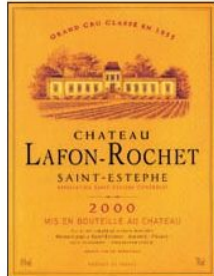
Mit Christophe besuche ich anschließend noch Güter wie Lynch-Bages, Pichon-Baron und Pontet-Canet und wir kommen zum Schluss, dass Pauillac und St. Estephe auch sehr spannende 2008er-Abfüllungen ergeben haben.

Der Prinz wurde vom Drehbuchautor zum Weinproduzenten

Den nächsten Tag beginne ich mit einer Verkostung auf Château Haut Brion, einem der fünf 1er-Grand-Crus Häuser von Bordeaux. Punkt 11.00 Uhr werde ich in der Orangerie des Hauses erwartet, um die Weine des Château sowie

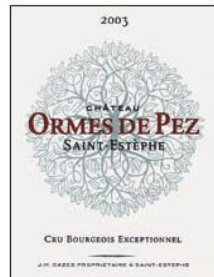
CHANDRA KURT EMPFIEHLT: 10 BORDEAUX-GEHEIMTIPPS, DIE IHREN PREIS WERT SIND:

Die Auswahl an Bordeaux-Weinen ist enorm. Bei den 10 vorgeschlagenen Weinen handelt es sich um klassische Châteauweine, mit tollem Lager- und Genusspotenzial. Es sind keine Spekulationsweine, sondern verlässliche Marken-Bordeaux. Ideal, wenn man für sich und seine Gäste etwas Spezielles auftragen und für einmal nicht die grossen Namen entkorken will.



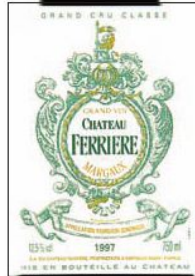
Château Lafon-Rochet, St-Estèphe

In dieses Aufsteigerweingut der Familie Tesseron wurde in den letzten Jahren viel investiert, ohne dass die Weinpreise gross gestiegen sind. Ein Bordeaux, der viel Struktur, Gerbstoffe und erdige Noten hat. Ideal, wenn der Wein etwas mehr Struktur haben darf.



Château Les Ormes de Pez, St-Estèphe

Ein verlässlicher Cru Bourgeois. Fruchtbetont, intensiv und zugänglich, mit geschmeidigem Abgang. Das Weingut gehört Jean-Michel Cazes, dem auch das bekannte Gut Lynch Bages gehört. Sicherer Wert.



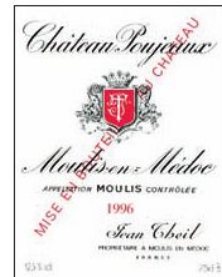
Château Ferrière, Margaux

Viel Eleganz, Finesse und blumige Aromen. Seine zugängliche Art ist perfekt, wenn man sich noch nicht so in der Bordeaux-Welt auskennt. Im Gaumen intensiv und expressiv mit feinen, delikaten Gerbstoffen.



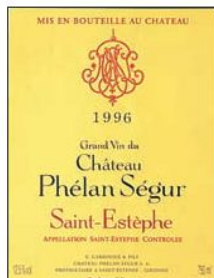
Château La Tour Figeac, St-Emilion

Topwein aus dem St-Emilion, die nach biodynamischen Vorsätzen vinifiziert wird. Das Gut liegt zwischen den Premiumgütern Château Cheval Blanc und Château Figeac. Die Weine sind bereits in jungen Jahren Genussreif.



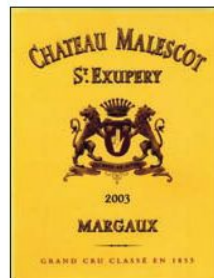
Château Poujeaux, Moulis

Vor einem Jahr kaufte Philippe Cuvelier – Besitzer von Clos Fourtet – auch das Château Poujeaux. Der Wein ist seit einigen Jahren ein sicherer Wert punkto Preis/Leistung. Möglich, dass er in Zukunft teurer wird, wobei kaum mit dem 2008er-Jahrgang.



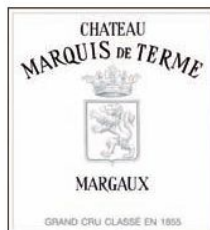
Château Phélan Ségure, St-Estèphe

Seit Jahren Top-Qualität zu moderaten Preisen. Auch im Superjahr 2005 verdoppelten sich die Weinpreise dieses erdig strukturierten Bordeaux nicht. Solid, bodenständig und elegant. 2010 lanciert das Weingut einen neuen Premiumwein.



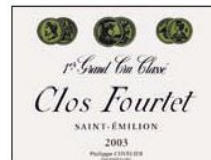
Château Malescot St. Exupéry, Margaux

Eine Entdeckung und Überraschung aus Margaux. Sehr elegant und charmant. Ein Wein voller Charisma und Blütenzauber. Ideal, wenn man lieber aromatische Bordeauxweine hat. Viel Finesse in jedem Schluck.



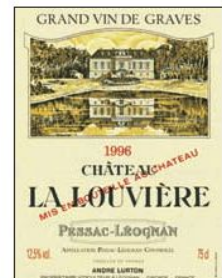
Château Marquis de Terme, Margaux

Auch ein Gut, in das in den letzten Jahren viel investiert wurde – mit dem Resultat, dass die Weinqualität Jahr für Jahr gestiegen ist. Die Weine sind opulent, saftig und strahlend. Modern mit viel Gehalt und Kraft. «Neue Welt»-Stil mit markanten Röstaromen.



Château Clos Fourtet, St-Emilion

Das Gut wurde 2001 an den Pariser Geschäftsmann Philippe Cuvelier verkauft. Seither steigt die Qualität. Leider hat auch der Preis leicht angezogen, aber abgesehen von zu teuren 2005er-Jahrgängen ist dieser Grand Cru ein Muss für Bordeaux-Fans.



Château La Louvière, Pessac Léognan

Toller Alltagswein der Familie André Lurton, der preislich zu den attraktivsten gehört. Bereits in jungen Jahren zu geniessen. Wird modern, das heisst mit viel Schmelz und dichter Frucht ausgebaut.

Anzeige

zigarren-online.ch
 Offizieller Händler von Habanos, Nub, Oliva, Dunhill, Flor de Selva, Cumpay, Macanudo, CAO, Juan Clemente

von La Mission Haut-Brion zu probieren.

Prinz Robert von Luxemburg, Besitzer des Château hat mich anschliessend zum Mittagessen eingeladen. Ich freue mich jeweils ausserordentlich, ihn zu sehen, denn Haut-Brion ist eines meiner liebsten Châteaux. Natürlich gefällt es mir auch, dass Prinz Robert in Hollywood als Drehbuchautor gearbeitet hat, bevor er den Familienbetrieb übernommen hat. Sieht er Ähnlichkeiten zwischen der Film- und Weinwelt, will ich wissen. «Beide Welten kreieren Kunstwerke und sind eng mit der Geschichte unserer Gesellschaft verknüpft. Bei einem Skript muss man beispielsweise sorgfältig darauf achten, zu welchem Zeitpunkt was passiert, damit auch eine Spannung aufgebaut werden kann. Einmal gedruckt, ist es schwarz auf weiss. Bei der Ernte ist das ähnlich: Es geht darum, den richtigen Lesemoment zu finden. Sind die Trauben einmal vom Stock, muss man daraus den Wein machen. Jeder Jahrgang ist wie ein neues Drehbuch, das immer neue, kreative Entscheidungen fordert.» Und welche Filmszene verbindet der Prinz eng mit dem Genuss eines Haut-Brion? «Ich würde den Wein sogar an einen ganz Film knüpfen und zwar an «Le Souper» von Edouard Molinaro. Michel Piccoli, Claude Brasseur und Claude Rich spielen darin und er handelt vom Leben des französischen Staatsmannes Charles

Maurice Talleyrand, dem Haut-Brion einmal gehört hat. Ich empfinde den Wein von Château Haut-Brion als intellektuellen Wein, der nicht immer einfach zu verstehen ist. Er braucht Zeit, Musse und auch den richtigen Moment dazu.» Und während wir beim Lunch mehr über Kultur als über den 2008er-Jahrgang philosophieren, kommen wir darauf, dass wir beide 1968 geboren sind. Er am 14. August und ich am 13. August. Die Folge davon ist, dass mir Prinz Robert beim Verabschieden eine Flasche Wein in die Hand drückt und sagt. «Ich weiss nicht, ob er noch gut ist, aber probiere ihn mal.» Es ist ein 68er Haut-Brion. Ich habe den Wein inzwischen verkostet und verstehe ein bisschen mehr, warum Bordeaux zu den grössten Terroirs der Weinwelt gehört. So viel Finesse, Eleganz und Dynamik findet man ganz selten in 40-jährigen Weinen.

Am nächsten Tag bin ich Gast auf Château Haut-Bailly – zusammen mit David Peppercorn (dem Mann von Sotheby's Wein-Chefin Serena Sutcliffe) und Steven Spurrier vom Decanter. Beides Engländer, die auf eine lange En-Primeur-Tradition zurückblicken. «Ich nehme seit über 50 Jahren an diesem Event teil», erklärt mir David, «aber so etwas wie dieses Jahr habe ich noch nie erlebt. Das ist historisch. Noch nie waren die Weine so teuer und die finanzielle Situation der Welt so dramatisch.» Auch Steven meint: «Es ist höchste

Zeit, dass Bordeaux-Weine wieder zu realen Werten werden und nicht zu spekulativen. Teuer sollte nur der Wein sein, der auch wirklich sehr gut ist – und das sind ja bei Weitem nicht alle.»

Ein heilsamer Schock für die Franzosen

Als wir abends zusammen mit der Gastgeberin Veronique Sanders am Dinner sitzen, kann ich nicht anders, als Steven auf ein ganz anderes Thema anzusprechen. Auf den neuen Film «Bottle Shock» (www.bottleshock.com), in dem er sozusagen die Hauptfigur ist. Die Geschichte ist wahr und handelt vom ominösen «Paris Tasting von 1976». Damals gewannen zum ersten Mal Weine aus Kalifornien an einer Blindverkostung gegen die Franzosen, was zu einer neuen Entwicklung in der Weinwelt führte. Steven, der damals einen kleinen Weinladen in Paris führte, hatte diese Verkostung organisiert. Er war amused über meine Frage, aber nicht so über den Film. «Ich sehe ja gar nicht aus wie Alan Rickmann, der mich verkörpert. Auch habe ich nie Chicken Nuggets gegessen, wie es im Film gezeigt wird. Aber wer will schon einen Rechtsstreit mit den Amerikanern...» Wir hören ihm alle gespannt zu und geniessen dazu mehrere Jahrgänge des vorzüglich schmeckenden Haut-Bailly. Zum Kaffee werden die Grand-Crus-Pralinen serviert, die ich von Sprüngli mitgebracht habe, wobei wir noch bis spät in die Nacht über Bordeaux, Märkte und Trinkgewohnheiten diskutieren.

Meine Bordeaux-Woche beende ich jeweils in Paris im Café Flore. Unvergesslich schön ist der Moment, wenn mich der Kellner begrüsst und ich eine Baguette mit Jambon und Fromage bestelle und un verre de blanc – Produzent und Jahrgang spielen jetzt keine Rolle mehr.

BORDEAUX 2008

2008 wird ein historischer Bordeaux-Jahrgang – nicht wegen der Qualität der Weine, obschon sie sehr gut ist, sondern wegen der wirtschaftlichen Situation.

Die war noch nie so schlecht und noch nie waren die Weine so teuer.

Punkto Qualität ist sich die Fachwelt einig. Sie ist gut und sogar sehr spannend sowie deutlich besser als der 2004er und 2007er Jahrgang. Es werden sogar Vergleiche mit 2000 gemacht. Uneinigkeit herrschte über die Zukunft der Bordeaux-Weine, denn die Finanzkrise hat die Kunden weggespült, die für ein bekanntes Château jeden Preis bezahlen. Prognosen zufolge müsste eine Korrektur von mindestens 40 Prozent nach unten stattfinden.

Anzeigen



Das beste Befeuchtungssystem für Humidors

- keine Bakterienbildung
- tropft nicht
- Beutel auswechselbar

www.humix.net

Tel. 044 722 1930 Fax 044 720 4901

Neu: AKTIVE Befeuchtungssysteme

www.Humidor.ch

Tel. +41 0848 CIGARS oder (+41 0848 244 277)

BIER

TEXT: JOHN BARLEY FOTOS: MARCEL STUDER

Eine gute Cigarre rauchen ist für den Gaumen harte Arbeit. Die komplexen Aromen und Säuren des Rauchs fordern unsere Synapsen – und machen Durst. Es gelüstet nach Kühlung und Flüssigem. Ein samtenes, aromatisches Bier welches mit der perlenden Kohlensäure den aufgeregten Gaumen besänftigt kann eine Wohltat sein. Die feine Säure des Bieres kombiniert sich bestens mit den Säurennoten von schweren Tabaken, die Kühle des Bieres wirkt nach dem Wärmegefühl des Rauches mild und angenehm.

Den Cigarren-Genuss mit Bier vollenden heisst aber auch, richtig kombinieren. Nichts gegen die hellen Durstlöcher, ihr schlanker, hochvergorener, süffiger Körper bietet allerdings wenig geschmackliche Merkpunkte und geht in den komplexen Gerüchen der Cigarre unter. Der perfekte Gastgeber bietet deshalb immer eine Auswahl von mindestens drei Bieren welche er auch zu beschreiben und zu empfehlen weiss.

Als Begleiter zu Cigarren sind Biere mit Charakter gefragt, welche das Geschmacks- und Geruchserlebnis unterstützen. Man hält sich bei der Bier-Auswahl deshalb mit Vorteil an die aromatischeren, schweren und meist auch in der Farbe kräftigeren obergärigen Bierstile: zum Beispiel schwarze Stouts, belgische Trappistenbiere, Amberbiere, Bitterbier, sog. IPA oder aber auch eines der kräftigeren Hefeweissbiere, zum Beispiel ein «Adventinus».

Die verschiedenen Biere in den jeweiligen Stilen differenzieren sich in fast endloser Vielfalt. Man spricht von mehr oder weniger malzbetonten Bieren mit mehr oder weniger Süsse, mit Röstnoten aus Dunkelmalzen, mit Alkoholgehalt von 6 bis zu 10% oder mehr, man differenziert zwischen mehr oder weniger intensiv gehopften Bieren was Einfluss hat auf die Blume und die Bittere im An-, Mittel- oder Nachtrunk. Last but not least kennt der Brauer eine ganze Serie von Bieren welche mit Gewürzen aromatisiert wurden. Koriander, Bitterorangenschalen oder auch mal Kakao sind Beigaben, welche spannende Kombinationen auch mit Cigarren ermöglichen. Um die Auswahl zu erleichtern sind hier ein paar typische und verfügbare Vertreter erwähnt.



www.ebeer.ch – EINFACH BIER SCHENKEN

Das Brauhaus Sternen in Frauenfeld füllt eine handverlesene Serie von exklusiven Bierspezialitäten in versandfähige Alufaschen ab. Zum Beispiel jetzt das Set «Smokers-Lounge» mit besonderen Bieren welche zu Cigarren passen.

Je 3 Fl. 33-cl-Barley-Wine, Bitter Ale, Schwarzbier und Weizenbock, inklusive Porto Fr. 39.50.

Bestellen bei www.ebeer.ch solange Vorrat.



ORIGINAL ITTINGER KLOSTERBRÄU

Bierstil:	Amberbier
Farbe:	Bernsteinfarben, brilliant
Alkohol:	5.8%
Brauerei:	Heineken Switzerland

In der Nase deutliche Hopfenblume, süffig-mild, schlank mit deutlichem Malz-aroma, Nusston. Ein gepflegtes Swiss-Premium-Bier. Passt zu leichteren Cigarren.

Bezugsquelle: www.ittinger.ch
Viele Getränkehandlungen, Fachgeschäfte
Preis: Flasche 33 cl ab Fr. 1.80



FLOR DE SELVA FINO HONDURAS

Colorado Claro, schwach glänzend, Oberfläche mit feiner Aderung. Einlage locker, sehr gleichmässig. Rauch: Milde Würze. Geschmack: Leicht süsslich, starke Bienenwachsaromen.

Stärke:	10
Länge:	153 mm
Durchmesser:	19 mm
Zugverhalten:	***
Aromadichte:	**
Filler:	Honduras
Umblatt:	Honduras
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 11.80/Euro 6.40



LEFFE BLONDE

Bierstil: Belgisches Abbey Bier
Farbe: Goldgelb, klar
Alkohol: 6.5 %
Brauerei: InBev, Belgien

In der Nase typisches Hefearoma mit Gewürzton. Leicht alkoholige Süsse, betonte aber milde Bittere. Typischer Vertreter des belgischen Bierstils. Passt zu einer mittelschweren eher süssen Cigarre.

Bezugsquelle: COOP Spezialitätenregal
 Drink-of-the-World, Zch/Luzern/Basel/Bern
 Preis: pro 33-cl-Flasche ab Fr. 2.75



WARTMANN'S NO. 1

Bierstil: Barley Wine – High-End-Beer
Farbe: Dunkles Gold, opal aus Flaschengärung
Alkohol: 9.5–0.0 %
Brauerei: Brauhaus Sternen AG, Frauenfeld

Hocharomatisches, gehaltvoller Barley Wine (Gerstenwein) mit dem Flavour der Hefe und Prisen von Koriander. Malzbetonter Körper mit milder Restsüsse, wenig Bitter. Erträgt auch schwerere Cigarren.

Bezugsquelle: www.wartmanns.com
 Versand-Shop www.ebeer.ch
 Drink-of-the-World Zürich
 Preis: Champagnerflasche 75 cl ab Fr. 12.50



CHIMAY BLEU

Bierstil: Trappisten-Bier
Farbe: Dunkelbraun, hefetrüb
Alkohol: 9 %
Brauerei: Brasserie de Chimay, B-Scourmont

Schweres, hefe-aromatisches und intensiv gewürztes belgisches Klosterbier. Kräftiger, malzbetonter Körper, betonte, kurze Bittere, intensiver Abgang. Leichte Cigarren halten bei diesem Bier nicht mehr mit.

Bezugsquelle: www.chimay.com/
 Bierimport AG, Basel
 Drink-of-the-World Zürich/Luzern/Bern/
 Basel und Spezialgeschäfte
 Preis: 33-cl-Flasche ab Fr. 3.80



COHIBA MAGICOS MADURO 5 KUBA

Erscheinung: Deckblatt Maduro, glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit betonter Schärfe. Geschmack: Kräftige Aromastuktur, leichter Eukalyptusgout.

Stärke: 14
Länge: 115 mm
Durchmesser: 20.63 mm
Zugverhalten: ****
Aromadichte: ****
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba
Preis: CHF 27.60/Euro 19.40



BOSSNER CHURCHILL DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, seidig. Rauch: Pfeffrige Würze mit betonter Schärfe. Geschmack: Kräftige Bitterstoffe, schöne volle Würze, exotische Note.

Stärke: 15
Länge: 190 mm
Durchmesser: 20 mm
Zugverhalten: ***
Aromadichte: ****
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Connecticut
Preis: CHF 21.50/Euro 12.50



PATORO PLATINO CORONA DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Maduro, glänzend, strukturierte Aderung. Rauch: Kräftige Würze mit betonter Schärfe. Geschmack: Voll aromatisch, Kaffeebohnennote.

Stärke: 16
Länge: 150 mm
Durchmesser: 16 mm
Zugverhalten: ****
Aromadichte: *****
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Dom. Rep.
Preis: CHF 21.50/Euro 14.–

BENVENUTI IN TICINO

Das zauberhafte Tessin verführt Feinschmecker und Geniesser mit seinem einzigartigen mediterranen Ambiente. Willkommen auf einer facettenreichen Gourmetreise durch die Sonnenstube der Schweiz.



BILDBAND

Format: 24 cm x 34 cm
Umfang: 296 Seiten
über 600 Fotos
80 Rezepte
Sprache: Deutsch/Englisch
Verkaufspreis: sFr. 98.- / € 67.50
© La Tavola Buchverlag AG



Die Bildbandversion dieses Buches wurde mit dem Gourmand World Cookbook Award «Best local cuisine book in Switzerland» ausgezeichnet.



TASCHENBUCH

Format: 14 cm x 20 cm
Umfang: 288 Seiten
über 600 Fotos
25 Rezepte
Sprache: Deutsch/Italienisch
Verkaufspreis: sFr. 29.90 / € 19.90
© La Tavola Buchverlag AG

NEU TICINO CON AMORE IM TASCHENBUCHFORMAT – IHR IDEALER REISEBEGLEITER

Bestellungen: Tel.: 0041 (0)91 730 17 30, Fax: 0041 (0)91 730 17 31, E-Mail: boutique@latavola.ch, www.latavola.ch



MURPHY'S IRISH STOUT

Bierstil: Stout (engl. obergäriges Schwarzbier)
Farbe: Tiefschwarz, blank
Alkohol: 4%
Brauerei: Murphy Brewery, Cork/Irland

Süffig-leicht mit typischer und dominierende Rösnote aus dem Schwarzmalt und betonter Bittere. Das intensive Röst- bzw. Kaffee-Aroma macht dieses Stout, trotz schlankem Körper, kräftig genug auch für schwere Cigarren.

Bezugsquelle: www.murphys.com
 COOP Spezialitätenregal, Fachgeschäfte
 Preis: 50-cl-Dose Fr. 3.–



BRAUHAUS SCHWARZ

Bierstil: Schwarzes obergäriges Altbier
Farbe: Tiefschwarz, unfiltriert
Alkohol: 5.3%
Brauerei: Brauhaus Sternen AG, Frauenfeld

Feines Hefebouquet, fruchtig, Dörrobst, süffig mit milder Bittere und leichter Röstaromanote. Ein elegantes Schwarzbier, durstlöschend, harmlos und kräftig genug auch für mittelschwere Cigarren.

Bezugsquelle: www.brauhaus.ch
 Versandshop: www.ebeer.ch
 Preis: 50-cl-Flasche ab Fr. 2.75



WARTMANN'S NO. 2

Bierstil: Bitter Ale – High-End-Beer
Farbe: Helles Gold, opal aus Flaschengärung
Alkohol: 9.0%–9.5%
Brauerei: Brauhaus Sternen AG, Frauenfeld

Strong-Ale mit 24% Stammwürze, deutlich malzbetont und dominierendem Hopfencharakter in Nase und eleganter aber intensiver Bittere im Nachtrunk. Gute Ergänzung zu mittelschweren bis schweren Cigarren.

Bezugsquelle: www.wartmanns.com
 Versand-Shop: www.ebeer.ch
 Drink-of-the-World Zürich
 Preis: Champagnerflasche 75 cl ab Fr. 12.50



ZINO PLATINUM SCEPTER STOUT DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Seidige, feine Oberfläche mit strukturierter Aderung, ultra-regelmässig, typisch Davidoff. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Herbe Röstaromen, Grappa.

Stärke:	14
Länge:	178 mm
Durchmesser:	21 mm
Zugverhalten:	***
Aromadichte:	*****
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	USA
Preis:	CHF 18.–/Euro 13.10



CASA DE TORRES EDICION ESPECIAL NICARAGUA

Maduro, seidig, mittelfeine Oberfläche, leicht unregelmässiges Rolling. Rauch: Feinwürzig, vollmundig mit betontem Volumen. Geschmack: Ausgeprägt pflanzlich, grüne Holznote.

Stärke:	12
Länge:	127 mm
Durchmesser:	19.04 mm
Zugverhalten:	*****
Aromadichte:	***
Filler:	Nicaragua
Umblatt:	Costa Rica
Deckblatt:	Nicaragua
Preis:	CHF 9.80/Euro 4.80



ROCKY PATEL SUN GROWN CORONA NICARAGUA

Erscheinung: Maduro, speckig, raue Oberfläche. Rauch: Feingliedrige, herbale Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Erdige Aromen wie Moos.

Stärke:	17
Länge:	140 mm
Durchmesser:	17 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	***
Filler:	Dom. Rep./Nicaragua
Umblatt:	Nicaragua
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 6.10/Euro 4.80

Ein Hauch von Revolution UND ABENTEUER

Seit rund 40 Jahren werden in Nicaragua Cigarren hergestellt – quer durch Revolutionswirren, Pleiten und Highlights. Joya de Nicaragua ist ein Wahrzeichen des Landes, ob als offizielle Cigarre des Weissen Hauses oder als Leuchtturm der Sandinistenrevolution.

TEXT: HANS OTT

Ach ja, wir Journalisten sind schon ein seltsames Völkchen, heute sowieso und früher erst recht: Als Anfang Januar 1979 in Esteli, einem Städtchen in Norden Nicaraguas, der Bürgerkrieg zwischen den Sandinistas und der Nationalgarde Anastasio Somozas tobte, war auch ein kleines Team von ABC News vor Ort. Nachdem die Sandinistas die in der Joya-de-Nicaragua-Fabrik verschanzten Soldaten vertrieben hatten, der Diktator darauf kurzerhand die halbe Stadt in Schutt und Asche bombardieren liess und die Newsleute ihren Job gemacht hatten, gönnten sie sich eine kleine Freude: «Ohne Furcht und mit höherer Ehre im Sinn», wie sich einer Jahre später erinnerte, kämpften sie sich durch

Trümmerhaufen zur Fabrik durch und stopften so viele Coronas wie nur irgend möglich in ihre Fototaschen und in die grossen Hemdtaschen, die ihre «Guayabera»-Hemden glücklicherweise aufwiesen.

Geschmack – das muss man den plündernden Reportern lassen – bewiesen sie damit. Denn die Joya de Nicaragua war die edelste Cigarrenmarke des Landes. Und die älteste. Ursprünglich ist der Tabakanbau im Land von kubanischen Experten vorangetrieben worden, um Füller und Umblätter für die US-amerikanischen Cigarrenhersteller zu liefern. Nachdem deren Nachfrage aber bei weitem geringer als die Produktion ist, beschliesst man, die Cigarren gleich selbst zu produzieren, ein kreativer Kopf entwirft auch gleich einen Markennamen: «Juwel von Nicaragua» – in Spanisch «Joya de Nicaragua». Und Señor Somoza findet die Idee so gut, dass er gleich selbst die Mehrheit der 1968 gegründeten «Nicaragua Cigars Company» übernimmt.

Produziert wird in den fruchtbaren Tälern von Esteli und Jalapa, nahe der honduranischen Grenze, die Exilkubaner bringen den Nicaraguanern rasch das notwendige Handwerk bei und der Vertrieb wird dank Somozas Beziehungen durch eine Gesellschaft in Florida

übernommen – der Erfolg lässt nicht auf sich warten: Die USA boykottiert Kuba seit Mitte der sechziger Jahre und die Joya wird rasch als Nachfolger der aromareichen kubanischen Cigarren akzeptiert, leichter und weicher zwar, doch mit dem hellen Deckblatt und dem vollen Geschmack durchaus ein Erlebnis. 1971 wird der Markenname in den USA eingetragen, fünf Jahre später liefert Nicaragua bereits sechs Millionen Stück Joya de Nicaragua in den Norden. Und hier ist die Marke schon so stark, dass sie zur «Offiziellen Cigarre» des Weissen Hauses gekürt wird.

Doch dann ist es aus mit der Herrlichkeit, die Sandinisten übernehmen im Juli 1979 die Macht, jagen – unterstützt von breiten Schichten der Bevölkerung – den diktatorisch regierenden Präsidenten Anastasio Somoza aus dem Land, im Jahr darauf verhängen die USA eine Wirtschaftsblockade. Der clevere Somoza allerdings verkaufte noch rasch die amerikanischen Markenrechte; so kam es zum seltsamen Zustand, dass die «Juwelen von Nicaragua» für den US-Markt in Honduras produziert wurden.

In Esteli musste man sich nach anderen Märkten umsehen, die verstaatlichte Fabrik hatte grösste Mühe und der Absatz war praktisch gleich null. Zu-



Firmenchef Alejandro Martinez Cuenca



Eine Marke mit Tradition – aber einer bewegten Geschichte: Die Antaño 1970 erinnert an die ganz grossen Zeiten.

dem war die Tabakproduktion in der Gegend fast zum Erliegen gekommen, viele Arbeitsplätze und das Einkommen hunderter Familien waren in Gefahr – und dann ereignete sich für das Unternehmen ein echter Glücksfall: Ein sandinistischer Funktionär, inzwischen Aussenhandelsminister, erhielt den Auftrag, sich des Problems anzunehmen. Alejandro Martinez Cuenca entwickelte neue Märkte, exportierte die Joyas in einige asiatische Staaten, vor allem aber nach Europa, wo er in der damaligen Bundesrepublik Deutschland, in Grossbritannien und in der Schweiz, vor allem aber auch in der DDR auf offene Türen stiess. Und dabei wurde Martinez zum «Cigarman»: «Zu Beginn wusste ich zwar eine gute Cigarre zu schätzen, hatte aber keine Ahnung vom Business. Doch je mehr ich lernte, umso mehr Bewunderung hatte ich für die Kunst und das Handwerk des Cigarrenmachens.»

Seine ganz grosse Stunde schlug aber erst Jahre später. Nachdem die sandinistische Regierung 1990 abgewählt worden war, ging die Cigarren-Manufaktur ins Eigentum der Mitarbeiter über und im Eiltempo vor die Hunde. Martinez: «Stellen Sie sich 80 Arbeiter ohne

Führung vor – das sind 80 Bosse, die eine Cigarre machen.» Als gerade noch



Qualität Stück für Stück: Cigarrenrollerinnen in der Fabrik von Joya de Nicaragua in Esteli im Norden

eine Handvoll Mitarbeiter Cigarren rollte, griff Alejandro Martinez Cuenca zu, gründete das Unternehmen «Tabacos Puros de Nicaragua» (TPN) und kaufte Fabrik und Markenrechte 1994 für 600 000 Dollar. Martinez stellte die alten Torcedores wieder ein und kurbel-

te die Tabakproduktion an. Der Handel mit den europäischen Ländern wurde reorganisiert und der Export und TPN konnte – nach dem Ende des Embargos – vom Cigarrenboom Mitte der neunziger Jahre in den USA profitieren. «Joya is back» titelten die US-Fach-

Anzeige



GOLF FÜR ALLE

177 Holes, 7 Golfparks.
Die grösste Golfanlage
der Schweiz.

Ob für Beginner, Fortgeschrittene mit Platzreife oder Profis mit Handicap, die Golfparks der Migros bieten Spielerlebnisse vom Feinsten. Sie profitieren von der bekannten Migros-Qualität und einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Golf für alle, Golf für Sie!

www.golfparks.ch

- Golfpark Holzhäusern**
6343 Rotkreuz
Telefon +41 (0)41 799 70 10
- Golfpark Moossee**
Lysstr. 50 · 3053 Münchenbuchsee
Telefon +41 (0)31 868 50 50
- Golfpark Oberkirch**
6208 Oberkirch
Telefon +41 (0)41 925 24 50
- Golfpark Otelfingen**
Neue Riedstrasse 72 · 8112 Otelfingen
Telefon +41 (0)44 846 68 00
- Golfparc du Signal de Bougy**
1172 Bougy-Villars
Telefon +41 (0)21 821 59 50
- Golfpark Waldkirch**
Moos · 9205 Waldkirch
Telefon +41 (0)71 434 67 67
- GolfCampus Milandia**
Migros Sport- und Erlebnispark
8606 Greifensee
Telefon +41 (0)44 905 66 10

GOLF PARK
MIGROS



Nicaraguas.

magazine, die Verkäufe erreichten in kürzester Zeit Millionenwerte; noch 1994 exportierte Nicaragua keine einzige Zigarre in die USA, heute deckt es rund 20 Prozent des gesamten US-Verbrauchs ab.

1998 brachte es Martinez fertig, sich die Markenrechte für die USA wieder zu beschaffen. Und er begann an die ganz grosse Vergangenheit der Marke anzuknüpfen: Mit der «Antaño 1970» wurde im Jahr 2000 eine neue Linie eingeführt – mit dem klaren Ziel, die alten Zeiten («antaño») und damit den Erfolg wiederzubeleben, der seinen Höhepunkt 1970 hatte. Möglichst nahe am einstigen Produkt sollte die Antaño sein, dazu wurden fünf Roller zugezogen, die von Anfang an bei Joya arbeiteten, und der ehemalige Tabak-Chef zurückgeholt. «Nach zwei Jahren und tausenden von Mischungen», so Martinez, «war er endlich zufrieden – wir hatten die «alte» Joya de Nicaragua wieder!» Und die Antaño schlug sofort ein und wurde zu einem grossen Verkaufserfolg.

Mit weiteren Neueinführungen – wie etwa der Celebración-Linie, welche 2004 von Cigar Aficionado zu einer der 25 besten Cigarren der Welt gekürt wurde – wird die Marke weiterentwickelt, seit Anfang Jahr heisst auch das Unternehmen «Joya de Nicaragua S.A.».

Und es sieht ganz so aus, dass für Joya de Nicaragua jetzt ruhigere Zeiten angebrochen sind – nach zwei steilen Aufstiegen und einer schmerzhaften Revolution.



Tabakauswahl: Alejandro Martinez Cuenca mit seinem Tabak-Chef in Esteli.

Anzeige



PRO TREK



Stephan Siegrist






Solarbetrieb / Vollautomatische Beleuchtung
 / Kälteunempfindlich / Funkempfang (EU, USA, Japan) / Barometer / Thermometer /
 Digitalkompass / Höhenmesser bis 10'000m
 / Mondphasenanzeige / Ebbe-Flut-Indikator
 (Tide Graph) / Weltzeit / Stoppuhr (1/100 Sek - 24 Std.) / Yacht-Timer / Timer - 1/1 Min. - 1 Std. / 5 Tagesalarme / Ladekontrollanzeige /
 Automatischer Kalender / 12-/24-Stunden-Format / Richtungszierring / Mineralglas /
 Resin-Gehäuse / Resinarmband /
 Wasserdicht bis 200m

PRW-1500-1VER CHF 598.00

Die langen, schlanken PFAFFENPFEIFEN

Die Churchwarden ist eine lange, sperrige und schwierig zu rauchende Pfeife. Zu allem Überfluss könnte ihr Image kaum verstaubter sein. Trotzdem ist sie für den Sommer absolut unentbehrlich. Ehrlich!

TEXT: JÖRG PANNIER

Besitzen Sie eigentlich eine Churchwarden, eine jener langen Lese Pfeifen? Bevor Sie leichtfertig auf diese unschuldig klingende Frage antworten, sollten Sie bedenken, dass die langstielige Pfeife Inbegriff der Betulichkeit ist und die 20 bis 30 Zentimeter Rohrlänge zwischen Brennkammer und Biss voller Klischees stecken: Vor dem anheimelnd knisternen Kaminfeuer schmaucht der Hausvater (in Strickjacke und Pantoffeln) behaglich in den Ohrensessel gekuschelt seine alte Lese Pfeife, wobei er in ein dickes Buch vertieft ist. Dieses nicht nur einer dänischen Mixture zu verdankende süssliche Szenario gilt unter trendgerechten Aficionados als ungefähr so cool wie Halleluja-Singen im Kirchenchor.

Offenbar sind Churchwarden genau wie monströse Gesteckpfeifen und Apenzeller Lindauerli als verschnarchte Grossvaterpfeifen absolute No-Go-Areas für stylische Piperos. Schade eigentlich, wird manch erfahrener Pfeifenraucher denken, der den kühlen Rauch der Churchwarden besonders an heissen Sommertagen zu schätzen weiss. Allein schon wegen dieser Raucheigenschaften lohnt es sich, einen genaueren Blick auf die wahrscheinlich unangesagteste Pfeife der Dekade zu werfen. Vielleicht

zeigt sich ja dabei, dass man es bislang nur mit Vorurteilen zu tun hat.

Also Vorurteile: Die fangen schon beim Namen an. *Churchwarden* müsste mit *Gemeindevorsteher* oder Küster übersetzt werden und nicht etwa, wie man oft lesen kann, mit Hochwürden – ein kleiner, aber entscheidender Unterschied, wie nicht nur anglikanische Kirchgänger bestätigen können.

Die dicken Bäuche von Pfarrherren als Namensgeber

Die wohl kurioseste Erklärung für den ausgefallenen Namen bot 1898 die Zeitschrift «Gartenlaube», das Lifestyle-Magazin der Deutschen von Anno Toback. Die ungewöhnliche Pfeife verdankt diesem Blatt zufolge ihr immens langes und geschwungenes Rohr den dicken Bäuchen gealterter Kirchenmänner, über die der Pfeifenkopf hinausreichen müsse, um bequemes Rauchen zu ermöglichen. Schon damals also war die Churchwarden nicht gerade Ausdruck der jungen Pfeifenavantgarde, sondern galt aus modischen Gründen als Sonderanfertigung für den behäbigen Ruheständler im XXL-Format.

Natürlich ist diese Geschichte nicht unumstritten. Viel wahrscheinlicher ist nämlich, dass die Churchwarden in di-

rekter Linie von der ebenso langen wie zerbrechlichen Gouda-Pfeife abstammt. Dieser Tabakhochofen aus Ton braucht unbedingt ein langes geschwungenes Pfeifenrohr, damit der heisse Rauch bis zum Mund hin einigermassen abkühlen kann.

Im 19. Jahrhundert entdeckte man mit dem Bruyèreholz den wohl besten und schönsten Werkstoff für die Fertigung widerstandsfähiger Holzpfeifen. Seitdem müssen Holm und Mundstück nicht mehr so lang sein, da man auch kurze Pfeifen mit etwas Übung problemlos kühl und trocken rauchen kann. Das gewährt dem Pfeifenraucher jene Mobilität, die der Zigarrenraucher schon immer genoss. «Ambulantes» Rauchen ist seither angesagt: Bruyèrepfeifen lassen sich nahezu überall (wo man darf) und bei so ziemlich jeder Gelegenheit (wenn man denn will) rauchen.

Doch diese modernen Pfeifen aus Bruyèreholz waren anfangs recht teuer. Das brachte sie zunächst als Luxusgut in die Hände bauchiger Bürger. Die nicht so finanzkräftigen Vielraucher allerdings hielten vorerst noch an den spottbilligen Tonpfeifen fest. Hier kommen nun die chronisch unterbezahlten Kleriker als Namenspatrone ins Spiel: Als Jahre später Bruyèrepfeifen durch industrielle

Fertigungsmethoden preiswerter wurden und ihren Siegeszug als «proletarische Rauchgeräte» antraten, hielten die konservativen Pfeifenfreunde aus Kirche und Schuldienst an der alten Form ihrer geliebten Tonpfeifen fest, nur dass sie nun aus Holz gefertigt wurden. Da habe der Name Churchwarden nahe gelegen, behaupten manche.

So gesehen stellt die Churchwarden vermutlich weniger eine Hommage an die alte Gouda als vielmehr eine Konzession an die in konservativen Kreisen bevorzugten Pfeifenformen dar. Genau weiss man dies allerdings nicht, da der Übergang von der Tonpfeife zur hölzernen Churchwarden ebenso wenig genau datierbar ist wie der Zeitpunkt der Namensgebung.

Unterschiedliche Kopfformen – auch als Pointer für Admiräle

Schliesslich kann man diese ursprüngliche Verbindung zwischen Ton- und Bruyèrepfeife heute noch leicht anhand der blossen Form erkennen. Dies wird ebenfalls durch ihren anderen englischen Namen unterstrichen: *Yard of Clay* (Tongerte). Zwar gibt es mittler-

weile die langen Pfeifen in nahezu allen Bent-Shapes, jedoch werden sie zumeist mit Dublin-Kopf bevorzugt, der eindeutig an die Tonschwestern aus der Blütezeit der Pfeifenbäcker erinnert. Gerade diese klassische Form ist kurioserweise besonders als Army-Variante mit Silberstecker und Metallolive beliebt. Vielleicht, weil man sie generalstabsmässig schwingen und selbst auf Karten im Massstab 1:1 problemlos auf alles zeigen kann.

Doch man wird mit einer solchen Pfeife nicht nur herumfuchteln wollen. Ganz im Gegenteil: Wer sie tatsächlich rauchen möchte, wird sich setzen müssen, da die lange Churchwarden allzu viele oder hektische Aktivitäten unmöglich macht, jedenfalls wenn man sich nicht unfreiwillig als varietétauglicher Pfeifenschlucker betätigen will. So wie sich im 19. Jahrhundert die Pfeifenraucher über die neue Bewegungsfreiheit dank



Besondere Kennzeichen der Churchwarden-Pfeife: Ultraschlank, ultralang – so lang, dass sie auch dem dicksten Pfarrherrn über den Bauch reicht.



der Bruyèrepfeife gefreut haben, scheinen sich heutige Anhänger der Langpfeife an ihr als einer «Immobilie» zu erfreuen.

Es ist wie ein Reflex: Kaum hat man eine Churchwarden angezündet, schon greift man zum Buch, lehnt sich zurück und schmaucht. Nebenbei erfüllt man so alle Stereotype, die man nie zu erfüllen sich früher einmal geschworen hat. Nun ja, die Churchwarden wird ja schliesslich nicht umsonst auch als Lese-pfeife bezeichnet.

Vielleicht heisst sie ja so, weil durch das extrem lange Rohr verhindert wird, dass einem der Rauch aus dem Pfeifenkopf in die Augen steigt. Ein erster Selbstversuch bestätigt zumindest diese These sofort, doch weiss der erfahrene Pfeifenraucher ohnehin, dass darin das geringste Problem beim Lesen mit Pfeife besteht.

Rauchen und Lesen – zwei Tätigkeiten mit vielen Parallelen

Alexis Liebaert und Alain Maya, die «Pfeifenoberlehrer» der Grand Nation, haben wiederholt auf die Parallelität von Lesen und Pfeifenrauchen hingewiesen: «Beide verlangen eine eigene Aktivität und damit eine gewisse Anstrengung. Und vielleicht bedürfen beide auch des Lichts, der Atmosphäre des Geheimnisvollen, der Ruhe, des Fürsich-Seins und vor allem der Flamme der Leidenschaft.»

Aus dieser erhabenen Perspektive kann man beides, Lesen und Rauchen, heute nur noch für unzeitgemäss halten. Doch ob Foliant, Taschenbuch, Bild-

schirmtext oder E-Book, Lesen bleibt Lesen und Rauchen Rauchen. So selbstverständlich man von «Lese-pfeife» spricht, so kurios mag dem humanistisch gebildeten Pfeifenfreund das Wort «Fernsehpfeife» erscheinen. Der Lese-pfeife jedenfalls wird es egal sein, ob man beim Rauchen nun ein Buch, eine Zeitung, seine E-Mails oder immer wieder die SMS des Tages liest. Und wenn sie manchem sogar beim «Tatort» schmeckt, wird das Abendland daran schon nicht untergehen.

Wer nun allerdings glaubt, eine Lese-pfeife, die ja grundsätzlich nichts anderes als eine Bent ist, müsse sich auch genauso einfach rauchen lassen, sieht sich schnell eines Besseren belehrt und legt die Lektüre schon nach kurzer Zeit genervt zur Seite, um sich voll und ganz aufs Rauchen konzentrieren zu können.

Das lange Mundstück verändert nämlich das Zugverhalten der Pfeife nicht unerheblich, und es dauert etwas, bis man den Bogen heraus hat. Aber auch danach fällt Menschen mit durchschnittlicher Armlänge die Lektüre von Zeitungen und grossen Büchern schwer, wohingegen dieses Magazin sich gerade noch mit einer Churchwarden bewältigen lässt. Für PC-Freaks scheint eine Lese-pfeife allerdings völlig ungeeignet, da sie sich schon mal auf die Tastatur verirrt und so ungewollt zur «Schreibpfeife» wird. Eigentlich ist sie für alles ausser Sitzen und Rauchen zu unhandlich.

Das Beste an einer Churchwarden liegt nun aber genau in dem hinderli-

chen Mundstück. Wie schon bei ihren tönernen Vorgängern kondensiert auch hier die Feuchtigkeit aus dem sich abkühlenden Volumenstrom im langen Pfeifenrohr, so dass der Rauch am Ende kühl und trocken ist. Viele Pfeifenraucher preisen dies als besonderen Vorzug der Churchwarden und erklären sie unumwunden zur idealen Sommerpfeife.

Dank hinderlichem Mundstück die ideale Sommerpfeife

Das Problem dabei ist allerdings, dass man mit viel Gefühl an der Pfeife ziehen muss, da man sonst die längste Zeit kühl und trocken geraucht hat. Nun braucht man nicht gleich ein Pfeifenvirtuose im Trockenrauchen zu sein, aber etwas Übung bedarf es schon. Wie immer beim Pfeifenrauchen kommt es auf das rechte Mass an, nur ist dieses bei der Churchwarden besonders schwierig zu bestimmen. Was insbesondere für Modelle mit Filter gilt.

Zieht man zu wenig oder zu schwach an der Lese-pfeife, geht sie dauernd aus. So kommt man nicht wirklich zum Lesen. Zieht man zu kräftig, explodiert die Temperatur geradezu in der Brennkammer. Der Pfeifenkopf wird heiss und die sich nun üppig im langen Pfeifenrohr niederschlagende Feuchtigkeit sammelt sich aus den fiesesten physikalischen Gründen an der tiefsten Stelle der Pfeife, will sagen, die Brennkammer meldet «Land unter».

Schon bald blubbert der kleine Krater wie ein Geysir, und unser Kirchenmann beginnt höllisch zu stinken. Auch so wird man kaum lesen mögen. Doch



man sollte sich von diesen anfänglichen Problemchen nicht entmutigen lassen, denn wenn man erst mal den Dreh raus hat, ist die Lesepeife eine äusserst angenehme Gesellschafterin zum Feierabend. Etwas kompliziert und anspruchsvoll, aber durchaus befriedigend.

Da wundert es, dass es bei einer Churchwarden ansonsten wenig Zusätzliches zu beachten gilt. Spezielle Tabake sind für sie generell unnötig. Die Mixture ist Geschmackssache, und ob man lieber Flake, Curly oder einen «normalen» Pfeifentabak bevorzugt, hängt, neben den Vorlieben des Rauchers, vor allem vom Füllvolumen der jeweiligen Pfeife ab. Hier verhält sich die Churchwarden wie jede andere Pfeife, ausser eben, dass sie etwas sensibler reagiert.

Eine Pfeife (fast) ohne spezielle Anforderungen

Was man aber auf jeden Fall extra benötigt, sind lange Pfeifenreiniger. Im guten Fachgeschäft werden diese meist stillschweigend beim Kauf einer Churchwarden dazugelegt. Aber auch sonst kosten sie nicht die Welt.

Recht teuer sind hingegen spezielle Pfeifentaschen, in denen man die Pfeifenlutsche bequem und sicher transportieren kann. Doch zumeist wird man die Churchwarden ohnehin lieber zuhause schmauchen wollen, weshalb sich das Transportproblem gar nicht erst stellt.

Echte Schwierigkeiten bereiten Lesepeifen jedoch im Pfeifenregal oder Pfeifenschrank, wo sie nicht so recht hineinpassen. Aber mit etwas gutem Wil-

len und Phantasie findet sich immer ein hübsches Plätzchen für die langen Pfeifen.

Vor einigen Jahren noch schien die Lesepeife, wie angeblich auch das Lesen selbst, vollkommen out zu sein. Viele Fachhändler klagten darüber, dass Churchwarden-Pfeifen nicht mehr nachgefragt seien und sie auf ihren Beständen sitzen blieben. Seit einiger Zeit ist eine kleine Renaissance der Langpfeife zu beobachten. Insbesondere junge Damen haben die schlanken und schwungvollen Pfeifen für sich entdeckt – und ja, auch so mancher Ruheständler schmaucht von Zeit zu Zeit ganz gern eine neue Churchwarden. Hierauf haben die meisten Pfeifenhersteller bereits reagiert und zumindest die grossen unter ihnen haben wieder mehrere Churchwarden-Modelle im Angebot. Durch ein attraktives Angebot steigt wiederum das Interesse der Pfeifenraucher, einfach mal eine jener schönen Lesepeifen auszuprobieren, auch wenn sie alles andere als ein anfängertaugliches Pfeifenmodell ist.

Einige clevere Hersteller sind ausserdem dazu übergegangen, ihre Churchwarden mit zusätzlichem kürzerem Mundstück auszuliefern, damit man seine Langpfeife noch woanders als im lauschigen Ohrensessel oder auf der Hollywood-Schaukel rauchen kann.

Fazit: Ob Kleriker oder General, Leseratte oder TV-Junkie, Stubenhocker oder Garten-Fan – eine Churchwarden scheint für den Pfeifenraucher ein Muss zu sein. Denn der nächste Sommer kommt bestimmt.

Anzeige

ENJOY SMOKING

Zigarettenspitzen



elegant

traditionell

trendy

extravagant

© denicotea, Germany

SPITZENKLASSE
für die Lust am Genuss
Rauchkultur created by

denicotea

www.denicotea.de

«UNTERNEHMER SEIN und geniessen»

Als 19-Jähriger hat Manuel Fröhlich in seiner Maturaarbeit den Aufbau eines Cigarrenladens im Internet gerechnet und beschrieben. Heute, sieben Jahre später, ist daraus ein veritables Geschäft mit mehreren Standbeinen geworden.

TEXT: ROLAND WERNLI

Es gibt gewiss tausend Gründe, um ein Geschäft aufzuziehen. Manuel Fröhlich, der bereits im zarten Alter von 19 in dieses Business einstieg, gibt einen an, den man auch von vielen anderen hört: Er sei eben unternehmerisch veranlagt. Warum gerade eine Cigarrenhandlung, wisse er allerdings selber nicht mehr genau.

Aber dann wird er richtig poetisch – im eigentlichen Sinn des Wortes: «Als Teenager habe ich die Buddenbrooks von Thomas Mann gelesen, und die Buddenbrooksche Kaufmannstradition hat mir sehr imponiert – einmal abgesehen davon, dass Mann ja den Niedergang dieser Tradition beschreibt.»

In seiner eigenen Familie gebe es eine Unternehmertradition nicht, und auch das Cigarrenrauchen habe er nicht zu Hause gelernt. «Vielleicht war es auch hier Thomas Mann, der mich auf die Idee gebracht hat, das Cigarrenrauchen auszuprobieren – seine Liebeserklärung an die Zigarre im «Zauberberg» ist ja bekannt.»

Sicher ist er, dass es für Fröhlich Liebe auf den ersten Blick war, denn er erinnert sich noch sehr gut an seine erste Zigarre: «Eine wundervolle Romeo y Julieta Churchill, ich habe den Duft heute noch im Gedächtnis. Es hat mir sofort den Ärmel hinein genommen.»

Danach kaufte er sich ein paar Cigarrenbücher und «im jugendlichen

Übermut» gleich auch noch eine Kiste Bolivar Belicosos Finos, und nicht überraschend erinnert er sich auch daran, «dass es mir und meinem besten Schulkameraden beim Rauchen einige Male flau in der Magengegend wurde.»

Er war zu dieser Zeit Gymnasiast und stand kurz vor der Matura. So beschloss er, seine frisch entdeckte Leidenschaft mit der Unternehmens-Idee zu kombinieren und realisierte dies in der Form einer Maturaarbeit mit dem Titel «Premium-cigars.ch – Dokumentation einer Geschäftsgründung».

Doch er belies es nicht bei der papierernen Praxis; das Projekt beinhaltete das Schreiben eines Businessplans, und parallel dazu die Umsetzung in der Praxis, die er aus Ersparnissen aus Schülerjobs finanzierte. «Rückblickend», so sagt er heute, «wundere ich mich selber

ein bisschen über meine damalige Entschlusskraft und Weitsicht: Ich bin recht planmässig vorgegangen, habe mir in einem ersten Schritt überlegt, womit ich langfristig gerne arbeiten würde, und habe mich dann sozusagen folgerichtig für den Handel mit Luxus und Genussmitteln entschieden. Als Firmenlogo habe ich unser Familienwappen gewählt – vielleicht ein Zeichen meiner ernsthaften Absichten.»

Nicht ganz überraschend tauchten die ersten Probleme auf beim Kontakt mit der realen Geschäftswelt: Der Chef des Habanos-Importeurs Intertabak stand seinen Internetplänen skeptisch gegenüber. Deshalb suchte Fröhlich nach einer alternativen Bezugsquelle; diese fand er bei Andreas Stachl vom Fachgeschäft La Corona in Rapperswil. Stachl erklärte sich bereit, die physische

MORTIMER HILFT, DIE PASSENDE CIGARRE ZU FINDEN

Eine innovative Idee, die den Einkauf erleichtert, ist der virtuelle Cigarrenberater «Mortimer»: Dieser Berater auf der Website hilft einem in mehreren Schritten dabei, die richtige Zigarre zu finden. Und er ist durchaus clever, so merkt er, wenn man widersprüchliche Angaben macht und meldet zum Beispiel: «Milde Geschmacksnoten harmonisieren nicht mit einer nervigen, süsslichen, massiven oder gar erdrückenden Wirkung. Daher können wir Ihnen leider keine Zigarre mit einer derartigen Geschmack-/Wirkungskombination offerieren.»

Aber er ist auch tolerant und erlaubt einem, diese Bemerkung zu ignorieren und schlägt einem dennoch ein paar Varianten vor. Zum Schluss ist er sogar so freundlich, seine Wahl auch noch zu begründen. So einen Berater wünschte man sich auch in anderen Bereichen ...



«Ich schätze, dass wir mittlerweile etwa soviel Umsatz machen wie ein kleines Tabaklädeli»: Manuel Fröhlich.

Abwicklung der Bestellungen zu übernehmen. Bei dieser Zusammenarbeit ist es bis heute geblieben.

2001 startete er den Shop. Anfänglich trafen die Bestellungen im Wochentakt ein, heute beschäftigt Premium Cigars einen eigenen Mitarbeiter, der jeden Tag die Bestellungen verpackt. Denn der Laden ist seit dem Start ansehnlich gewachsen, und deshalb wandelte Fröhlich Ende 2005 die Einzel-firma in eine GmbH um und holte sich zwei weitere Partner ins Boot beziehungsweise ins Geschäft: den Betriebswirtschafts-Studienkollegen Lorenz H. Lüchinger und Markus A. Frey, Präsident der Privatbank «Bank Frey» und Partner der Zürcher Bahnhofstrassen-Anwaltskanzlei Niederer Kraft & Frey.

Ausserdem investierte die Firma ins Wachstum und diversifizierte: Ebenfalls Ende 2005 kam Premium-kaffee.ch hinzu, ein Online-Shop für Gourmet-Kaffee, und 2007 folgte Premium-wein.ch.

Diese beiden Sparten machen heute zusammen etwa einen Drittel des Umsatzes aus. Auf die Frage nach den Geschäftszahlen antwortet Fröhlich professionell zurückhaltend: «In den letzten drei Jahren ist uns jeweils gelungen, den Gesamtumsatz zu verdoppeln. Ich schätze, dass wir mittlerweile etwa soviel Umsatz machen wie ein kleines Tabaklädeli.»

Die Premium-Shops gibt es nach wie vor nur im Internet, die Kunden können Produkte aus verschiedenen Shops in einem Paket bestellen. Bestellungen können aber auch in den beiden La Corona-Filialen in Rapperswil und Uster abgeholt werden – ein Angebot, das rege genutzt wird.

Zum – offensichtlich erfolgreichen – Geschäftsmodell gehört auch die Zusammenarbeit mit La Corona. Fröhlich bezeichnet sie als Glücksfall: «Wir hatten von Anfang an beste Kontakte in die Cigarrenwelt und konnten unsere

Kunden immer mit perfekter Qualität und Spezialitäten beliefern.»

Der junge Mann, heute 26-jährig, scheint tatsächlich solide auf dem Boden geblieben zu sein. Nach der Matura studierte er in St. Gallen Wirtschaft, jetzt steht er kurz vor dem Abschluss. «Während des Studiums musste ich mir Gedanken machen, wie es mit meinem kleinen Geschäft weitergehen soll. Ich habe mich entschlossen, den Verlockungen, welche die Arbeitswelt einem HSG-Absolventen bietet, zu widerstehen, und setzte alles auf die Karte Selbstständigkeit.»

Und er rannte auch nicht blindlings los: «Am Anfang», gibt er zu, «war die Frage natürlich: Kann ein junger Mann glaubwürdig Cigarren verkaufen? Ich stehe dazu, dass ich nicht «in einem Tabakfeld» aufgewachsen bin. Dafür nehme ich sozusagen treuhänderisch die Position meiner Kunden ein, wenn ich eine Zigarre probiere und schreibe auf,



The Royal Cigar Company GmbH
Emil Frey-Strasse 163
4142 Münchenstein/Schweiz
Tel.: +41 61 413 82 53
Fax: +41 61 413 82 52
Email: royal@cigarcompany.ch

Anzeige



hoedlgerfotoatelier.ch



Als Mittel der Kundenbindung gibt Fröhlich die «Premium-News» heraus.

was ich erlebt habe.» Für seine Bodenhaftung spricht auch, dass es «für repräsentative Büros bisher noch nicht erreicht» hat, er führt das Geschäft von seiner Studentenwohnung aus.

Der Schwerpunkt des Sortiments bei Premium-cigars.ch liegt auf den Havannas des offiziellen Importeurs Intertabak AG. «Die Havanna verkörpert perfekt unsere Premium-Philosophie», sagt Fröhlich. Im Laufe der Jahre wurde das Sortiment um ausgewählte Cigarrenlinien anderer Provenienzen ergänzt, etwa AVO, Zino Platinum, Casa de Torres, Flor de Selva oder Patoro. «Mir ist wichtig, dass Cigarren Charakter haben, sich von anderen Linien unterscheiden und dem Geniesser etwas Besonderes bieten.» Exklusive Accessoires von Anbietern wie S.T. Dupont oder Caran d'Ache runden das Angebot ab.

Das Kaffeeangebot enthält neben bekannten Marken wie Illycafé und Amici vor allem Spezialitäten aus Italien. Premium-kaffee.ch importiert inzwischen eine ganze Reihe von Marken aus Sizilien, Neapel, der Toskana oder Turin. Die Weine von Premium-wein.ch stammen vor allem aus Italien, Österreich und Portugal. Es sind alles weniger bekannte Liebhaberweine ohne grosse Namen, dafür mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Für diese beiden Sortimente hat Fröhlich jeweils Spezialisten gewonnen, einerseits den Sensoriker und ehemaligen Schweizer Meister

im Weidegustieren Eduard J. Graf und andererseits die Kaffee-Spezialistin und Schweizer Baristameisterin Anna Käppeli.

Um die Kunden zu binden, produziert Fröhlich eine eigene Zeitung, die «Premium-News», die er allen Bestellungen beilegt. Und denkt auch immer über Weiterentwicklungen nach; die neueste ist der Spezialshop für die Cigare Toscano, der seit Mitte Mai unter www.toscani.ch online ist.

Was erwartet Manuel Fröhlich von der Zukunft? «Das Geschäft entwickelt sich immer noch sehr schnell. Für mich als Jungunternehmer ist die Cigarrenbranche eine wunderbare kleine Welt, in der man schnell die Chance erhält, auch mit den wichtigen Akteuren zu arbeiten. Aber am schönsten ist es natürlich, dass die Produkte, mit denen ich arbeite, mir viel Freude machen. Und dass ich machen darf, was mir am besten gefällt: Unternehmer sein und geniessen.»

Man glaubt es ihm auch aufs Wort, wenn er sagt: «Es liegen noch viele Ideen in der Schublade.»

Premium-Handelswaren GmbH
Zürcherstrasse 203
9014 St.Gallen

Telefon +41 (0)71 534 08 95
mail@premium-shops.ch
www.premium-shops.ch

PIRAMIDE

Neben Churchill und Robusto sind die Piramide das typischste Cigarrenformat – kräftig in der Postur, dadurch mit einem voluminöseren und zumeist schön komponierten Filler ausgestattet. Und als Figurado liegt die Piramide auch gut im Mund und lässt sich dadurch noch mehr geniessen. Dabei ist Piramide natürlich nicht Piramide, wir haben 33 Cigarren neu getestet – mit unterschiedlichen Formatnamen, von eigentlichen Piramide über Torpedo bis zu Belicoso. Und dazu ein paar von der Rauchcharakteristik eng verwandte Grand Perfectos, grosse Doppelfigurados.

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER



BOLIVAR BELICOSOS FINOS

Note: 91	Länge: 140 mm	Filler: Kuba
Stärke: 17	Durchmesser: 20.6 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 14.20

KUBA

Deckblatt Colorado, schwach glänzend.
Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe.
Geschmack: Ausgeprägte Bitteraromen, Teer.
Brand: Gerade.



DAVIDOFF MILLENNIUM BLEND PIRAMIDE

Note: 91	Länge: 156 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 15	Durchmesser: 21 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 23.20/Euro 18.40

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Maduro, seidig, porige Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit feiner Schärfe. Geschmack: Schöne Röstaromen wie Kaffeebohnen.



AVO 787 PERFECTOS

Note: 91	Länge: 149 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 14	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 15.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Maduro, matt.
Rauch: Starkwürzig, schwer und cremig.
Geschmack: Kräftige Würze mit starker Süssigkeit.



PARTAGAS SERIE P NO. 2

Note: 90	Länge: 156 mm	Filler: Kuba
Stärke: 14	Durchmesser: 20.6 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 15.–/Euro 10.80

KUBA

Deckblatt Colorado, glänzend, strukturierte Aderung, Einlage weich. Rauch: Würzig.
Geschmack: Kräftige Aromastruktur, Noten von schwarzem Pfeffer.



MONTECRISTO NO. 2

Note: 89
Stärke: 16

Länge:	156 mm	Filler:	Kuba
Durchmesser:	20.6 mm	Umblatt:	Kuba
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Kuba
Aromadichte:	*****	Preis:	CHF 16.-/Euro 11.70

KUBA

Deckblatt Colorado, schwach glänzend, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Betonte Schärfe mit heuiger Note. Geschmack: Schöne Holzaromen, Zedernholz.



LAURA CHAVIN PUR SANG VI GRAND PYRAMID

Note: 89
Stärke: 13

Länge:	170 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	22 mm	Umblatt:	Mexiko
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 33.-/Euro 23.-

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, glänzend, Einlage fest. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Leichter Holzton mit Zedernaromen.



CASA DE TORRES EDITION ESPECIAL PERFECTO

Note: 89
Stärke: 12

Länge:	145 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	Costa Rica
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 10.-

NICARAGUA

Deckblatt Colorado, glänzend, feine Oberfläche. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Runde Walnussaromen.



PERDOMO RESERVE 10TH ANNIVERSARY

Note: 88
Stärke: 14

Länge:	177 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	22 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 16.80

NICARAGUA

Deckblatt Colorado, seidig, feine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Starkwürzig, schwer. Geschmack: Natürliche Bitterkeit mit Mandelnoten.



FLOR DE SELVA EL GALÁN

Note: 88
Stärke: 12

Länge:	153 mm	Filler:	Honduras
Durchmesser:	19.4 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	*****	Preis:	CHF 18.-

HONDURAS

Deckblatt Claro, glänzend, feine Oberfläche. Rauch: Feine, leicht holzige Würze. Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen, Honignote.

**CUMPAY PIRAMIDE**

Note: 88
Stärke: 11

Länge:	152 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	****	Preis:	Euro 5.40

NICARAGUA

Deckblatt Colorado, sehr schönes «Trompetenformat». Rauch: Kräftig, würzig mit herbaler Note. Geschmack: Wenig Röstaromen, leicht, schwarze Johannisbeere.

**DAVIDOFF SPECIAL T**

Note: 88
Stärke: 8

Länge:	152 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 20.70/Euro 17.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Claro, seidig, feine Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit feiner Schärfe. Geschmack: Leichter Holzton mit Zedernaromen, Schluss ausgeprägt bitter.

**BOSSNER MADURO CLEOPATRA**

Note: 87
Stärke: 14

Länge:	178 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Brasilien
Aromadichte:	****	Preis:	Euro 15.-

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Maduro, schwach glänzend, raue Oberfläche. Rauch: Weich-holzige Würzstruktur. Geschmack: Frisch, milde Röstaromenstruktur, Orangennote.

**H. UPMANN NO. 2**

Note: 87
Stärke: 13

Länge:	156 mm	Filler:	Kuba
Durchmesser:	20.6 mm	Umblatt:	Kuba
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Kuba
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 14.40/Euro 9.70

KUBA

Deckblatt Colorado Maduro, seidig. Rauch: An Zedern erinnernde Würzstruktur. Geschmack: Schöne Würze, Vanillearomen.

**ASHTON CABINET NO. 2**

Note: 87
Stärke: 12

Länge:	175 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	17.5 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	***	Preis:	Euro 14.90

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, schwach glänzend, porig. Rauch: Kräftige, gut abgerundete Würze. Geschmack: Süsse Würze, volle Struktur, Anistöne.



PATORO PLATINO PERFECTO

Note: 87	Länge: 158 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 12	Durchmesser: 21 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Dom. Rep.
	Aromadichte: ****	Preis: CHF 29.50/Euro 19.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, glänzend, Einlage fest.
Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe.
Geschmack: Leicht süssliche Kakaonote, würzig.



MARIA MANCINI MAGIC MOUNTAIN

Note: 87	Länge: 151 mm	Filler: Honduras
Stärke: 11	Durchmesser: 21 mm	Umblatt: Honduras
	Zugverhalten: ****	Deckblatt: Honduras
	Aromadichte: ***	Preis: CHF 7.40/Euro 5.20

HONDURAS

Deckblatt Colorado, glänzend, Bund weich.
Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Schöne Würze, Vanillearomen.



JUAN CLEMENTE OBELISCO

Note: 87	Länge: 150 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 10	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ****	Deckblatt: USA
	Aromadichte: **	Preis: CHF 13.90/Euro 9.70

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, seidig, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Feine, leicht holzige Würze. Geschmack: Weiche Karamellnote, Honigaromen.



LAURA CHAVIN CONCOURS BELICOSO

Note: 86	Länge: 153 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 14	Durchmesser: 21 mm	Umblatt: Mexiko
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: USA
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 33.-/Euro 23.-

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, matt, strukturierte Aderung. Rauch: Feinstrukturierte Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Gute Aromastruktur, leicht holzig, Piniennoten.



BRUN DEL RÉ GOLD TORPEDO

Note: 86	Länge: 150 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 12	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Indonesien
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: ***	Preis: CHF 14.40

COSTA RICA

Deckblatt Colorado, schwach glänzend, Einlage weich. Rauch: Kräftig, würzig mit herbaler Note. Geschmack: Ausgewogene Aromastruktur, Kakao.



GRIFFIN'S PIRAMIDE

Note: 86
Stärke: 11

Länge:	140 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	**	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 11.70/Euro 8.25

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Claro, glänzend, feine Oberfläche. Rauch: Starkwürzig, schwer und cremig. Geschmack: Volle, nussige Aromen wie Mandeln.



LAURA CHAVIN NO. 444 GRAND PERFECTO

Note: 86
Stärke: 10

Länge:	162 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	23 mm	Umblatt:	Mexiko
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 24.50/Euro 16.-

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Claro, seidig, glatte Aderung. Rauch: Deftige Würze, jedoch rund und samtig. Geschmack: Frische Fruchtaromen, Aprikosenote.



SAN CRISTOBAL LA PUNTA

Note: 85
Stärke: 13

Länge:	140 mm	Filler:	Kuba
Durchmesser:	20.6 mm	Umblatt:	Kuba
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Kuba
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 14.20

KUBA

Deckblatt Colorado, matt, raue Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Leicht milchige Aromen, bittere Würze.



601 RED LABEL TORPEDO

Note: 85
Stärke: 11

Länge:	165 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	20.6 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	**	Preis:	Euro 7.60

NICARAGUA

Deckblatt Colorado Maduro, schwach glänzend. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Schöne Röstaromen wie Kaffeebohnen.



CASA DE TORRES TORPEDO

Note: 85
Stärke: 10

Länge:	158 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 8.10/Euro 4.40

NICARAGUA

Deckblatt Claro, matt, feine Oberfläche. Rauch: Milde, bisweilen flache Würze. Geschmack: Ausgewogene Aromenstruktur, getrocknete Feigen.



ZINO CLASSIC PREMIUM SELECTION TORPEDO

Note: 85
Stärke: 10

Länge:	133 mm	Filler:	Dom. Rep./Honduras
Durchmesser:	22 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 9.80/Euro 7.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, strukturierte Aderung.
Rauch: Milde, bisweilen flache Würze.
Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen,
Honignote.



FLOR DE COPAN BELICOSO

Note: 85
Stärke: 9

Länge:	150 mm	Filler:	Honduras/Nicaragua
Durchmesser:	20.6 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	**	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	**	Preis:	Euro 4.80

HONDURAS

Deckblatt Colorado Claro, glänzend, Einlage
fest. Rauch: Sehr feingliedrig und ausgewogen.
Geschmack: Betonte Holzaromen mit dezenter
Süsse.



SANTA DAMIANA TORPEDO

Note: 85
Stärke: 9

Länge:	151 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	19.5 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	**	Preis:	Euro 6.80

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Claro, schwach glänzend.
Rauch: Feingliedrige Würze mit leichter
Zedernnote. Geschmack: Weiche, runde
Aromenstruktur, eher wenig Würze.



PATORO VINTAGE PYRAMIDE

Note: 84
Stärke: 12

Länge:	150 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Dom. Rep.
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 29.-

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Maduro, matt, raue Ober-
fläche. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter
Schärfe. Geschmack: Kantige Aromenstruktur,
Zedernholz mit feiner Bitternote.



OLIVA TORPEDO

Note: 82
Stärke: 9

Länge:	152 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 14.90

NICARAGUA

Deckblatt Colorado, schwach glänzend.
Rauch: Milde, bisweilen flache Würze.
Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen,
Honignote.



JOYA DE NICARAGUA ANTANO PERFECTO

Note: 81
Stärke: 13

Länge:	155 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	23 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 9.70

NICARAGUA

Deckblatt Colorado Maduro, speckig.
Rauch: Feine, leicht holzige Würze.
Geschmack: Grünes Holz, etwas süsslich.



AUGUSTO REYES SERIE EPICURE PERFECTO GRANDE

Note: 81
Stärke: 12

Länge:	161 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 21.90

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Claro, matt, raue Oberfläche.
Rauch: Feinstrukturiert, geringe Schärfe.
Geschmack: Weiche Röstaromenstruktur, etwas Süsse.



DON DIEGO TORPEDO

Note: 81
Stärke: 11

Länge:	150 mm	Filler:	Dom. Rep./Brasilien
Durchmesser:	19.8 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	**	Preis:	Euro 6.40

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, schwach glänzend.
Rauch: Feingliedrige Würze.
Geschmack: Pinienharz, volle Röstaromen, sanfte Süsstöne.



CARLOS TORANO EXODUS 1959 BOXED PRESSED PERFECTO

Note: 79
Stärke: 10

Länge:	145 mm	Filler:	Dom. Rep. etc.
Durchmesser:	19.8 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Honduras
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 9.75/Euro 6.50

HONDURAS

Deckblatt Colorado Maduro, Form etwas gewöhnungsbedürftig. Rauch: Feingliedrige Würze.
Geschmack: Ausgeprägte Süsse, eher gedämpft würzig.

ANGABEN ZUM TASTING

Die Bewertung der Cigarren erfolgt nach den vier Kriterien **Erscheinung**, **Brandverhalten**, **Geschmack** und **Preis/Leistung** – für jedes Kriterium werden maximal 20 Punkte vergeben, wobei die **Geschmacksnote** doppelt gezählt wird. Die Maximalnote beträgt also 100 Punkte. Die angegebene Stärkeziffer bezeichnet die Stärke der jeweiligen Cigarre. Nach dieser sind die getesteten Cigarren auch sortiert. Die Skala ist in vier Gruppierungen – mild, mittel, kräftig, stark – aufgeteilt und beginnt mit der Ziffer 1 = sehr mild und endet bei 20 = sehr stark. Die Preise in CHF/Euro verstehen sich als Richtpreise und sind unverbindlich.

Stärke Punkteskala 1 bis 20

1 bis 5 = mild
6 bis 10 = mittel
11 bis 15 = kräftig
16 bis 20 = stark

Zugverhalten

***** = zu starker Widerstand
**** = starker Widerstand
*** = stärkerer Widerstand
** = leichter Widerstand
* = wenig Widerstand

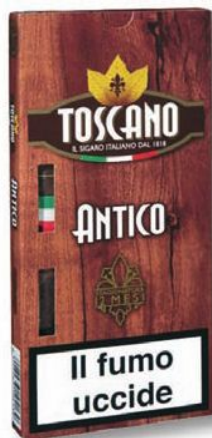
Aromadichte

***** = sehr dicht
**** = dicht
*** = voll
** = mittel
* = schlank



«COMPAÑERO» – LIMITIERTER TREUER WEGGEFÄHRTE

«Compañero» – so nennt Avo Uvezian seine neue Limited Edition, die ab Mai im ausgewählten Tabakfachhandel erhältlich ist. Und sie hält, was ihr Name verspricht: Als treuer Weggefährte begleitet das imposante Toro-Format passionierte Cigarrenliebhaber nicht nur durch genussvolle Stunden in guter Gesellschaft. Die AVO «Compañero» zelebriert auch in wertvollen Momenten der Ruhe und Zurückgezogenheit die Verbindung von Körper und Geist. Wie bei allen AVO-Cigarren sorgt dafür nicht zuletzt der facettenreiche, aromatische und durch den Ligerio-Anteil etwas kräftigere Geschmack, der ein entspanntes Raucherlebnis garantiert – ganz im Sinne von Avos Credo «Cigars in Perfect Harmony».



DIE «TOSCANO» KOMMEN IN DIE SCHWEIZ

Die italienische Originalmarke Toscano ist jetzt auch in der Schweiz erhältlich – nach 200 Jahren Geschichte: Anfang 19. Jahrhundert soll eine florentinische Manufaktur durch ein Missgeschick auf die Rezeptur der Toscano gestossen sein: «Der Regen eines überraschenden Sommergewitters hat den im Innenhof gelagerten Kentucky-Tabak völlig durchnässt. Die Hitze der Sonne hatte daraufhin die Ammoniak-Gärungsprozesse in Gang gesetzt. Um wenigstens einen Teil der Investition wettzumachen, beschloss der Manufakturinhaber, den «verdorbenen» Tabak als Einlage für Cigarren zu verwenden, anstatt ihn zu vernichten. Diese Cigarren wurden der Bevölkerung zu einem günstigeren Preis angeboten.» Diese neue Cigarre war einzigartig in Form und Geschmack und wurde im Volksmund auf Grund ihrer Herkunft sehr bald zur «Toscano». Die Oettinger Davidoff Group importiert diese Traditionscigarre ab sofort direkt aus Italien und vertreibt sie exklusiv. In der Schweiz sind die Toscano-Cigarren in den Sorten «Classico», «Antico», «Ammezzato 4 Mesi» und «Ammezzato Grappa» in 5er Etuis erhältlich. www.toscani.ch

EIN CIGARILLO FÜR DIE RAUCHPAUSE

Weil in der Schweiz für die Genussraucher der kurze Aufenthalt draussen vor der Tür zur Regel wird, hat Villiger einen gut sieben Zentimeter langen Mini-Cigarillo entwickelt, den Constellation Mini Silver. Die Mini-Cigarillos sind in der Schweiz stark im Kommen. «Es sind vor allem Geniesserinnen und Geniesser, welche in kurzer Zeit den vollen Genuss wollen, die vom Mini-Cigarillo begeistert sind», sagt Peter Witzke, Geschäftsführer der Villiger-Gruppe. Die zunehmenden Rauchverbote in öffentlichen wie privaten Räumen verstärken diesen Trend. Im Unterschied zur Constellation Sweets Filter ist die «kleine Schwester», die Constellation Mini Silver, kürzer und hat kein gesüßtes Mundstück. Das Naturdeckblatt aus Ecuador und die leicht aromatisierte Tabakmischung ergeben ein feines, ausgewogenes und samtiges Aroma. Zehn Stück, verpackt in einem Metalletui, kosten 4.80 Franken.



LANGSAM GENUSSRAUCHEN IN BASEL



Am 5. Sept. 2009 findet im Kongresszentrum (beim Messeplatz, Riehenring, Halle 4.1) die 7. Schweizer Meisterschaft im Cigarren-«Langsam Genussrauchen» statt. Der Organisator dieses Events, der Cigarrenclub SmoLi, lädt alle Zigarrenrauchenden ein, um 16 Uhr am Wettbewerb in den Kategorien Damen, Herren und längste Asche teilzunehmen. Der Eintrittspreis zur Messe ist im Startgeld von 45 Franken inbegriffen. Anmelden kann man sich unter www.smoLi.ch oder direkt an der Messe.

HABANO-SELEKTION «X ANIVERSARIO FESTIVAL DEL HABANO»

Zehn verschiedene Habanos mit nicht weniger als neun verschiedenen Marken von Cohiba bis Cuaba in einer massiven Zedernholzschatulle in schwarz glänzendem Klavierlack – was die Gäste der Galaveranstaltung zum X. Festival del Habano im vergangenen Jahr als Präsent erhielten, ist jetzt auch hierzulande erhältlich. Jedes dieser Formate hatte Habanos S.A. in den vorangegangenen Jahren beim Festival vorgestellt. Auch die Neueinführungen des Jubiläumsjahres 2008 – die H. Upmann Magnum 50 und die Hoyo de Monterrey Epicure Especial – finden sich in der luxuriös gestalteten Präsentbox. Jede Cigarre trägt einen zusätzlichen Ring, der dem 10. Jubiläum des Festival del Habano gewidmet ist. Habanos S.A. hat nun den Wunsch der Aficionados und Sammler erfüllt und bietet die Schatulle in einer weltweit auf 20 000 Stück limitierten Auflage an. Doch nicht nur erfahrene Connaissseure werden mit dieser Selektion angesprochen. Sie eignet sich ebenso als repräsentatives Geschenk für den Cigarrenliebhaber. Die Habanos-Selektion «X Aniversario Festival del Habano» wird in den Geschäften der Casas del Habano und den Habanos Specialists angeboten zum Preis von 195 Euro.



DREIERPACK FÜR DIE H. UPMANN MAGNUM 50

Die Magnum 50 von H. Upmann verspricht den Liebhabern grossvolumiger Cigarren mit einem Ringmass von 50 (19,8 Millimeter) und einer Länge von 160 Millimetern ein feines Aroma bei mittlerer Stärke. Sie ist das neue Flaggschiff der 1841 gegründeten Marke. Bereits vor drei Jahren wurde Upmann in den Rang einer globalen Marke erhoben, die weltweit in über 200 Ländern zu finden ist. Im Jahr 2005 feierte das nun in das feste Sortiment aufgenommene Format der Magnum 50 als «Edición Limitada» internationale Erfolge. Die Magnum 50 ist in Cabinet-Kisten mit 10, 25 und 25 Stück erhältlich und wird neu auch in einer Taschenpackung à 3 Stück angeboten – jede Cigarre einzeln verpackt in einem Aluminium-Tubo. Die mit Zedernholzeinlage versehenen Tubos bieten den Cigarren mechanischen Schutz und verhindern ein Austrocknen über mehrere Wochen. Sie eignen sich so auch für das Mitnehmen auf Reisen.



HANNES JAENICKE IST «DAVIDOFF BOTSCHAFTER» IN DEUTSCHLAND

Der Schauspieler und Drehbuch-Autor Hannes Jaenicke wurde mit dem Titel «Davidoff Botschafter des kultivierten Rauchgenusses» ausgezeichnet. «Die Botschafter-Ernenennung von Hannes Jaenicke ist unser Dank für seinen Beitrag zum guten Image der Cigarre und des Genussrauchens», freut sich Reto Cina, CEO der Oettinger Davidoff Group, und würdigte Dr. Cina die Tatsache, dass Jaenicke «seine Passion für die Cigarre seit Jahren in der Öffentlichkeit lebt», und strich die positive Wir-

kung heraus, welche dieses Bekenntnis auf die öffentliche Wahrnehmung des Rauchens in einer zunehmend raucherfeindlichen Umgebung ausübt. Hannes Jaenicke hatte nach 20 Jahren Zigarettenkonsum eigentlich mit dem Rauchen abgeschlossen, als ihn ein Freund zu einer Cigarre einlud. So kam er auf den Geschmack des Genussrauchens. Heute raucht Jaenicke zwei bis drei Cigarren pro Tag, am liebsten zu besonderen Anlässen «oder einem ungewöhnlich guten Wein», wie er selbst sagt. Genuss bedeutet für den gefragten und erfolgreichen Künstler, «Zeit und Musse zu haben für die schönen Dinge des Lebens» und diese bewusst wahrzunehmen und zu erleben. Am liebsten raucht er eine «Short Perfecto». Seit 2005 wird der Titel «Davidoff Botschafter des kultivierten Rauchgenusses» verliehen. Hannes Jaenicke ist der vierte Botschafter nach Rudi Assauer, dem ehemaligen deutschen Fussballspieler und Schalke-Manager (2007), Kubilay Türkyilmaz, dem ehemaligen Torschützenkönig der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft, Fussball-Kolumnisten und -Kommentator (2006), sowie Crossair-Gründer und «Hello»-VR-Präsident Moritz Suter (2005). Ihre Lieblingscigarren: Assauer favorisiert die Davidoff «Grand Cru No. 3», Türkyilmaz die Davidoff «2000» und Suter die Davidoff Special «R».

GEMALTES RAUCHVERGNÜGEN IM «QN»



Wer sagt's denn, wir haben es ja schon immer gewusst: Cigarren regen das Gute im Menschen an. Auf ganz besondere Art und Weise zeigt das eine Ausstellung in der Effretiker QN-Lounge. Darstellende Kunst in aufwendiger Technik und mit exzellentem Handwerk be-

schreibt wohl am besten in Worten das, was die Bilder, Objekte und Arbeiten von Charlotte Leuenberger ausmachen. Die freiberufliche Malerin zeigt bis zum 10. September unter anderem eine ganze Reihe von Cigarrenmotiven. Zu geniessen natürlich am besten sowohl visuell wie auch physisch – am besten bei genüsslichem Rauchen.

BRUN DEL RÉ AUS COSTA RICA

Die neue Cigarren-Vorzeigemarke aus Costa Rica kommt jetzt auch in die Schweiz: Brun del Ré wird ab sofort auch hierzulande vertrieben. In San José betreibt die Familie Corazza seit ein paar Jahren eine eigene Cigarrenfabrik und exportiert mit grossem Erfolg in die USA – der Sprung nach Europa ist eine Selbstverständlichkeit, ist Firmengründer Carlo Corazza, ein gebürtiger Costa-Ricaner, doch in Italien aufgewachsen. Die Brun del Ré werden in den vier Farblinien Weiss, Grün, Schwarz und Rot angeboten, in unterschiedlichsten Stärkegraden und jeweils in den Formaten Churchill, Torpedo, Robusto und Corona.



«PRINCE DE LA NUIT» FEIERT GEBURTSTAG

Vor 25 Jahren liess der aussergewöhnliche Genfer Cigarren-Liebhaber Bernhard Grobet in der Dominikanischen Republik die ersten Griffin's-Cigarren für seinen gleichnamigen Nachtclub herstellen. 1990, nach der Wahl zum «besten Club der Welt», verkaufte der fünfzigjährige Bernhard Grobet den «The Griffin's Club». Zwei Jahre später übergab er seine nun praktisch weltweit bekannte Cigarren-Marke an die Oettinger Davidoff Group, welche diese seither produziert und vermarktet. Zum 25-Jahr-Geburtstag findet jetzt ein Wettbewerb statt, bei dem eine von insgesamt fünf Reisen in die Dominikanische Republik mit einem Besuch in der Cigarrenmanufaktur von Griffin's gewonnen werden kann. Zudem werden 25 Humidore und 250 edle Carbon-Cigarrenetuis von Griffin's verlost. Mehr darüber unter www.griffinscigars.com

RAUCHER-AUF-REISEN: NEUES REISE-PORTAL FÜR RAUCHER

Wer einmal in Kälte und Nieselregen draussen vor einem 5-Sterne-Hotel rauchen musste, weil es drinnen verboten ist, will das möglichst nicht noch mal erleben. Weltweit gibt es eine unübersichtliche Flut von Gesetzen und Gesetzesänderungen, die das Rauchen reglementieren. Wo Gastronomen noch die freie Entscheidung haben, hält es jeder anders. Das Internetportal «Raucher-auf-Reisen» will da Abhilfe schaffen. Neben Informationen zu gesetzlichen Rauchverböten bietet das neue Internetportal eine grosse Auswahl an Hotels, Restaurants und Bars, in denen geraucht werden darf. Allerdings sind die Angaben zu Schweizer Städten vorerst noch recht lücken- und zum Teil fehlerhaft. www.raucher-auf-reisen.de



ALDO MORELLI INFINITY 2009

Die Firma Denicotea wurde als ein Markenartikelhersteller und Importeur der Raucherbedarfsartikel-Branche 1932 von Willy Heineberg in Köln gegründet, um die Produktion des patentierten Denicotea-Kieselgelfilters und einer kleinen Palette an Denicotea-Filterspitzen aufzunehmen. 1935 entschloss sich die Gesellschaft, auch Pfeifen in ihr Angebot mit einzuschliessen. Heute exportiert die Denicotea GmbH in über 50 Länder Spitzen, Filter und Pfeifen – und zum 75-Jahr-Jubiläum des Pfeifengeschäfts wurde auch die «Aldo-Morelli»-Reihe mit neuen Modellen ergänzt. Alle Modelle der Kollektion sind handgefertigt, mit einem sehr handlichen Kopf mit gut dimensionierter Wandung und mittlerem Füllvolumen sowie steckbaren Acryl-Mundstücken ausgestattet und als Standpfeifen konzipiert. Die Pfeifen sind gebogen und besitzen einen silberfarbenen Zierring. Erhältlich ist die Reihe 2009 in den drei Finishes rustiziert, braun und Natur hell ab 98 Euro.



LA FUENTE MUJERES – NICHT NUR FÜR FRAUEN

Iwan Hauck von Caribbean Tabaco hat für seine «La Fuente»-Cigarren eine «Frauenlinie» entwickelt – wobei die «La Fuente Mujeres» durchaus auch für Männer einen leichten Rauchgenuss wert sind. Alle Mujeres zeichnen sich durch ein besonders mildes Aroma aus und sind von einem speziell ausgelesenen Connecticut-Deckblatt umhüllt. Angeboten werden die drei Linien Reina (Toro), Pricesa (Corona) und Baronesa (Panatela) jeweils im handtaschentauglichen 2er-Holzetui oder in der 25er-Kiste, der Stückpreis liegt ab 14 Franken.



MIT VOLLDAMPF UM DREI SEEN

Frei nach dem Motto «Wo's raucht, da lass' dich fröhlich nieder...» – oder wie hiess das schon wieder? – rumpelten im April rund 250 Dampfbahn-, Cigarren- und Whiskyfreunde mit dem «Whiskytrain» rund um Murten-, Bieler- und Neuenburgersee, gezogen von einer Dampflokomotive der Deutschen Bahn mit Baujahr 1940, und untergebracht in sechs alten Wagons. Auf den schmalen Holzbänken wurde gegen den durch die Fenster dringenden Dampf kräftig gegengeraucht mit einer grossen Auswahl an Laura-Chavin-Cigarren, inklusive aller Sonderformate. Und für die anderen leiblichen Genüsse war ebenfalls gesorgt, bei irischer Küche (Irish Stew, Stilton-Käse, Lachs vom Loch Fine), rund fünfzig irischen Whiskeysorten im mitgeführten Barwagon, schottischer Dudelsackmusik und strahlendblauem Himmel – so man ihn denn durch die Dampfschwaden sah. Und das Beste: Organisator Christof Dennler hat bereits den nächsten «Whiskytrain» angekündigt, für den 17. April 2010 (www.whiskytrain.ch).

DER REVOLUTIONÄR KOMMT INS KINO – UND RAUCHT



Welche Wohltat – nachdem in den allermeisten Hollywood-Streifen nicht mehr geraucht werden darf und in Frankreich sogar Tatis (kalte) Pfeife von den Filmplakaten verbannt wurde, kommt im zweiteiligen Epos zum argentinisch-kubanischen Revolutionär Che Guevara endlich wieder mal etwas Rauch auf die Leinwand. In seinem zweiteiligen Epos «Che» erzählt Oscar-Preisträger Steven Soderbergh («Erin Brockovich») aus dem Leben jenes Mannes, der noch heute wie kein anderer den Freiheitskampf, und das nicht nur in Lateinamerika, symbolisiert. In der Titelrolle brilliert Benicio Del Toro (Oscar für «Traffic»).

Der erste Teil («Revolucion») folgt Ernesto Guevaras Weg während der kubanischen Revolution und zeigt seinen Aufstieg vom Arzt zum Kommandeur und schliesslich zum Helden der Revolution. Am 26. November 1956 gelangt Fidel Castro (Demián Bichir) zusammen mit achtzig Rebellen auf der Yacht «Granma» nach Kuba. Einer von ihnen ist Ernesto «Che» Guevara, ein argentinischer Arzt, der mit

Castro das Ziel teilt, die korrupte Diktatur von Fulgencio Batista zu stürzen. Che erweist sich als ein unverzichtbarer Kämpfer, der die Kunst des Guerillakrieges rasch meistert.

Im zweiten Teil («Guerilla»), der soeben in den Kinos hierzulande anläuft, verschwindet Che – inzwischen kubanischer Industrie- und Handelsminister – scheinbar spurlos. Ein Jahr später reist er unerkannt nach Bolivien ein, wo er die Revolution weiterführen möchte. Mit der Unterstützung ausländischer Sympathisanten wie Tanja (Franka Potente) nimmt er mit einer kleinen bewaffneten Einheit den Kampf gegen Präsident Barrientos und seine Truppen auf. Doch in der Bevölkerung ist der Rückhalt gering. Während die Moral immer weiter sinkt, geraten die Guerillas in einen Hinterhalt.

«Che» erlebte seine Welturaufführung am 21. Mai 2008 im Rahmen des Wettbewerbs der Internationalen Filmspiele von Cannes. Dort wurde Benicio Del Toro mit dem Preis als bester Darsteller ausgezeichnet.

Selbstverständlich kann man sich über die Person und die revolutionäre Rolle Ches streiten – der geduldigste Altrevolutionär wird anhand der oft geradezu rührend plaktiv-clichéhaften Dialoge in den beiden Filmen unruhig –, doch Soderbergh ist es gelungen, ein Stück Zeitgeschichte anschaulich zu verfilmen. Und wie gesagt: Endlich wieder Rauch im Kino...

HOLY SMOKE!

Geniessen und schmauchen, leben und rauchen –
die guten Zigarrenadressen in der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein

DAVIDOFF PRÄSENTIERT: AUSGESUCHTE FACHGESCHÄFTE DER SCHWEIZ

Arcada Silvretta
Samnaun
www.zegg.ch

art cigar + co.
rathausgasse, lenzburg
www.artcigar.ch

Autogrill Pratteln
Cigars & More, Pratteln
061/827 57 39

Bäcaro
Flughafen-Zürich
043/816 60 25

Badener Tabakhaus
Rathausgasse, Baden
www.badener-tabakhaus.ch

Bijouterie und Cigares Schertenleib
Bahnhofstrasse, Interlaken
033/822 22 34

Buder St. Moritz
Via Rosatsch, St. Moritz
081/833 32 16

Castello Gigi
Oberwilerstrasse, Berikon
www.castellogigi.ch

Cigares Bender
Edisonstrasse, Zürich
044/311 96 30

Cigares Tobacco
Hauptstrasse, Gstaad
033/744 47 00

Cigarren + Tabakhaus
Petersburg, Ramsen
www.bruetsch-cigarren.ch

Cigarren Flury
Bahnhofplatz, Bern
www.flury.com

Davidoff St. Moritz
Via Maistra, St. Moritz
081/833 31 58

Davidoff & Cie
Rue de Rive, Genève
www.davidoff.com

Davidoff Depositaire
Poststrasse, Zürich
044/211 48 00

Davidoff Shop
Marktplatz, Basel
www.davidoff.com

Don Cigarro – kingdom of cigars
Seestrasse, Zollikon
www.doncigarro.ch

Dubini Sigari e Tabacchi
Corso San Gottardo, Chiasso
www.dubini.ch

Gourmetto Shop
Bahnhofsterminal 500C, Zürich-Flughafen
044/814 22 16

Haus Cristal
Samnaun
081/868 52 33

Havana & News
Centre Balxert, Genève
www.havananews.ch

Histoires De Cigares
Grand-Rue 64, Morges 1
021/803 22 05

Jacky Bonvin
Crans
www.cigars-bonvin.ch

Kägi Cigarren
Theaterplatz, Bern
031/311 72 81

Keller Tabak
Bahnhofstrasse, Biel
www.keller-tabak.ch

Klarer AG
Hauptgasse, Appenzell
071/787 11 23

La Tabatière
Bd. De Pérolles, Fribourg
www.reecut.ch

Mettier Tabakwaren
Bahnhofstrasse, Chur
081/252 21 86

Mangeng Tabak
Hauptstrasse, Rheineck
071/888 16 57

Naegeli Tabakfass
Goldsteinstrasse, Schaffhausen
052/624 55 00

Naegeli Tabakfass
Shopping Raststätte A1, Würenlos
056/424 20 92

Naegeli Tabakfass
Shopping Center, Spreitenbach
056/401 29 73

Naegeli Tabakfass
Bellevue, Zürich
044/252 52 66

Naegeli Tabakfass
Schwanenplatz, Luzern
041/410 21 50

Naegeli Tabakfass
Untertor, Winterthur
052/212 65 68

Naegeli Tabakfass
Seedamm-Center, Pfäffikon
055/410 30 66

Naegeli Tabakfass
Promenade, Davos-Platz
081/413 63 58

Naegeli Tabakfass
Metalli, Zug
041/710 78 25

Naegeli Tabakfass
Premium Tobacco, Zürich
044/211 23 75

Oettinger Cigares
Aeschenvorstadt, Basel
061/272 47 70

Oettinger Cigares
Centralbahnplatz, Basel
061/272 11 52

Oettinger Cigares
Steinenvorstadt, Basel
061/281 87 37

Pattus Tabacs
Rue St. Maurice, Neuchâtel
032/725 48 79

Pipe e Tabacchi
Via Plan, Livigno
www.silvestripipe.it

Shopping Center Viktoria
Zermatt
027/967 21 66

Smoker Trade – Cigar & More
Oberstadt, Sursee
www.smoker-trade.com

Tabac Rhein
Rue du Mont-Blanc, Genève
022/731 88 56

Tabaccheria Cavallini
Via Nassa, Lugano
091/923 70 05

Tabaccheria Centro Commerciale Breggia
Balerna
091/683 30 13

Tabaccheria Piazza Riforma
Piazza Riforma, Lugano
091/923 12 59

Tabacchi e ricordi
Piazza Grande, Locarno
091/751 85 12

Tabacs-Cigars Besson
Rue de Bourg, Lausanne
021/312 67 88

Tabacs de Vésenaz
Route du Thônnon, Vésenaz/ Genève
022/752 17 35

Tabacs La Bouffarde
Rue de Lausanne, Sion
027/322 29 85

Tabacs La Couronne
Rue de Rive, Nyon
www.cigarpassion.ch

Tabacs Maillefer
Grand Chêne, Lausanne
021/312 93 24

Tabagie
Saltinaplatz, Brig
027/924 25 01

Tabak Brühwiller
im Spisemarkt, St. Gallen
071/223 38 69

Tabak Pauli
Kanonengasse, Liestal
www.tabak-pauli.ch

Tabakfachgeschäft
Hauptgasse, Murten
026/670 22 85

Tabakfachgeschäft Achermann
Freienhofgasse, Thun
www.tabakachermann.ch

Tabakhaus zum Adler
Rathausgasse, Aarau
062/822 05 21

TABAKHÜSLI
Molkereistrasse, Jona
www.tabakhuesli.ch

Tabakkeller Shop
Kronengasse, Solothurn
www.tabakonline.ch

Tabaklädeli
Albisstrasse, Adliswil
www.tabaklaedeli.ch

Tabak-Lädeli
Storchengasse, Zürich
www.wagner-tabak-laedeli.com

Tabakwaren zum Törl
Viehmarktasse, Laufen
061/761 60 83

Tabashop
Grand Rue, Montreux
021/963 70 70

Tabatière
Bahnhofstrasse, Küsnacht
www.tabatiere-kuesnacht.ch

Urs Portmann Tabak-Cigarren
Konstanzerstrasse, Kreuzlingen
www.portmanntabak.ch

Urs Portmann Tabakwaren
Anstalt, Städtle, Vaduz
www.portmanntabak.ch

Vacchini Cigars
P. Motta, Ascona
091/791 16 46

Wellauer & Co.
Basler Strasse, Olten
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Bahnhofstrasse, Buchs
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
St. Leonhardstrasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Neugasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Zigarren Dürr
Paradeplatz, Zürich
044/211 07 36

Zigarren Dürr
Bahnhofplatz, Zürich
044/211 63 23

Zigarren Dürr
Glattzentrum
044/830 13 21

Zigarren Dürr
Hauptgasse, Solothurn
032/622 27 51

Zigarren Dürr
Fronwagplatz, Schaffhausen
052/625 55 33

Zigarren Dürr
Hauptbahnhof ZH Shop Ville, Zürich
044/211 63 25

Zigarren Dürr
Neumarkt Altstetten, Zürich
044/419 03 20

ZIGARENSTUBE
St. Urbanstrasse, Langenthal
062/922 31 55

Zum Münsterberg
Freiestrasse, Basel
061/272 56 86

HERSTELLER & IMPORTEURE

...ch

www.bs-cigars.ch
Exklusivimport für die Schweiz:
Casa de Torres, Casa de Torres
Edition Especial und Maria Mancini

CGP Compania de Tabacos
cgp-tabacos@bluewin.ch
Generalimporteur für Oliva, Nub, De Leon,
Dunhill, Per Domo, Baron Ullmann

www.eicifa.ch
Zigarrenfabrik Eichenberger, Menziken

www.hpt-smoke.ch
Offizieller und exklusiver Importeur für:
Tabacalera, Rocky Patel, Dan Tobacco
und Bossner

www.intertabak.ch
www.habanos.ch
Offizieller und exklusiver Importeur für
Habanos in der Schweiz

www.tabacotrading.ch
Import Premium Longfiller Zigarren

www.villigercigars.ch
Villiger, Zigarrenproduktion und Vertrieb,
auch **www.villiger.ch**

...com

www.avo.com
www.camacho.com
www.griffincigars.com
www.privatestock.ch
www.winstonchurchillcigar.com
www.zinoplatinum.com

www.capitanacubana.com
Villiger La Capitana Cubana

www.darier-cleef.com
Darier & Cleef – Panama

www.davidoff.com
Website von Davidoff International

www.donesteban.com
Don Esteban

www.guevarracigars.com
Zigarren von den Philippinen

www.indiancigars.com
Rocky Patels Indian Cigars

www.josefinatabacos.com
Exklusiv-Importeur brasilianischer
Premium Zigarren

www.kohlkopp.com
Kohlhase, Kopp & Co

www.laura-chavin.com (.de)
Laura Chavin Cigars

www.manilacigars.com
Philippinische Zigarren

www.patoro.com
Premiumzigarren aus der
Dominikanischen Republik

...de
www.5thavenue.de
Offizieller deutscher Alleinimporteur
für Habanos

www.adorini.com (.ch/.de)
Humidors, Cigars und Accessoires

www.arnold-andre.de
Arnold André Cigars in Bünde

www.coloncigars.com (.ch)
COLÓN-Panama

www.dannemann.de (.com)
Dannemann Cigarren und Burger Söhne

www.el-mundo-del-tabaco.de
El Mundo del Tabaco

www.eurocigars.de
Premium – Marken – Importeur

www.fellows.de
Clubmaster Cigarillos

www.independence-cigar.de
Independence Cigars

www.messmer-cigarre.de
Messmer Cigarrenmanufaktur

www.schustercigars.de
Cigarrenfabrik August Schuster, Bünde

www.toscani-zigarren.de
Toscani

HÄNDLER

...ch

www.aztecoc.ch
Internetvertrieb von mexikanischen
Premium Zigarren

www.cigarcompany.ch
The Royal Cigar Company GmbH,
Münchenstein

www.cigamet.ch
Schweizer Online-Shop

www.cigarrenexpress.ch
Cigarren und Accessoires **www.cigarren-
shop.ch**

Lorenz Arnet, Vorstadt 12, Zug

www.cigarros.ch
Juliany – Cigarros, Rietheim

www.cigars.ch
Easydone AG, Urdorf

www.cigarshop.ch / www.cigar-shop.ch
Longfiller u.a. BOSSNER-Zigarren

www.cigarzone.ch
Online-Shop

www.daety.ch
Direktversand von Kautz-Stumpfen

www.die-cigarre.ch
Exklusiver Online-Shop

www.doncigarro.ch
Don Cigarro – kingdom of cigars

www.gerard.ch
Gerard Père et Fils in Genf

www.gourmetandcigar.ch
Gourmet + Cigar, Luzern

www.havanasclub.ch
Preisgünstiger und qualitätsbewusster
Zigarren-Shop.

www.lacorona.ch
Zigarren- und Spirituosenladen
La Corona, Rapperswil

www.le-cigarbox.ch
Schweizer Online Shop

www.perronecigares.ch
Perrone Cigares
Bahnhofplatz, 6300 Zug
Shop, Bar und Lounge mit grössten
begehbaren Humidor in der
Zentralschweiz

www.philipp-maremonti.ch
Gesamtes Havanas-Sortiment

www.portmanntabak.ch
Urs Portmann

www.premium-cigars.ch
Premium Cigars, Nidfurn

www.saeuberli.ch
Säuberli AG, Basel

www.smoke.ch
Gusto Modial, 8004 Zürich
Import und Handel von Kubanischen
Zigarren

www.tabakgourmet.ch
Tabak-Spezialgeschäft

www.welltabac.ch
Zigarren Wellauer in St. Gallen

www.yourcigar.ch
Zigarren-Onlineshop, Smoker-Events,
Smoker-Punktekonto, Zigarren-Abo
Your Cigar GmbH, 5034 Suhr

www.zegg.ch
Duty Free Arcada, Zegg Cigars
7563 Samnaun

www.zigarren-online.ch
zigarren-online

...com

www.altadis.com
European Tobacco Company online

www.bestof-cigars.com
Das Internet-Portal für philippinische
Premium Zigarren

www.cigarrenparadies.com
Shop und «Bar zum Tisch», Winterthur

www.cigars-havanas.com
Zigarren aus Kuba

www.doncigarro.com
Schweizer Online-Shop

www.flury.com
Cigarren Flury, Bern

www.la-casa-del-habano.com
Die Casa del Habano in Bergheim/Köln

www.zigarren-herzog.com
Zigarren Herzog in Berlin

...de

www.altetabakstube.de
Alte Tabakstube in Stuttgart

www.cigarren-contor.de
Cigarren-Contor

www.cigarren-freese.de
Joh. Freese Versand, Bremen

www.derst-cigarren.de
Die Geschäfte von Tabak Derst

www.exclusivecigars.de
Exklusivecigars
Zigarren-Pfeifen-Spirituosen
Schloss-Arkaden
Platz am Ritterbrunnen 1
38100 Braunschweig
+49 531 4737870, Fax +49 481 1484

www.hugojohn.de
Cigarren Jahn in Solingen

www.kroehnbress.de
Zigarrenfachgeschäft in dem Potsdamer
Platz Arkaden Center
Krohn, Bress & Co. KG
10785 Berlin

Anzeigen



art cigar + co.

lebensart und mehr
cigarrenlounge und shop

5600 lenzburg
4310 rheinfelden



Bahnhofplatz 3, Schweizerhoflaube, CH-3011 Bern
Telefon 031 311 37 03, Fax 031 311 37 69
Homepage: <http://www.flury.com>, E-Mail: info@flury.com

Davidoff **dunhill** *S.T. Dupont*

Auf unseren Web-Seiten finden Sie: Verfügbarkeitsliste
kubanischer Zigarren, Preisliste der Davidoff-Zigarren,
AVO-Zigarren-Sortiment, Bestell-Formular

Wir freuen uns, Sie in unserem Geschäft begrüßen zu dürfen: Nebst der
grossen Auswahl an fachgerecht gelagerten Zigarren verschiedener Provenienzen
können wir Ihnen auch eine Vielfalt an Accessoires anbieten!

www.mettner.de
Tabak Mettner in Wuppertal

www.pfeife.de
Peter Heinrichs in Köln / Niederaussem

www.smoke-der-tabakladen.de
Tabakladen in Starnberg

www.tabak-goetz.de
Tabak Götz in Regensburg

www.tabak-hilden.de
Tabak Hilden, Langerwehe

www.tabak-kontor.de
TABAK-KONTOR, Leipzig

www.tabak-sommer.de
Tabak Sommer in München, Online-Shop

www.tabakhaus-siegfried-hoffmann.de
Tabak Siegfried Hoffman, Lahr

www.tabakmeier.com
STEFAN MEIER KG TABAKWAREN
Rathausgasse 26, 79098 Freiburg
+49 0761/36457, Fax 0761/35457
contact@tabakmeier.com

www.tannenlaedchen.de
Tannenlädchen, Tabakgeschäft in Ilmenau

www.tobacco.de
Tabak Linzbach in Düsseldorf,
Online-Shop

www.zechbauer.de
Tabakwaren Zechbauer in München

www.zigarren-bugge.de
Tabakecke Bugge,
Villingen-Schwenningen,
auch www.bugge-cigars.de

www.zigarren-ebert.de
Zigarren Ebert in Fürth, Bayern

www.zigarren-gil.de
Zigarren Gil, Online-Shop

www.zigarren-joest.de
Zigarren Joest in Bad Honnef

www.Zigarren-Krueger.de
Zigarren Krüger, Online-Shop

www.zigarren-kultur.de
eurocigars – Direktvertrieb

www.zigarren-stenger.de
Zigarrenhaus Stenger in Aschaffenburg,
Online-Shop

www.zigarrenhaus-puett.de
Zigarrenhaus Pütt in Lippstadt

www.zigarrenhaus-rauchzeichen.de
Zigarrenhaus Rauchzeichen in Potsdam

www.zigarrenversand.de
Online-Shop

...at
www.wob.at
WOB Wolfram Ortner – Zigarren, Cutter,
Hochprozentiges

ACCESSOIRES

...ch
www.artcigar.ch
Lebensart und mehr

www.cigardrillo.ch
Technisch ausgereifter Zigarrenbohrer

www.eza.ch
Edle Humidors aus Schweizer
Handarbeit

www.havanna.ch
Online-Shop mit kubanischen Zigarren
und Humidors

www.humid-tobacco.ch
Humid Tobacco, Tabak-Befeuchter

www.humidor.ch
Humidors, Accessoires und mehr

www.michel-perrenoud.ch
Manufaktur von Humidors

www.whiskycigars.ch
Zigarren und Single Malt Whisky

...com
www.antique-safes.com
Humidors aus alten Safes

www.humidorhouse.com
Preiswerte Humidors und Accessoires,
Online-Shop

www.idee-exclusiv.com
Zigarrenzubehör, Online-Shop

www.lomewood.com
Exklusive Accessoires aus tropischen
Massivhölzern

www.manninghumidors.com
Manning, handgemachte Humidors
aus Irland

www.microtorches.com
Blazer Europe, Blue Flame Zigarren-
Feuerzeuge

www.widmerhumidor.com
Widmer – Humidor-Vertrieb

www.wolfertz-gmbh.com
Wolfertz Zigarrencutter

www.zigarrenwebshop.com
Accessoires

...de
www.andre-humidore.de
André Humidore, Baumaterial
für Humidors

www.eurocave.de
Eurocave, Klimaschränke für Zigarren
und Weine

www.humidordiscount.de (.ch)
Humidordiscount, preiswerte Humidors
und Accessoires, Online-Shop

www.Lifestyle-Ambiente.de
Humidors, Online-Shop

www.xikar.de
Xikar Zigarrencutter

...at
www.vol.at
Zigarren-Accessoires

SMOKER CLUB, FOREN

Schweiz
Alhambra «Habanos Cigar Lounge»
Löwengasse 1, 9004 St. Gallen
www.alhambra-cafe.ch
täglich von 9 bis 01 Uhr, mitten in der
Altstadt, grosse Habanos-Auswahl

art cigar + co, 5432 Neuenhof/Baden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, romantisches
Ambiente, Single Malts und mehr.
Di – Sa. 16 – 23 Uhr

art cigar + co, 5600 Lenzburg
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, auf zwei Etagen
Rauchgenuss, Single Malts und mehr.
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Fr. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 5000 Aarau
www.artcigar.ch
Zwei begehrte Humidors, 1. AVO-
Lounge weltweit, AVO round and around
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Sa. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 4310 Rheinfelden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, AVO-Lounge,
AVO round and around

AVO-Lounge by Café des Arts
Barfüsserplatz 6, 4051 Basel
www.desarts.ch
+41 (0)61 273 57 37

AVO-Lounge by Cigars & More
Im Hauptbahnhof, 6300 Zug
www.cigarsandmore.ch
Ihre Cigar- und Whisky-Lounge im Zuger
Hauptbahnhof – 365 Tage im Jahr
geöffnet.

AVO-Lounge by Lattmann's
7310 Bad Ragaz
www.lattmanns.ch
Mo – Sa ab 16 Uhr
66 Malt Whisky, 22 Grappa,
77 italienische Weine, 99 Cigarren
Marken u. Formate
Shop Mo – Sa ab 16 – 24 Uhr,
Apéro-Events, Jazz-Konzerte

AVO-Lounge by Smuggler
Pfistergasse 7, 6003 Luzern
+41 (0)44 740 77 90

«Bar zum Tisch» Cigarrenparadies
8400 Winterthur
www.cigarparadies.ch
Treff für Kenner guter Champagner.
Grosse Auswahl an Rum, Whisky und
Portwein.
Mi. – Do. 19–24 Uhr, Fr. – Sa. 19–02 Uhr

Caesars' Bar Lounge Cabaret
8004 Zürich
www.caesars.ch
fine Cigars, stunning girls, cool drinks,
great shows

Castello Gigi Weine&Zigarren
8965 Berikon / AG
Di – Fr 14-19 / Sa 10-16.30,
Mo. Geschlossen
Davidoff, Zino, Avo, Cohiba, Partagas,
usw. Weine aus aller Welt

Chlösterli
3783 Grund bei Gstaad
www.chlosterli.com
Mitte Dezember – Ende März und
Mitte Juni – Ende September
Alpenbistro by Dalsass (nur im Winter)
Lounge-Bar-Dancing

Cigar Club Baden
0041 56 441 96 35
Hauptstrasse 50
5212 Hausen AG

Cigar Club Solothurn
+41 (0)32 621 45 88

Cigarren Club Maduro
4600 Olten
Am Salzhüslweg im Zentrum von Olten
Donnerstag bis Samstag, von
17.00-23.30 Uhr (Do. ab 18.30 Uhr)
Begehrter Humidor, grosse Auswahl an
Whisky, Rum und Portweinen

Anzeigen



Habanos Specialist

ZEGG Cigars Humidor

begehrter Humidor
25 m²

Davidoff, Laura Chavin
Patoro, A. Fuente,
Montecristo, Cohiba,
uvm...

ZEGG
Duty Free Arcada
CH-7563 Samnau
Tel. +41 (0) 81 868 54 30
Fax +41 (0) 81 868 54 57
info@zegg.ch
www.zegg.ch



HAVANA
SmokersClub.ch

Der preisgünstige
und qualitätsbewusste
Zigarren-Shop

www.HavanaSmokersClub.ch



TABAKLÄDELI
THE FINE ART OF SMOKING

Christian Fleisch

Tabaklädeli
Albisstrasse 29
CH-8134 Adliswil
Telefon 044 710 11 35
Fax 044 710 11 34
info@tabaklaedeli.ch
www.tabaklaedeli.ch

Cigarrenparadies

8400 Winterthur
www.cigarrenparadies.ch
Grosse Auswahl an Cigarren, Whisky,
Rum und Portwein. Mi. – Do.
19 – 24 Uhr, Fr. – Sa. 19 – 02 Uhr

Cut'n'smoke cigar club bern

3000 Bern
www.cigarclubbern.ch
1. Cigar Club in der Hauptstadt Bern

Gleis 9 Bistro Bar Smoker's Room

8050 Zürich
www.gleis9.ch
Smoker's Room in historischem Gebäude

Golfpark Otelfingen

19 Restaurant, Bar und Lounge
8112 Otelfingen
www.golfotelfingen.ch
Jeden 1. Montag im Monat ab 19 Uhr –
monday smoke, Keine Anmeldung nötig

Gourmet & Cigar Club Lucern

c/o Christoph Waser
Postfach 58, 6362 Stansstad
www.gandc.ch, Geniesserclub – Gäste
sind herzlich willkommen

Habana Club St. Gallen

habanaclub@bluewin.ch, St. Gallen

Hotel Restaurant Jakob

+41 (0)55 220 00 50

Hotel Saratz

7504 Pontresina
www.saratz.ch
Engadiner Bergwelt, Avo Uvezian, Davidoff

Hotel Waldhaus am See

+41 (0)81 836 60 00

It's Hardy's; the Bar

3780 Gstaad
www.bernerhof-gstaad.ch
Grösste Zigarren- & Whiskey-Auswahl in
Gstaad. Jukebox aus dem Jahre 1958.

La Corona

Cigar & Spirituosen, regelmässige
Smoker-Nights und Tastings
Kluggasse 1, Rapperswil
www.lacorona.ch

Lindner Grand Hotel Beau Rivage

Weinstube La Bonne Fourchette
«Vins et plus», 3800 Interlaken – Schweiz
www.lindnerhotels.ch
Donnerstag bis Montag ab 17.00 Uhr
geöffnet November bis April
Reichhaltige Auswahl an Zigarren

Mont Cervin Palace

3920 Zermatt
www.montcervinpalace.ch

Grosses Angebot an Zigarren aus Kuba
und der Dominikanischen Republik.

PARK HOTEL VITZNAU

6354 Vitznau
+41 (0)41 399 60 60
+41 (0)41 399 60 70
www.parkhotel-vitznau.ch

Rossini Bar&Lounge

5400 Baden
www.rossinibar.ch
Täglich von 18 – 02 Uhr geöffnet.
Grosse Auswahl an Single Malt Whisky,
Rum und Zigarren.

The Connoisseur Club

Hotel Platanenhof
+41 (0)62 865 71 71
Bahnhofstrasse 21, Frick AG
www.connoisseur-club.org

Restaurant Bar des Arts

+41 (0)61 273 57 37

Restaurant Bäregasse

8001 Zürich
www.restaurant-baerengasse.ch

Restaurant & Lounge Sonne

Karin und Michael Hauenstein
5316 Leuggern, www.sonne-leuggern.ch
Schöne Auswahl von Zigarren,
Whisky und Rum. Di. und Mi. Ruhetag

Smokerlounge im Restaurant Chämihütte

5417 Untersiggenthal
www.chaemihuette.ch
Ausgewählte Zigarren von Davidoff und
aus Cuba, Dom.Rep. sowie Philippinen
Mo./Di. Ruhetag

www.qn-world.ch

QN-Lounge, die wohl schönste Smoker-
Lounge der Schweiz

Zino Platinum Club-Lounge-Bar

www.zino-lounge.ch
8953 Dietikon, +41 (0)44 740 77 90
1. Zino Platinum Lounge weltweit, über
40 Zigarrenmarken/Format. Jeden
Donnerstag Lifemusik.

Zürich Cigar Club

8001 Zürich
Telefon +41 (0)79 208 04 75
24 Std. / 7 Tage / Woche im
Rennweg-Quartier
Das Sortiment wird nach den Wünschen
der Mitglieder ausgebaut.

Zytclub cigars bar lounge

6300 Zug, www.zytclub.ch
Di bis Sa 8.30 bis 12.00 bzw.
02.00 Uhr.

Deutschland
Café Hemingway

im Hotel Viktoria
+49 (0)761 364 57
Eisenbahnstrasse 54, Freiburg

Cigar Smokers' Society

Kempinski Hotel Gravenbruch Frankfurt
+49 (0)69 389 88 610
Graf zu Ysenburg Büdingen Platz 1
www.cigarsmokersociety.com

Clemen & Reyes GmbH & Co. KG

La Casa del Habano Frankfurt am Main
Tannusstr. 6, 60329 Frankfurt am Main
www.casa-del-habano.net
Geniessen Sie Ihr persönlich gerolltes
Wunschformat in unserer VIP-Lounge –
vor dem Kamin oder unter freiem Himmel.

Davidoff-Lounge

D-54486 Mülheim/Mosel
www.weinromantikhotel.de

Havanna Lounge
Business Club Hannover

30159 Hannover
www.hl-hannover.de
Zentraler Meetingpoint direkt gegenüber
der Oper, perfekte Verbindung von
Business und Genuss.

Kröhan, Bress & Co. KG

www.kroehانبress.de
10115 Berlin
Zigarren-Fachgeschäft und
Smokersroom

LA GALANA Zigarrenmanufaktur

www.lagalana.de
Wir organisieren den LA GALANA Club
del Tabaco für Gruppen ab 8 Personen.
Unsere Gäste dürfen ihre eigenen
Zigarren rollen.

Mövenpick Hotel Frankfurt City

60327 Frankfurt am Main
www.moevenpick-frankfurt-city.com
All Day Bar – direkt an der Messe
und Festhalle, Täglich 6:00 – 1:00 Uhr

Ringhotel Zum Goldenen Ochsen

«Rauchzeichen am See»
Cigarlounge · Whiskybar · Restaurant ·
Vinothek. www.ochsen.de
Tel. +49-7771-9184-0
D-78333 Stockach

Renaissance Köln Hotel

50672 Köln, www.renaissanahotel.com
Alexander's Bar

Tabak Höing

Regelmässige Smoker-Nights
+49 (0)201 25 60 25, Essen

Y Julieta Smoker Lounge

Begehrter Humidor
+49 (0)89 53 81 90 00
Beethovenplatz 2, München

www.aficionados-zwickau.de

Zwickauer Zigarren- und Pfeifenclub

www.bayerischezigarrengesellschaft.de

Mövenpick Künstlerhaus
Lenbachplatz 8, München

www.smoker-club.de

Cigar-Cult-Club Wiesbaden

www.smokersparadise.de

Smoker's Paradise

www.zigarrenwelt.info

Der aktuelle Internethumidor – Relaunch
der legendären Zigarrenwelt mit täglichen
News und umfangreichem Archiv.

www.zigarren-zirkel.de

Cigar Circle, Bensheim

Österreich
1st. Hemingway Cigar's Club

9061 Klagenfurt
hemingway.cc@golfrestaurent-feistritzer.at
Förderung des genüsslichen Zigarren-
rauchens und Pflege der Wein- und
Whiskykultur sowie des Golfsports.

Cigaren & Club ZK

office@publico.co.at

Internationaler Cigarrenclub Gasteinertal
info@gourmethotel-moser.com

www.compufit.at/cigarre

Website des Neunkirchner Cigarrenclubs

www.wob.at/cigarclub/derclub.htm

Cigar-Club in Bad Kleinkirchheim

www.zigarrenclub.at

Website des 1. Linzer Zigarrenclubs

www.zigarrenrunde.at.tf

Zigarrenrunde Wien

Südtirol
QuoVadis Zigarren Klub

39052 Kaltern Südtirol
www.quovadis-kaltern.it
Bahnhofstrasse 10, Di-So
18-01 Uhr, Tel +39 333 83 081 34
Cohiba&Co.

PRIVATE SEITEN
www.art-of-smoke.de

Private Zigarren-Site

Anzeigen


QN-CANTINA

Ihr Fachgeschäft
für Weine und
Cigarren.

Geöffnet täglich ausser
Sonntag von 17.00 bis
20.00 Uhr oder auf tele-
fonische Anmeldung.

Qn-Bar • QN-Lounge • QN-Restaurant • Rikonerstrasse 52
8307 Effretikon • Tel: 052 355 38 38 • www.qn-world.ch



Releases the true pleasure
of a fine cigar

☆☆☆
SWEDISH MATCH

Swedish Match Schweiz AG
8708 Volketswil
Tel. 043 399 49 39
www.feudor.ch

**CIGAR
MATCHES**

ESSEN, TRINKEN, RAUCHEN UND GENIESSEN AM 19. LOCH

Wenige Kilometer ausserhalb von Zürich liegt der Golfplatz Otelfingen, und dessen Restaurant, das wie alle Golfplatz-Restaurants auch als 19. Loch bezeichnet wird, ist der ideale Treffpunkt für Geniesserinnen und Geniesser: Die marktfrische Küche ist ein Markenzeichen im Restaurant 19. Täglich frisches Gemüse wird zu saisonalen Spezialitäten verarbeitet. Die Speisekarte reicht von der urchigen Schweizer Küche über Köstliches für den kleinen Hunger bis zum Mehrgang-Menü für den Gourmet.

Raucherinnen und Raucher können ihrem besonderen Genuss in der 2006 eröffneten Smokers-Lounge frönen. Sie bietet innen 24 Sitzplätze plus Bar, aussen 60 Sitzplätze plus Bar. Im Angebot sind 42 Cigarren-Sorten sowie diverse Whiskys und Cocktails. Inbegriffen ist die traumhafte Aussicht auf den Golfplatz. Jeden 1. Montag im Monat findet der legendäre Monday Smoke statt.

Das Restaurant 19 ist auch sehr gut geeignet für Feste, Bankette oder Seminare. Von Frühling bis Herbst ist es bei jedem Wetter von 8 Uhr bis 23 Uhr geöffnet, während den Wintermonaten können die

Zeiten variieren; Verlängerungen über 24 Uhr hinaus sind möglich. Selbstverständlich ist das Lokal samt Smokers Lounge nicht nur für Golfspieler zugänglich.



Restaurant Bar Lounge 19, Neue Riedstrasse 72, 8112 Otelfingen, Telefon 044 884 79 70, www.golfotelfingen.ch

AVO LOUNGE IN DER HERRLICHEN BERGWELT DES ENGADINS



Hotel Saratz, 7504 Pontresina/St. Moritz, Telefon 081 839 40 00, www.saratz.ch

Umgeben von der atemberaubenden Engadiner Bergwelt liegt das Hotel Saratz in Pontresina mit seiner neuen, Ende Dezember eröffneten AVO Lounge. Trendig zeigt sich diese mit einer grossen Auswahl von 60 erlesenen Cigarren und ist stolz darauf, den Namen des weltberühmten Jazzpianisten Avo Uvezian tragen zu dürfen.

Sie ist die neunte Lounge dieser Art in der Schweiz und zeichnet sich durch das einzigartige Panorama der Engadiner Berg- und Gletscherlandschaft aus. Aber nicht nur die Aussicht macht die Lounge zu einer einmaligen Oase für Geniesser: Auch die stilvolle, in warmen Brauntönen gehaltene Einrichtung aus edlen Hölzern und Leder verleiht der neuen AVO Lounge eine Atmosphäre, in der sich Liebhaberinnen und Liebhaber gerne für den Genuss einer Cigarre zurückziehen. Die 50 Quadratmeter grossen Räumlichkeiten sind täglich von 15 Uhr bis 1 Uhr morgens für Hotelgäste und die Öffentlichkeit geöffnet. Sie beherbergen zwei In-Store-Humidore, in denen neben dem gesamten AVO-Cigarrensortiment auch andere Marken der Oettinger Davidoff Group sowie eine Auswahl an kubanischen Cigarren bei optimalen Temperatur- und Feuchtigkeitsbedingungen lagern.

EINMALIGES AMBIENTE IM KOLONIALEN STIL MIT BLICK AUF DIE AARE

Der Cigarren-Club Maduro befindet sich im Kellergeschoss der alten Stadtmauern mitten im Zentrum von Olten. Die jahrhundertealten Holzbalken und die wuchtigen Stadtmauern im Innern ergeben ein einmaliges Ambiente im kolonialen Stil.

Im ersten der beiden Räume befindet sich eine Stehbar aus alten mexikanischen Hölzern; hier hat man eine wunderschöne Aussicht auf die Aare. Eine professionelle Lüftung sorgt für eine angenehme Raumluft. Der begehbare Humidor fasst ein volles und reichhaltiges Sortiment, quer durch die Cigarrenwelt. Der Gast geniesst das Privileg, dass er die Cigarren selber aussuchen darf. Nicht nur das Cigarrensortiment ist sehr ansprechend, auch die Whisky- und Rum-Auswahl kann sich sehen lassen. Wir haben diverse Single Malt Whiskys aus Schottland und karibische Rum-Spezialitäten im Offenausschank. Selbstverständlich bekommt der Gast auch ein Glas Wein, Mineral oder Bier.



Cigarren Club Maduro, Salzhüslweg, 4600 Olten, Telefon 062 213 04 01

Möchten auch Sie Ihre Lounge oder Ihr Konzept im CIGAR vorgestellt haben? Kontakt: info@cigar.ch

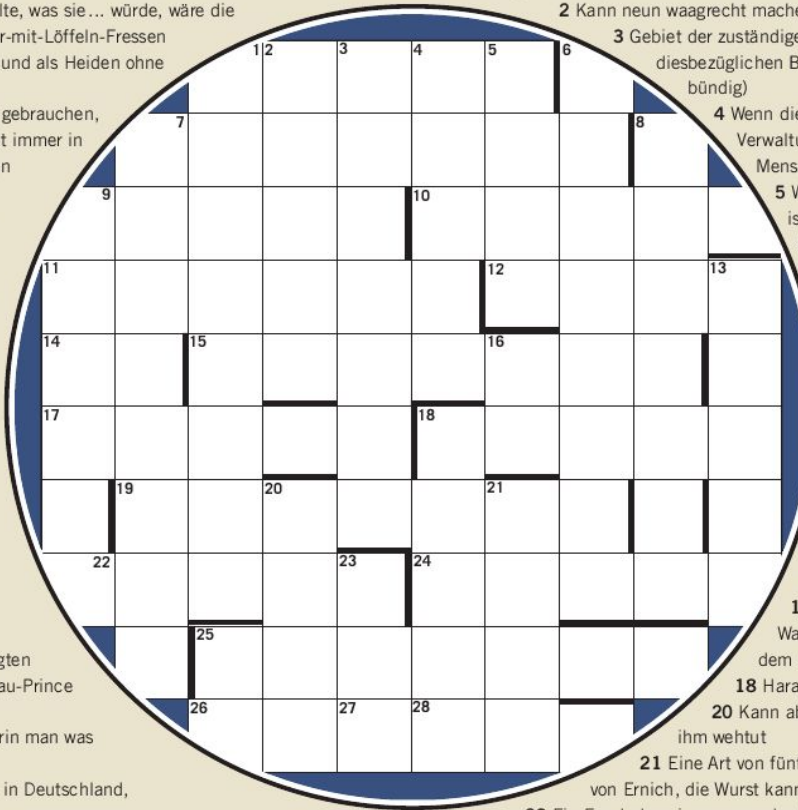
Viel Spass beim Räteln! Wer das Lösungswort gefunden hat, schickt es auf einer Postkarte oder als E-Mail bis am 16. September 2009 (Poststempel) an: **Edition Salz&Pfeffer AG, Cigar Crossmoke, Postfach 574, 8035 Zürich, E-Mail: info@cigar.ch.**
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Ziehung wird keine Korrespondenz geführt.

WAAGRECHT

- 1 Womit man buchstäblich auf Trips gehen kann, ganz ohne halluzinogene Nebeneffekte
- 7 Wenn man ... die Frage stellte, was sie ... würde, wäre die Antwort vielleicht das Kaviar-mit-Löffeln-Fressen
- 9 Gibts als Vögel ohne Flügel und als Heiden ohne Erika und Wacholder
- 10 Wären auch beim Meteo zu gebrauchen, würden sich dann aber nicht immer in der gleichen Weise abspielen
- 11 Dient bei manchem zum Drucken, bei anderem zum Drücken
- 12 Ebenso unverfänglich wie Schnee – es sei denn, man gerate in Drogenhundes Fänge
- 14 Womit ist Rum Gold wert?
- 15 Flackert in der Röhre, vor der man nicht hockt und in die man nicht glotzt
- 17 Fussballers Ball, Klassikers Band, Rockers Hose, Vielbräuners Haut – alles was?
- 18 So viel wie Mist, aber geniessbar, wenn auch manchmal sauer
- 19 Zählt nicht mehr im vereinigten Europa, dafür noch in Port-au-Prince oder La Chaux-de-Fonds
- 22 Wozu man kommen und worin man was halten kann
- 24 Können Deutsche kriegen – in Deutschland, wohlverstanden
- 25 Korbblütler der anhänglichen Gattung, dienen dem Verschluss als Vorbild
- 26 Am Pflaumenbaum wunderbar, im Portemonnaie scheinbar schon weniger

SENKRECHT

- 1 Lampen, Kleider oder Noten können einen haben – wer noch, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit
- 2 Kann neun waagrecht machen, auf der Bühne
- 3 Gebiet der zuständigen Abteilung, welche für den diesbezüglichen Bereich verantwortlich ist (kurz und bündig)
- 4 Wenn dies menschlich ist, müsste manch Verwaltungsratspräsident einen Preis für Menschlichkeit bekommen
- 5 Was bei der Brotfrucht das Fleisch, ist beim Brot was?
- 6 Tun Pferde einfach so und mit Vergnügen, Menschen hingegen oft, um einen Rüffel entgegenzunehmen
- 7 Was Salomo zwar hinterlassen, aber nicht geklopft hat
- 8 Investitionsgünstige Variante, den Karren zu Schrott zu fahren
- 9 Was Sie hier lesen, ist eine, wenn auch ein wenig flatterig und verbogen
- 13 Serviervorschlag für Quatsch
- 16 Macht das Umsteigen einfach: Was fehlt dem Ladiner, der Leere, dem Lopper?
- 18 Harass? Hyundai? Humidor?
- 20 Kann abgestochen werden, ohne dass es ihm wehtut
- 21 Eine Art von fünf senkrecht – fehlt dem Fürsten von Ernich, die Wurst kanns auch ohne machen
- 23 Ein Fund, der wie war, war das Land, das die Normannen entdeckten?
- 25 Wenn Ihnen Iloyte nicht weiterhilft, dann vielleicht Aularsch oder Ornlume



LÖSUNGSWORT

12	8	27	22	19	18	1	7	2	4	28	17	22	10
----	---	----	----	----	----	---	---	---	---	----	----	----	----

UND DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:



1. Preis:
Colibri Humidor für 50 Cigarren inkl. Cutter, Feuerzeug und 2er Cigarrenetui CHF 290.–

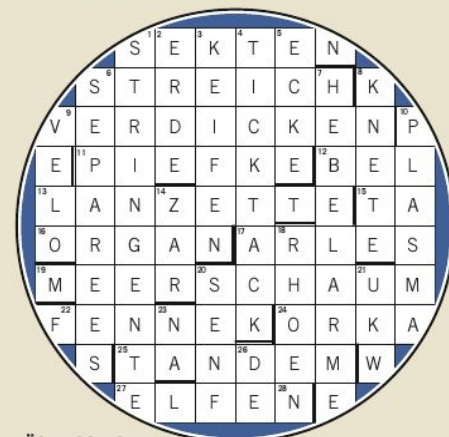


2. Preis:
Colibri Turbo Feuerzeug CHF 120.–



3. Preis:
Colibri Cutter mit Doppelklingen CHF 49.–

LÖSUNG AUS CIGAR 1/2009



LÖSUNGSWORT

11	2	18	13	19	21	4	15	7	27	19	26	5	23	8	28	16	10	22
----	---	----	----	----	----	---	----	---	----	----	----	---	----	---	----	----	----	----

O-Ton DJ Antoine
Cigar 1/2009

Natürlich weiss ich, dass der typische Cigarrenraucher doch eher konservativeren Typus' ist – umso erfreulicher, dass mit DJ Antoine für einmal ein Vertreter der «Jugendkultur» fürs grosse Interview ausgewählt wurde. Das zeigt doch, dass die Cigarre über Generationen hinweg und quer durch verschiedenste Lebensstile eine genüssliche Verbindung darstellen kann. Und tatsächlich hatte der DJ einiges zu sagen, das – zumindest für mich – vollkommen neu war: Das scheint ja ein Geschäft zu sein wie jedes andere auch, in dem die Kundenorientierung, effizientes Arbeiten und eine gewisse Hartnäckigkeit zum Erfolg führen. Schön auch, dass DJ Antoine

eine klare Meinung zu den Rauchverböten hat.

Reto Sturzenegger, via E-Mail

Crossmoke
Cigar 1/2009

Ich gratuliere zu der gelungenen Ausgabe 1/2009 von Cigar. Sie ist wiederum sehr vielfältig und enthält viele interessante Beiträge. Dazu die umfangreiche Palette an bewerteten Cigarren und die gewagte Verbindung von Cigarren mit Bordeaux-Weinen. Macht weiter so!

Roland Wermelinger, Auenstein

Ab ins World-Wide-Cigar-Net
Cigar 1/2009

Vielen Dank für den interessanten Artikel zu den besten Cigarren-Sites im In-

ternet. Hier lässt sich tatsächlich eine ganze Menge Wissenswertes und Spannendes zu unserem «Genusshobby» finden. Und bereits habe ich testeshalber auch erste Cigarren-Bestellungen via Internet getätigt – und dabei entgegen meinen Erwartungen ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Ganz besonders gut gelungen scheint mir auch der «Cigar»-Auftritt selbst, vor allem auch, weil sich hier auch frühere Ausgaben des Heftes komfortabel nachlesen oder auch einfach durchstöbern lassen. Doch immer wieder komme ich vor allem zur ausführlichen Cigarren-Datenbank zurück – sie hat sich unterdessen für mich als wichtiges Nachschlagewerk bewährt.

Jürg Bischoff, via E-Mail

Anzeigen

SWISS+GOURMETS
www.swissgourmets.ch
GOURMET ■ LIFESTYLE ■ TRENDS AND MORE



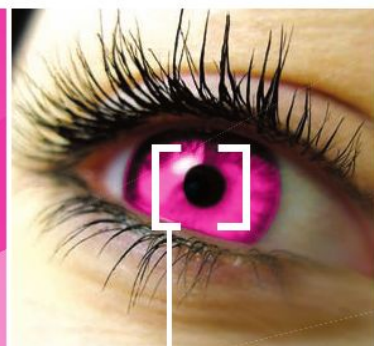
www.tabakfabrik.ch

Marketingkongress
400 Aussteller
Turning Visions into Business
CEO-Day am 25.08.09
5 Expertenbühnen
Special Guided Tours

suisse
emex '09
DER MARKETING EVENT

25. - 27. AUGUST 2009
SuisseEMEX'09 ist die führende Schweizer B2B Fachmesse für Marketing, Kommunikation, Event und Promotion im Messezentrum Zürich. Präsentiert werden die Neuigkeiten und Branchentrends von über 400 Ausstellern aus dem In- und Ausland. Ein hochkarätiges Vortrags- und Eventprogramm auf 5 Bühnen rundet das Messeerlebnis ab.

www.suisse-emex.ch



FOKUS'09
TRENDS & KNOW-HOW
Schweizer Fachmesse für
Marketing, Kommunikation,
Event und Promotion

25. - 27. August 2009
Messezentrum Zürich

EMEX Management GmbH | 8006 Zürich
info@suisse-emex.ch

© www.ming-agentur.ch

IMPRESSUM

CIGAR

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Herausgeberin

Edition Salz&Pfeffer AG, Zürich

Gründer: Daniel Eggli

Verleger: Robert Meier

Verlag und Redaktion

Cigar

Edition Salz&Pfeffer AG

Postfach 98

8042 Zürich

Telefon +41 44 360 20 80

Fax +41 44 360 20 89

www.cigar.ch

info@cigar.ch

Redaktion

Stefan Schramm,

sschramm@salz-pfeffer.ch (Chefredaktor)

Heini Lüthy, Hans Ott,

cigar@updatepublishing.ch

Mitschreibende in dieser Nummer:

Michael Bahnert, Isabel Hog, Chandra Kurt,

Heini Lüthy, Willi Näf, Hans Ott, Jörg Pannier,

Rudolf Stumberger, Peter Tschärner, Roland

Wernli

Art & Creative Direction

Silvia Janser Adedeji (AD),

sjanser@bluewin.ch

Balz Egger (stv.)

Fotograf

Marcel Studer

Litho und Druck:

Barbara Neuhauser

AVD Goldach, 9403 Goldach

Telefon +41 71 844 94 11

Fax +41 71 844 95 55

Anzeigen

Schweiz, Deutschland, Österreich

Edition Salz&Pfeffer AG

Frau Jasmine Schärer

Stampfenbachstrasse 117

Postfach 98

8042 Zürich

Telefon +41 44 360 20 83

Fax +41 360 20 89

jschaerer@salz-pfeffer.ch

Abonnements-Dienst

Maria Fabbroni

Telefon +41 71 844 91 70

Fax +41 71 844 93 45

abo@cigar.ch

Abonnements-Preise

Einzelausgabe CHF 9.60/Euro 6.50

1 Jahr (4 Ausgaben), CHF 36.-/Euro 28.-,

Übersee Euro 52.-

2 Jahre (8 Ausgaben), CHF 54.-/Euro 44.-,

Übersee Euro 89.-

Vertrieb Deutschland, Schweiz, Österreich

EDS Export & Distribution Services AG

Postfach 731

Bergstrasse 58

CH-8706 Meilen

Telefon +41 44 925 20 10

www.eds-verlagsservice.ch

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist verboten.

Für den Verlust nicht verlangter Reportagen, Bilder, Texte und dergleichen kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Alle Angaben zu Preisen, Herkunft et cetera sind Richtangaben und immer ohne Gewähr.

Anzeige

NEU



die mildeste OLIVA
Super Premium Cigarre



OLIVA CONNECTICUT RESERVE

Importeur: CGP – Compañía de Tabacos, Brunastrasse 40, CH-8002 Zürich, cgp-tabacos@bluewin.ch, Fax 044 201 61 57



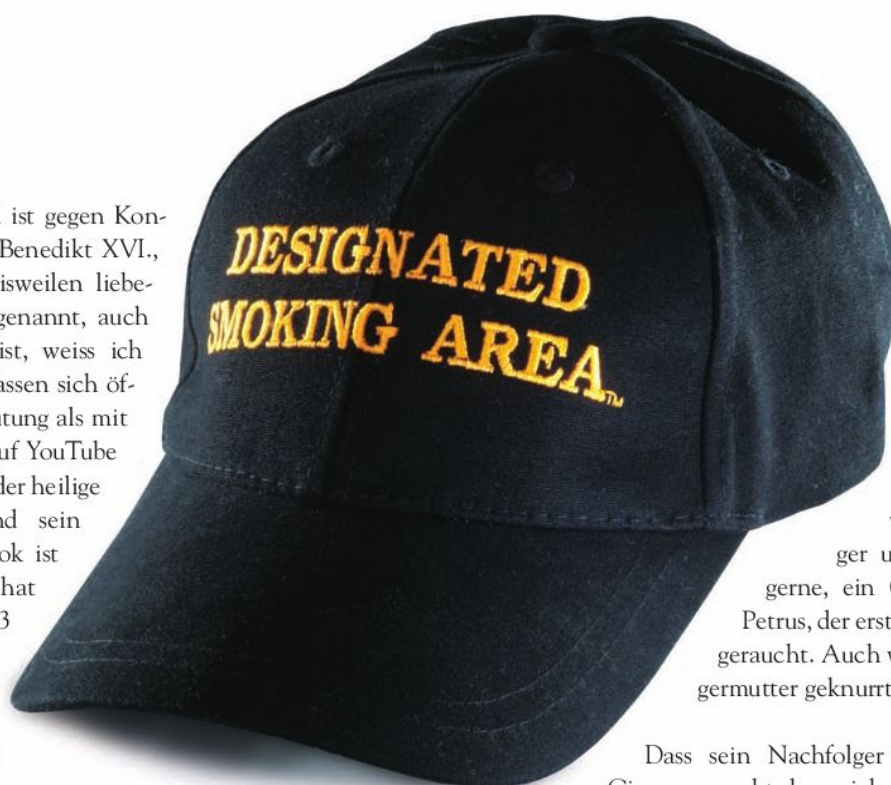
KLEINE EWIGKEITEN

TEXT: WILLI NÄF

Der heilige Stuhl ist gegen Kondome. Ob Papst Benedikt XVI., im Volksmund bisweilen liebevoll Papa Ratzi genannt, auch gegen Cigarren ist, weiss ich nicht. Päpste befassen sich öfter mit der Verhütung als mit dem Rauchen. Auf YouTube jedenfalls raucht der heilige Vater nicht, und sein Profil bei Facebook ist wohl ein Fake. Er hat nämlich nur 253 Freunde, und so arg ist es um die katholische Kirche denn doch nicht bestellt.

Zwar darf man im Vatikan seit 2002 in geschlossenen Arbeitsräumen offiziell nicht mehr rauchen. Nur: Rauchen ist nicht Arbeit. Somit ist ein Raum, in dem man raucht, kein Arbeitsraum. Schliesslich definiert ein Raum sich ja über seine Funktion. Steckt man sich also eine Cigarre an, weist man dem Raum eine neue Funktion zu, nämlich jene eines Fumoirs, und wozu ist ein Fumoir da, wenn nicht zum gemütlichen Schmauchen? Na also, da haben wir's. Alles eine Frage der Auslegung. Dinge auszulegen ist das Kerngeschäft des heiligen Stuhls.

Zum Rauch hat jeder Papst eine Beziehung. Sein Pontifikat beginnt ja mit dem Rauch, der aus dem Schornstein der sixtinischen Kapelle quillt, sobald das Konklave in enger Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist den Pontifex gewählt hat. Annuntio vobis gaudium magnum, habemus Papam. Des Weiteren sieht man Päpste seit gut 1500 Jahren öffentlich



weihrauchen. Hätten sie damals in Israel den Tabak gekannt, ich wette, sie hätten geraucht. Sein erstes Wunder hat Jesus immerhin an einem Fest vollbracht, wo er Wasser in Wein verwandelte. Er hatte Jünger um sich, ass und trank gerne, ein Geniesser. Sein Jünger Petrus, der erste Papst, hätte Churchill geraucht. Auch wenn Frau und Schwiegermutter geknurrte hätten.

Dass sein Nachfolger auf dem Stuhl Petri Cigarren raucht, kann ich mir sehr gut vorstellen. Cigarren passen zum Vatikan. Er ist die unaufgeregteste Institution unserer Tage. Mediale Hysterie allüberall, Fürze werden zum Superlativ hochgeschlagzelt, es wird skandalisiert auf Teufel komm raus, und noch das lauwärmste Lüftchen generiert zwanzig sonderkorrespondierte Liveeinschaltungen. Aber was macht der Vatikan, wenn wieder mal Wogen der Entrüstung über ihm zusammenschlagen? Er wartet, bis die See sich beruhigt und die aufgewühlten Sedimente zum Grund gesunken sind, bis er sich der Sache annimmt. Lieber Gott ist das wohltuend! Ob der Vatikan dann klug auslegt und entscheidet oder nicht, darüber kann man sich streiten. Aber er lässt sich nicht von Hysterien treiben, sondern nimmt sich kleine Ewigkeiten Zeit. Ewigkeit ist schliesslich auch ein vatikanisches Kerngeschäft.

Jeder sollte sich in diesen aufgeregten Zeiten ab und zu kleine Ewigkeiten genehmigen. Jeder in seiner Form. Zu meinen kleinen Ewigkeiten gehören Cigarren. ●



SCHWARZ. STARK. SCHÖN.

Die neue Harley-Davidson V-Rod Muscle™

Der Name ist Programm: Maskuline, muskulöse Formen, respekteinflössende Leistung, mächtiges Drehmoment, 240er Hinterreifen, digitales Motormanagement, ABS und viele edle Detaillösungen (z.B. in die Spiegelarme integrierte LED-Blinker).

Ab CHF 25'300.-

**Buchen Sie jetzt eine Probefahrt
bei Ihrem lokalen Harley-Davidson & Buell Dealer!**

Detaillierte Informationen und Händlerverzeichnis
www.harley-davidson.ch



V-Rod™ & Night Rod® Special



Make every day count



Davidoff

AROMATIC
MINI CIGARILLOS

LIGHT UP THE FLAVOUR

...a taste of Davidoff



Nur im autorisierten Tabakfachhandel erhältlich.
www.davidoff.com